This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

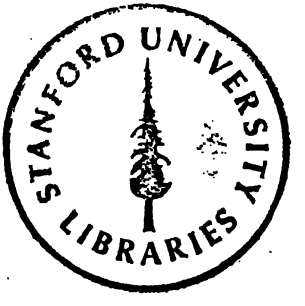
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES



François André von Favrat,
Königlich-Preußischen General-Lieutenants, Chefs eines Regiments Infanterie, Gouverneurs der Stadt, Festung und Grafschaft Glatz, Ritters des großen schwarzen und des rothen Adlerordens, wie auch des Ordens für das Verdienst,

Beyträge

zur

Geschichte der polnischen Feldzüge

von 1794 — 1796.

Als Antwort

auf die

von dem General-Lieutenant Grafen v. Schwerin

ihm gemachten öffentlichen Beschuldigungen.

Aus

dem französischen Manuscript des Herrn Verfassers

übersetzt.

Mit einer Charte.

Berlin, 1799.
bey Christian Friedrich Himburg.

Einleitung.

Bey Leſung der öffentlich im Druck erſchienenen Vertheidigungsſchrift des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, in welcher ſich derſelbe wegen der Verſehen rechtfertigt, die man ihm während ſeines Commandos der Armee in Pohlen zur Laſt legt, fand ich mich, zu meiner nicht geringen Verwunderung, der Unthätigkeit und der Verweigerung meines Beyſtandes und meiner Mitwirkung gegen Warſchau beſchuldigt.

So leicht es mir nun auch immer ſeyn würde, dieſe ſcheinbaren und ungegründeten Beſchuldigungen zu beantworten: ſo halte ich es dennoch für nöthig, eine kurze Ueberſicht dieſes ganzen Krieges, vom Anfange bis zum Ende, beyzufügen, und das Ganze, in dieſer Abſicht, in drey Abſchnitte zu zergliedern.

Der erſte Abſchnitt enthält die Geſchichte der Campagne ſeit dem 18ten April 1794, wo Se. Königl. Majeſtät mir das erſte Mahl das Commando

der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen geruhten, bis zu seiner Ankunft bey Warschau.

Im zweyten Abschnitte folgt eine kurze Erzählung der Vorfälle und Actionen am rechten Ufer der Weichsel und Narew, vom 29sten Septemb. 1794, wo Se. Majestät mir das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld übertrugen, bis zum 10ten November desselben Jahres.

Der dritte Abschnitt liefert eine kurze Geschichte der Vorfälle am linken Ufer der Weichsel vom 10ten November 1794, wo Se. Königl. Majestät mich von neuem mit dem Commando der Armee des Grafen von Schwerin beehrten, bis zum 18ten Julius 1796, das ist, bis zu meiner Abreise von der Armee nach meinem Gouvernement zu Glaz.

Am Ende eines jeden Abschnittes findet der Leser die Schreiben Sr. Majestät des Königs und die Rapporte der Generale und andrer Stabs-Officier der Armee, und mit ihnen die Rechtfertigung meines Betragens, meiner Dispositionen und Operationen während der verschiedenen Commandos.

Erſter Abſchnitt.

Bey meiner Ankunft in Petrikau am 15ten April 1794 übergab mir der General-Lieutenant Graf von Schwerin ein Königliches Schreiben, welches ihm erlaubte, zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit nach ſeinen Gütern abzugehn, mit dem Befehl, mir das Commando ſeiner Armee zu übergeben, welches ich auch am 18ten übernahm.

Die Truppen waren immobil, ohne Beurlaubte, ohne Wagen, Zelte, Keſſel u. ſ. w. Ich fertigte alſo unverzüglich einen Courier, mit der wiederholten Bitte des Generals Grafen von Schwerin, an Se. Majeſtät den König ab, die Armee baldmöglichſt mobil zu machen, zumahl Kosziuszko im Sendomiriſchen und Krakowſchen beynahe 20,000 Mann verſammelt habe, und in Warſchau am 18ten April unvermuthet eine Revolution ausgebrochen ſey a).

Während ich die Antwort Sr. Majeſtät erwartete, ließ ich durch einen Entrepreneur, Namens Noak Koppel,

a) S. das Schreiben Nr. 1.

ſogleich die nöthigen Pferde für die Artillerie, die Regimenter und Bataillons aufbringen, welches auch alles in noch nicht völlig zwölf Tagen zu Stande gebracht wurde.

Da keine Zeit zu verlieren war, ging ich, nach Zurücklaſſung der nöthigen Detachements, um die Piliza bis Inowlodsz zu decken, wo ſich der Oberſt-Lieutenant von Hinrichs mit einigen Truppen befand, und von da durch Rawa nach Lowicz, woſelbſt der General-Lieutenant von Bonin mit ſeinem Corps und dem Reſte der Ruſſen, die ſich am 18ten April aus Warſchau gerettet hatten, campirte, um die Rawka und Bſurra bis Kamion zu vertheidigen, am 6ten May nach Czenſtochow ab, um zu dem General-Major von Pollitz a) zu ſtoßen, der ſich dort mit ſeinem Corps ſehr gut poſtirt hatte, und woſelbſt der Capitain Brodowsky b), im Fall einer Retraite, Redouten für vier- bis ſechstauſend Mann hatte aufwerfen laſſen.

Den zum Angriffe beſtimmten Truppen c) ertheilte ich ſogleich Befehl, ſich zum 8ten in drey Colonnen in Marſch nach Piliza zu ſetzen, wo ſie am 10ten ankamen, und rechts an Siewers, links an Czarnowice ſtießen, wo die Bäckerey errichtet wurde.

---

a) Jetziger General-Lieutenant und Ritter des rothen Adlerordens.

t Major und Quartiermeiſter-Lieutenant der Armee.

15 Bataillons und 18 Escadrons ſtarke Corps hatte
un, und war noch dazu immobil, ohne Beurlaubte,

Am 16ten erhielt ich durch meine Kundschafter und durch die Husaren-Detachements von Würtemberg, welche einige Gefangene gemacht hatten, die Nachricht, daß sich ein Corps von einigen tausend Confödderirten, unter den Befehlen der Generale von Jaszinsky und von Wierszbowsky, in ein verschanztes Lager bei Skala postirt habe, und täglich Verstärkung erhalte.

Hier konnte wohl schwerlich der Entschluß schwankend seyn, anzugreifen, zu schlagen und den Feind zu schrecken. Ich gab also auf den darauf folgenden Tag, den 17ten, Befehl zum Marsch in drey Colonnen. Die rechte, unter den Befehlen des General-Majors von Klinckowström a), bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilier; der Oberste von Lediwary b) sollte rechts und links dieser Colonne mit neun Escadrons von Würtemberg Husaren agiren. Das Centrum, wobey ich mich befand, commandirte der Oberste von Nazmer, und bestand aus drey Bataillons des Regiments Grafen von Schwerin und der Batterie des Lieutenants von Faber. Die linke Colonne, unter dem General von Pollitz, bestand aus drey Bataillons Infanterie und drey Bataillons Füsilieren; der Oberste von Buddenbrock sollte mit neun Escadrons von Ezettriz, Trenk und Würtemberg Husaren auf den Flanken dieser Colonne agiren.

---

a) Jetzt Graf, General-Lieutenant, Inspecteur und Ritter des rothen Adlerordens.

b) Jetziger General-Major und Chef eines Husaren-Regiments.

Der General-Lieutenant Prinz Eugen von Würtemberg commandirte die Cavallerie.

Ich ließ die Truppen in Jamgrod und andern benachbarten Dörfern, eine Meile von Skala, sehr enge postirt cantonniren.

Bey diesem Dorfe empfing uns der Feind mit Nachdruck; allein der Einbruch der Nacht hinderte für diesen Tag unsere weiteren Operationen. Am 18ten setzten sich, mit Anbruch des Tages, die drey Colonnen auf's neue zum Angriffe in Marsch. Die Colonne des Generals von Klinckowström hatte die Ordre, die Redouten des Feindes auf der linken Flanke und im Rücken anzureifen, so wie die des Obersten von Nazmer in der Fronte, und die des Generals von Pollitz auf der rechten Flanke und im Rücken.

Nachdem die Colonnen auf ihren verschiedenen Sammelplätzen unter dem Kanonenschusse des Feindes angelangt waren, wiederholte ich unverzüglich die Ordre zum Angriffe, und zugleich auf das verschanzte Lager des Feindes nach meiner entworfenen Disposition. Ich selbst machte mit der linken Colonne und der Colonne des Centrums den Anfang zur Action, in Erwartung, daß die rechte ein gleiches thun würde. Die Fassung und der Muth, mit welchem die Pohlen unsre Truppen anrücken sahen, wozu noch einige zur rechten Zeit angebrachte Haubitzenschüsse von der Batterie des Lieutenants von Faber kamen, zwangen sie, ihre Redouten allmählig zu verlassen, und sich unter Begünstigung des Waldes, den sie im Rücken hatten, eiligst nach Krakau rückzuziehn, indem sie ihr Lager voller Piken mit einigen

Getödteten und Verwundeten im Stiche ließen, ohne daß wir jedoch mehr als den General von Wierszbowsky und zwey Towarzis ihrer leichten Cavallerie gefangen nehmen konnten a).

Wären die Attaken nach meiner Ordre und zugleich auf allen Puncten erfolgt, so wären die Confödderirten total geschlagen oder gefangen worden, und ich hätte zuverläſſig noch am nämlichen Tage gegen Krakau vorrücken und die Stadt beim erſten Angriffe nehmen können.

Der General en Chef, Baron von Igelſtröm, welcher die zerſtreuete ruſſiſche Armee in Pohlen commandirte, hatte den General-Major von Piſtor und Oberſt-Lieutenant Grafen von Tolſtoie beordert, ſich bey mir aufzuhalten. Vor meiner Abreiſe von Piliza ſchickte ich letztern als Courier an den General von Denizow, um dieſem bekannt zu machen, daß ich im Marſche begriffen ſey, das bey Skala gelagerte verſchanzte feindliche Corps zu ſchlagen, mit der Bitte, ſich augenblicklich mit mir zu vereinigen, um mit geſammter Macht Kosziuszko zu ſchlagen, während er ſein Lager bey Opatow verlaſſen würde, um Krakau zu Hülfe zu kommen. Allein da der General Denizow es für beſſer gehalten hatte, ſich nach Pinczow zurückzuziehn; ſo ſah ich mich genöthigt, meine Poſition bey Piliza wieder einzunehmen, wo ich am 20ſten ankam.

Kosziuszko erhielt im Lager bey Opatow, von Chelm aus, eine Verſtärkung von ohngefähr acht- bis zehntauſend

a) Sieh das Königliche Schreiben Nr. 2.

Mann, unter Anführung des Generals Grokowsky. Dieſe Armee wuchs damahls bis nahe an dreyßigtauſend Mann, gröſtentheils regulairer Truppen. Dieſer General rückte vor, um die Ruſſen wiederholt bey Pinczow anzugreifen; allein der General Denizow, deſſen Corps nur achttauſend Mann ſtark, folglich zu ſchwach war, um ſich in eine entſcheidende Action einzulaſſen, die wahrſcheinlicher Weiſe nachtheilig für ihn ausfallen mußte, faßte den weiſen Entſchluß, ſich zu rechter Zeit nach Sczczekuczin zurückzuziehn, wo er am 28ſten anlangte, und ſich ſo lagerte, daß er die Piliza vor ſich hatte.

Kosziuszko, nachdem er ihn lebhaft verfolgte hatte, lagerte ſich zwiſchen Malagoscz und Jedrzejow.

Der General Denizow, der jeden Augenblick einen Angriff erwartete, ſchickte einen Courier an mich nach Piliza, mit der Bitte, mich an ihn anzuſchließen. Ich ging deshalb am 29ſten mit meinem Corps ab, welches bey Czarnowice und

[illegible] nnirte, wo ich mein Hauptquartier hatte. Am

[illegible] kam der General von Denizow zu mir, um im

[illegible] griffs die nöthigen Maßregeln mit mir zu ver-

[illegible] verſicherte ihm ſogleich, daß, wenn es bloß

[illegible] e, ich mit Vergnügen mit ihm den Feind den

[illegible] ngreifen würde; weil indeſſen Se. Majeſtät

[illegible] r Armee ankommen würden, ſo müſſe ich

[illegible] meinem Herrn, den Ruhm der Schlacht über-

[illegible] deſtoweniger aber würde ich mit meiner ge-

[illegible] nten Macht ſogleich zu ihm ſtoßen und ſchlagen, im

[illegible] Kosziuszko - während dieſer Zeit ſofort einen Angriff

wagen sollte. Der Major von Chlebowsky a) war bey dieser Unterredung gegenwärtig.

Se. Majestät der König trafen hierauf am 3ten in Wola ein, wie auch der Rest der Verstärkungen, die Beurlaubten und die Bagage der Armee. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz b) begaben sich zu gleicher Zeit nach Petrikau, um mit den dortigen Truppen auf den Flanken und im Rücken des Feindes Jalousie zu geben, der noch zu Jedrzejow war, und nach der Bataille bey Rawka begaben sich Dieselben nach Lowicz, um das Commando des Corps des General-Lieutenants von Bonin zu übernehmen.

Am 5ten machte Kosziuszko eine Bewegung vorwärts, und lagerte sich auf den Höhen von Czielce, indem sein rechter Flügel auf Allarga, der linke auf Rawka stieß. Der General Denizow, der sich dadurch in der Enge und von einem Angriffe bedroht sah, schickte Courier über Courier mit der Bitte an Se. Majestät, ihm zu Hülfe zu kommen. Zufolge dessen ließen Se. Majestät die Truppen in der Nacht vom 5ten bis zum 6ten marschiren, und die Schlacht nahm, nachdem sie zu den Russen gestoßen waren, den 6ten um ein Uhr Nachmittags ihren Anfang; sie war von beiden Seiten sehr lebhaft, und dauerte bis drey Uhr, wo der Feind geschlagen wurde, sich in Unordnung gegen Malogosz zurückziehen, und das Schlachtfeld, nebst acht Kanonen,

a) Damahls General-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, jetziger Oberster und Commandeur des Infanterie-Regiments von Thile.

b) Seine jetzt regierende Königliche Majestät.

dem Könige überlaſſen mußte; einige tauſend Mann wurden theils getödtet und verwundet, theils gefangen genommen. Unter den erſteren befanden ſich die Generale von Grokowsky und von Woitzky. Nach dieſem Siege detachirte der König den General von Elsner mit einigen Bataillons und Escadrons gegen Krakau, um ſich dieſer Stadt zu bemeiſtern, die ſich auch den 15ten mit Capitulation ergab. Der General von Ruits wurde zum Commandanten derſelben ernannt, und die Garniſon aus einem Theile ſeines Corps formirt, das ſich in daſiger Gegend befand. Der General von Elsner vereinigte ſich wieder mit der Armee des Königs im Lager bey Pinczow, ſo wie auch das ruſſiſche Corps unter dem General von Ferſen.

Nach dieſer Vereinigung ſetzte die Armee ihren Marſch weiter fort, um Warſchau zu blockieren, wohin ſich Kosziuszko mit ſeiner ganzen Macht retirirt hatte. Den 10ten Julius vereinigte ſich das Kronprinzliche Corps bey Nadczrczin mit dem Könige, und am 13ten kam die Armee vor Warſchau an und nahm das Lager bei Opalin, wohin das Hauptquartier gelegt wurde.

Einige Tage darauf traf der Graf von Schwerin ein, und löſte mich, da er älter war, in dem Commando der Armee ab, die unter des Königs Befehlen ſtand.

Zu Anfange des Auguſt wurde ich auf einmahl von einem Scharlachfieber und einer Diſſenterie überfallen, die mich nöthigten, die Armee zu verlaſſen und nach Raczin zu gehen, woſelbſt ich mich bis zum 5ten Sept. aufhielt, und ſodann zur Wiederherſtellung meiner Geſundheit nach Lowicz abreiſte.

Am 18ten September verließ der König die Armee und übertrug das Commando dem Grafen von Schwerin, mir aber das Commando über das Corps des General-Lieutenants von Schönfeld am rechten Ufer der Weichsel und Narew, mit dem Befehl, nach Petrikau zu gehen, um daselbst seine weitern Ordres zu erhalten, wie man aus seinem gnädigen Schreiben sehen wird a).

Ich kam am 19ten in Petrikau an, und reiste den folgenden Tag wieder zu meiner Bestimmung nach Lowicz zurück.

---

a) S. Nr. 3. 4. und 5.

Beläge des erſten Abſchnitts.

Königliche Schreiben.

Nr. 1.

J'ai vu par Votre lettre et par les rapports du Comte de Schwerin du 18. que ce Lieutenant-Général forcé par l'état de sa santé à s'absenter pour quelques tems de son poste, étoit sur le point de Vous remettre le Commandement des troupes que Je lui avois confiées. Je ne doute pas que Vous ne remplissiés les nouveaux devoirs qui Vous sont imposés avec tout le zèle et tout le talent que je Vous connois, et c'est avec cette assurance que je commence d'aujourd'hui à Vous communiquer mes réflexions et mes ordres sur la position actuelle des choses en Pologne, laissant au Comte de Schwerin à Vous faire part de la marche qu'il à suivie jusqu'à présent et des instructions qu'il avoit reçues jusqu'à l'époque de Votre arrivée à Petrikau. Ce Général envisageant avec raison sous le point de vue le plus sérieux les progrès de l'insurrection Polonoise, Me presse dans ses derniers

rendre tout à fait mobile le Corps destiné à l'étouffer et de le munir de tentes etc. pour qu'il soit plus à même d'agir avec la promptitude que la méthode des cantonnements n'admet pas au même dégré. Je viens de lui répondre qu'outre les six Bataillons de Klinckowström et de Franckenberg, tous les neuf Bataillons de Fusiliers, tous les Régimens d'Hussards et les Dragons de Bieberstein seront rendu complettement mobiles et mis à même par conséquent d'être prêts à tout mouvement quelconque. De cette manière on opposera à l'ennemi un corps considérable, d'autant plus qu'à l'égard des autres Troupes destinées proprement à l'occupation des frontières et de l'intérieur, j'ai ordonné encore de rendre mobiles leurs Canons de Bataillons, qui pourront, en cas de besoin, avec des détachemens des bataillons même, renforcer le corps d'opération et lui être d'un grand sécours. A l'aide de cet arrangement j'espère qu'il ne sera pas nécessaire de rendre ces troupes mobiles à un dégré plus complet et d'ajouter ainsi aux frais que leur emploi exige déjà. Si cependant par la suite les circonstances demandoient absolument que plus de troupes fussent mises dans un état à être capables de tous les mouvemens exigibles, je pourrois bien completter la mobilité d'un Régiment ou même de deux. Dès lors le Corps d'opérations étant plus qu'en état de pénétrer en Pologne, il dépendroit de nous, de nous y faire livrer autant de chevaux que nos besoins le prescriroient et de nous en

servir pour mettre absolument sur le pied de guerre tous les Régimens que nous croirions en outre devoir y mettre encore. Toutes ces mesures se fondent sur la réflexion que les troupes de là-bas se partagent en trois classes d'une destination différente, les unes devant occuper l'intérieur de la province, les autres en assurer la frontière, les dernières agir contre l'Ennemi. Il n'y a que celles-ci qu'il importe essentiellement de mettre sur un pied complet de guerre, et c'est d'elles aussi que le Comte de Schwerin a voulu sans doute parler, en demandant cet état pour tout son corps.

Je ne doute pas que ces moyens ne soient assés énergiques pour nous faire atteindre le but auquel nous tendons et Je me le promets doublement de Votre ardeur et de Vos lumières. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Post Scriptum.

La nouvelle d'une insurrection à Warsowie venant de m'arriver encore d'autre part, bien que toujours encore très vague et incertaine, Je n'ai néanmoins voulu manquer de Vous avertir, qu'en cas qu'effectivement la chose fut telle, et tout aussi sérieuse que l'on la dépeigne, mon idée est, que dans ce cas, tout

le Corps qui est actuellement sous Vos ordres, sera rendu mobile sur le champ, pour pouvoir s'en servir en campagne. J'aurai soin tout de même de l'Artillerie nécessaire, rendrai mobile deux batteries à cheval, et outre tout cela je ferai marcher d'ici le nombre de Régimens nécessaires pour garder tant l'intérieur de la Prusse méridionale que les confins de la Province, surquoi Vous pouvés compter et faire Vos arrangemens en conséquence.

Potsdam,
le 22 Avril 1794.

Frédéric Guillaume.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Ueberſetzung:

Aus Eurem Schreiben und dem Rapport des Grafen von Schwerin vom 18ten erfahre ich, daß letzterer, durch ſeine Geſundheitsumſtände genöthigt die Armee auf einige Zeit zu verlaſſen, im Begriffe war, das ihm anvertrauete Commando derſelben Euch zu übergeben. Ich kann nicht im geringſten zweifeln, daß Ihr die Euch aufs neue auferlegten Pflichten mit allem mir von Euch bekannten Eifer und Talenten erfüllen werdet, und werde daher in dieſer Ueberzeugung, von heute an, meine Befehle und Bemerkungen über die gegenwärtige Lage der Dinge in Polen an Euch gelangen laſſen. Dem Grafen von Schwerin bleibt es überlaſſen, Euch mit dem bisherigen Gange und den Inſtructionen bekannt zu machen, die er bis zu Eurer Ankunft in Petrikau erhalten hat. Er betrachtet mit Grunde die Fortſchritte der polniſchen Inſurrection aus dem ernſthafteſten Geſichtspuncte, und bringt in ſeinem

letztern Rapport, den er Euch mitgetheilt haben wird, in Mich, das zur Unterdrückung derselben bestimmte Corps unverzüglich mobil zu machen, und solches mit Zelten u. s. w. zu versehen, indem es um so nöthiger sey, mit der Schnelligkeit zu verfahren, die von dem Cantonnements-System nicht in gleichem Grade zu erwarten sey. Ich habe ihm geantwortet, daß, außer den sechs Bataillons von Klinckowström und von Frankenberg, alle neun Füsilier-Bataillons und alle Husaren-Regimenter, imgleichen die Bieberſteinſchen Dragoner, vollständig mobil gemacht, folglich zu jeder Bewegung bereit seyn würden. Solchergestalt wird man dem Feinde ein beträchtliches Corps entgegenstellen können, zumahl Ich den übrigen, zur Behauptung der Gränzen und des Innern bestimmten Truppen, über dies den Befehl ertheilt habe, ihre Bataillons-Kanonen mobil zu machen, welche im Nothfall mit Detachements aus ihnen selbst das Operations-Corps verstärken und von großem Nutzen seyn können. Bey dieser Anordnung hoffe ich, wird es nicht nöthig seyn, diese Truppen auf einen noch höhern Grad mobil zu machen und die Kosten zu vermehren, die sie ohnedies schon verursacht haben. Sollten indessen in der Folge die Umstände es dennoch durchaus verlangen, noch mehrere Truppen in den Stand zu setzen, um zu jeder erforderlichen Bewegung geschickt zu seyn; so kann Ich auf solchen Fall eins bis zwei Regimenter leicht mobil machen. Sobald das Operations-Corps überflüssig in der Verfassung ist, in Pohlen einzudringen, hängt es nur von uns ab, uns die erforderlichen Pferde zu verschaffen, und damit alle Regimenter auf den Feld-Etat zu setzen, von denen wir solches noch für nöthig erachten sollten.

Alle diese Maßregeln gründen sich auf die Voraussetzung, daß die Fußtruppen sich in drey, ihrer Bestimmung nach, verschiedene Classen theilen: die erstere, um

das Innere und die Provinz zu behaupten, die zweyte, ſich der Gränzen zu verſichern, und die dritte, um gegen den Feind zu agiren. Nur bey letzterer iſt es weſentlich nöthig, ſie vollſtändig auf den Feld-Etat zu ſetzen; und von dieſer war auch wohl bloß nur die Rede, wenn der Graf von Schwerin für ſein ganzes Corps dieſen Etat wünſchte.

Ich zweifle nicht, daß dieſe Mittel nicht nachdrücklich genug ſeyn ſollten, um uns zu dem beabſichtigten Zwecke zu führen, und ich verſpreche Mir das doppelt von Eurem Eifer und Euren Einſichten. Uebrigens u. ſ. w.

Potsdam,
den 22. April 1794. Friedrich Wilhelm.

n den General-Lieutenant von Favrat.

P. S.

Die Nachricht von einer Inſurrection in Warſchau habe Ich bereits auch ſchon anders woher erfahren, ob gleich ſehr ſchwankend und ungewiß. Indeſſen will Ich Euch dennoch, im Fall die Sache wirklich ſo beſchaffen und ſo ernſthaft ſeyn ſollte, als man ſie beſchreibt, mit Meiner Idee bekannt machen, nach welcher ſodann das ganze, unter Eurem Commando befindliche Corps, ſogleich mobil gemacht werden ſoll, um ſich deſſen im Felde bedienen zu können. Ich werde zugleich für die nöthige Artillerie ſorgen und zwey reitende Batterien mobil machen, auch überdies noch von hier aus die nöthigen Regimenter marſchiren laſſen, um ſowohl das Innere von Südpreußen, als auch die benachbarten Gränzen der Provinz zu beſetzen, worauf Ihr ſicher rechnen und Eure weiteren Maßregeln hiernach nehmen könnt.

Potsdam,
den 22. April 1794. Friedrich Wilhelm.

n den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 2.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 19ten d. M. wohl erhalten, und daraus erſehen, daß es Euch vollkommen geglückt iſt, die Inſurgenten aus ihrem Poſten bey Skala zu verjagen. Da Ihr nun einmahl ſo weit vorgerückt ſeyd, ſo bin Ich's gern zufrieden, daß Ihr die genommene Poſition behaltet. Nur müſſet Ihr ja nicht außer Acht laſſen, die Communication mit der hieſigen Provinz und denen darin ſtehenden Corps auf's beſte zu ſichern, wovon Ihr die Nothwendigkeit ſelbſt einſehen werdet. Es iſt gut, daß Ihr den Wierszbowsky mit ſeiner Equipage nach Czenſtochow geſchickt und dem Oberſten von Brieſen aufgetragen habt, ihn verhören zu laſſen. Dem Unter-Officier Preuß, vom Regiment von Trenk, der ihn gefangen und die ihm offerirten tauſend Ducaten ausgeſchlagen, könnt Ihr vorerſt, unter Verſicherung Meines Wohlwollens, die goldne Medaille conferiren, und bey Meiner Hinkunft werde Ich demſelben noch auf andere Weiſe Meine Gnade zu erkennen geben. Uebrigens will Ich Euch auftragen, auch dem Artillerie-Lieutenant Faber für den bewieſenen Eifer, dem Feinde unſere Artillerie furchtbar zu machen, Meine Erkenntlichkeit zu bezeigen, und Ihr ſelbſt könnet Euch verſichert halten, daß Ich ſtets bin Euer wohl affectionirter König

Friedrich Wilhelm.

Eigenhändiges Post Scriptum.

Die Equipage des Generals Wierszbowsky kommt dem Huſaren-Unter-Officier zu, der ihn gefangen genommen.

Poſen, den 22. May 1794.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 3.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Da der General-Lieutenant von Schönfeldt durch den Aufbruch seiner alten Wunde genöthigt wird, sich von der Armee zu entfernen; so habe Ich Euch das Commando in dem Posten von Zakruczim an seiner Stelle bestimmt, mit der Ausdehnung, wie er solches bisher geführet hat. Indessen sollet Ihr keinen Augenblick eher, als bis Eure Gesundheit vollkommen wieder hergestellt ist, dorthin abgehn; vielmehr will Ich Euch, da Ich Euern Eifer für Meinen Dienst wohl kenne, ausdrücklich anbefehlen, zuerst auf die Erhaltung und Dauer Euerer Gesundheit die nöthige Aufmerksamkeit zu verwenden; und zu dem Ende habe Ich dem General-Lieutenant von Wildau aufgetragen, vorläufig und bis zu Euerer Ankunft den General-Lieutenant von Schönfeldt abzulösen, und das Commando in der Position zu übernehmen. Solchergestalt habt Ihr Euch gar nicht zu übereilen, vielmehr kann Ich den ausdrücklichen Befehl wiederholen, zuvörderst die vollkommene Genesung mit Ruhe abzuwarten. Ich bin stets Euer wohl affectionirter König

Im Lager bei Skuli, den 12ten September 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 4.

Je suis charmé de voir par Votre lettre que Vous êtes rétabli enfin, de la dangereuse maladie qui m'à

causée des inquiétudes proportionnées à l'estime que J'ai toujours eue pour Vous et à la justice que je me plais tant à rendre à Votre zèle. Vous n'avés qu'à Vous rendre à Petrikau. Je compte y être rendu après demain et y avoir le plaisir de Vous voir et de Vous parler. Je Vous répête en attendant mes félicitations et l'assurance de l'affection avec la quelle, Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Du Champ de Chrzonowice,
le 16 Septembre 1794. *Frédéric Guillaume.*

P. S. de la main propre du Roi.

Comme la blessure du Général de Schönfeldt s'est r'ouverte, Je Vous confie le Corps qu'il à commandé près de Zakruczim et Je suis persuadé qu'il est en bonne main. Cependant si Votre santé n'est pas bien remise, il faut encore rester quelques jours à Lowicz, pour qu'il n'y ait pas de rechûte à craindre.

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Ueberſetzung:

Mit Vergnügen ſehe Ich aus Eurem Schreiben, daß Ihr endlich von der gefährlichen Krankheit wieder hergeſtellt ſeyd, die Mich in dem Grade beunruhigte, den die Achtung erfordert, die Ich für Euch hege, und die Gerechtigkeit, die Ich Euerm Eifer ſo gern wiederfahren laſſe. Ich erwarte Euch in Petrikau, wo Ich übermorgen inzutreffen und das Vergnügen zu haben denke, Euch zu ſehen und zu ſprechen. In dieſer Erwartung wiederhole Ich

Euch Meinen Glückwunsch und die Versicherung Meiner Zuneigung, mit welcher u. s. w.

Aus dem Lager bey Chrzonowice, den 16. September 1794.

Friedrich Wilhelm.

Eigenhändige Nachschrift des Königs.

Da die Blessur des Generals Schönfeldt wieder aufgebrochen ist; so übergebe Ich Euch das Corps, das derselbe bey Zakruczim commandirte, und ich bin überzeugt, daß es in guten Händen ist. Wenn übrigens Eure Gesundheit noch nicht völlig wieder hergestellt ist; so könnt Ihr noch einige Tage in Lowicz verbleiben, damit kein Rückfall zu fürchten ist.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 5.

Je suis peiné de voir par Votre lettre du 20. que Vous n'ayés pu Vous rendre encore au poste où ma confiance Vous appelle. Il est de toute nécessité de faire cesser la situation actuelle des choses sur la Bsurra et de mettre un frein à une invasion dont les suites seroient des plus conséquentes. J'ai ordonné réitérativement au Lieutenant-Général Comte de Schwerin, d'attaquer le Prince Joseph. Je me flatte qu'à l'heure qu'il est, il se sera acquitté de mes ordres et aura battu les Polonois. Les communications seront ouvertes alors et Votre zèle me répond de la promptitude avec laquelle Vous en profiterés pour aller prendre le commandement qui Vous attend.

Du reste, J'ai écrit moi même au Général-Major de Schwerin dans le sens de la lettre que Vous lui

avés adressée de Petrikau en mon nom, mais ses Lettres ne m'apprennent point encore qu'il ait reçu ni la Votre ni la Mienne. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam,
le 29 September 1794. *Frédéric Guillaume.*

Au Lieutenant-Général de Favrat.

Ueberſetzung:

Ich bedaure, aus Eurem Schreiben vom 20ſten zu erſehen, daß es Euch noch nicht möglich geweſen iſt, Euch auf den anvertrauten Poſten zu begeben. Es iſt äußerſt nöthig, der gegenwärtigen Lage der Dinge an der Bſurra ein Ende zu machen, und eine Invaſion zu hemmen, deren Folgen von großer Bedeutung ſeyn dürften. Ich habe dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin wiederholt anbefohlen, den Prinzen Joſeph anzugreifen, und ich ſchmeichle mir, daß ſich derſelbe in dieſem Augenblicke meiner Befehle entledigt, und die Polen geſchlagen haben wird. Die Communicationen werden dann offen ſeyn, und Euer Eifer bürgt Mir für die Schnelligkeit, mit welcher Ihr dies nutzen werdet, um das Commando anzutreten, das Euch erwartet.

Endlich habe ich auch ſelbſt an den General-Major von Schwerin auf die nämliche Weiſe geſchrieben, als Ihr ihm von Petrikau aus in Meinem Nahmen ſchreibt; allein ſeine Schreiben erwähnen noch nichts weder von dem Empfange des Meinigen noch des Eurigen. Uebrigens u. ſ. w.

Potsdam,
den 29. September 1794. Friedrich Wilhelm.

den General-Lieutenant von Favrat.

Zweyter Abſchnitt.

Da der Feind die Communication zwiſchen Suchaczew und Kamion unterbrochen hatte, konnte ich am 28ſten September nicht nach Zakruczim abgehen, ſondern kam erſt den darauf folgenden 29ſten daſelbſt an, und übernahm das Commando des Corps des Generals von Schönfeldt, der nach ſeinem Gouvernement in Schweidnitz abging. Ich fand zu meinem nicht geringen Erſtaunen, daß dies, nicht über ſieben bis achttauſend Mann ſtarke Corps, einen Cordon von mehr als vierzig deutſchen Meilen beſetzte; die Truppen waren, von Diſtanz zu Diſtanz, Bataillons- Compagnie- und Escadronsweiſe längſt der Weichſel von Plock durch Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakruczim vertheilt; ferner längſt der Narew und Mogdlin durch Czarnowe, Zeyerze, Sierock, Pultusk, Roſzan, Sielun bis Drazewo, und von da längſt der Roſſaga bis nach Szaffranka und Lipniki, von wo aus dies durch Johannisburg, Groß-Keſſel, Gutten, Drigallen bis Lyk fortging, wohin der linke Flügel der Diviſion des General-

Cordons ermüdet, da wir zumahl, wie bereits gedacht, verſchiedene Detachements im Rücken laſſen mußten, um die Conföderation zu erſticken, welche in dieſer Gegend ausgebrochen war, und die Räuberbanden zu vertilgen, welche die Wälder und die Landſtraßen beunruhigten; imgleichen um die Zufuhr und Communication von beyden Preußen zu decken.

Der Oberſte von Hundt a), Commandant von Thorn, benachrichtigte mich in einem Schreiben vom 3ten October Morgens dreyviertel auf vier Uhr, daß Madalinsky und Dombrowsky mit ihren Corps gegen Thorn vorrückten, um ſich dieſes Platzes zu bemeiſtern b). Ich ſchickte alſo eiligſt zwey Compagnien von Alt-Pfuhl der Stadt zum Succurs, die auch am 6ten daſelbſt eintrafen. Die dritte Compagnie ließ ich mit einer Kanone nach Bobrownik, und die vierte als Reſerve nach Plock vorrücken, um im Fall der Commandant es verlangen würde, gleichfalls augenblicklich nach Thorn abgehen zu können. Gleiche Ordre hatten die beyden Escadrons von Rößner und von Calbow vom Regiment Wolcky, die an der Drewentz poſtirt waren. Die Escadron von Calbow vereinigte ſich auch am 14ten bei Thorn mit dem Oberſten von Lediwary c).

Der Oberſte von Tümpling, der mit dem Depot des Wolckyſchen Huſaren-Regiments in Strasburg zurückge-

---

a) Jetzt General-Major.

b) S. Nr. 102.

c) S. Nr. 106.

blieben war, detachirte, auf Verlangen des Commendanten von Thorn, den Lieutenant Grafen von Kalnein mit 30 Pferden und 30 Mann Infanterie, welche den 3ten wirklich in der Stadt ankamen.

Da die Avantgarde des Madalinskyſchen und Dombrowskyſchen Corps ſchon am 5ten die Weichſel paſſirt war, commandirte der Oberſte von Hundt den 7ten dieſen nämlichen Officier mit 50 Pferden, und den Lieutenant von Voß, von Alt-Pfuhl, mit 40 Freywilligen und einer Kanone, den Feind bey Czarnowe anzugreifen. Den 8ten früh um ſechs Uhr griff er die Conföderirten mit ſeiner Cavallerie entſchloſſen an, die an Todten und Bleſſirten 50 Mann verloren; zwey Officiers machte er zu Gefangenen, und nahm ihnen 15 Pferde und 50 Fourage-Wagen weg u. ſ. w., welche dieſe beyden diſtinguirten Officiere noch am nämlichen Tage nach Thorn abführten.

In den kritiſchen Umſtänden, in welchen ich mich befand, waren dieſe Verſtärkungen, die ich zum Succurs nach Thorn ſchickte, das Einzige, was mir möglich war, da ich den Feind täglich auf dem Halſe hatte, und ihn ſelbſt im Rücken fürchten mußte, wenn Madalinsky und Dombrowsky, nachdem ſie mit ihren Corps das rechte Ufer der Weichſel paſſirt waren, den Entſchluß faßten, mich im Rücken anzugreifen, während diejenigen, die ich vor mir hatte, mich von vorn attakiren konnten, um mich in Unordnung zu bringen, in der Folge nach Oſtpreußen zu dringen, und daſelbſt Verheerungen und Verwüſtungen anzurichten, oder von da nach Grodnow gegen die Ruſſen vorzurücken, von wo ſie, im Fall

eines unglücklichen Echecs, ſich gegen Warſchau ziehen konnten, welches damahls ſich viel eher vorausſetzen ließ, als daß ſie auf's neue den Weg über die Bſurra nehmen würden.

Am 8ten attakirte der bey Oſtrolenka poſtirte Feind den Major von Manſtein vom Regiment Wildau, der mit ſeiner Compagnie zu Laſch ſtand, mit aller Macht und mit Kanonen. Dieſer brave Officier, ſo wie auch der Lieutenant von Schenck, blieben beyde gleich beym erſten Angriffe, und die Compagnie wurde zerſtreut und in Unordnung gebracht. Ein einziger Schütze, Namens Burchardt, und zwanzig Mann hielten ſich tapfer im Dorfe, bis zur Ankunft des Majors von Michaelis, der ſehr zur rechten Zeit mit drey Escadrons Wolcky Huſaren und der Compagnie von Reichard vom Regimente Wildau zum Succurs eintraf, die mit Erfolg den Feind angriffen, und ihn nöthigten ſich ſchnell über die Narew zurückzuziehn. — Die Polen verlohren in dieſer Action eine Kanone und beynahe 200 Mann an Todten, Bleſſirten, Gefangenen und Ertrunkenen. Unter den Gebliebenen befanden ſich der Major von Kobelinsky und der Escadrons-Chef von Zielinsky. Unſer Verluſt beſtand nur in 70 Mann, theils Todten, Bleſſirten, Vermißten und Gefangenen. Auf die Nachricht, die mir meine Spione überbrachten, daß der Feind ſich immer mehr und mehr in ſeinen Lagern über der Narew verſtärke, um mit einem Mahle meinen Cordon auf allen Seiten in der Abſicht anzugreifen, um ſich mit Gewalt zwiſchen Pultusk, Roszan und Mackow mit Madalinsky und Dombrowsky bey Thorn zu vereinigen, und zu gleicher Zeit die allgemeine Inſurrection zu begünſtigen, die mir im Rücken

bereits ausgebrochen war, beorderte ich den General von Günther, mit seiner Division die Pisza zu verlassen und sich allmählig hinter Omulef und Orzica zu ziehn, um sowohl dadurch die Truppen meines Cordons zu concentriren, und im Stande zu seyn Fronte gegen den Feind zu machen, als auch um im Nothfall mit meiner ganzen Macht gegen Dombrowsky und Madalinsky marschiren zu können, welche Thorn bedrohten, wo sich ein beträchtliches Magazin und eine Kriegescasse von 800,000 Thalern befand a). Ich schrieb zu dem Ende unter dem 4ten an die Königliche Kammer-Deputation nach Plock, imgleichen an den Oberst-Lieutenant von Larisch b) nach Wyszogrod und an den General d'Amaudrütz nach Pultusk, um unverzüglich alle Brücken, Wege und Zugänge, welche von Zakruczim, Nowe Miasto und Ciechanow nach Thorn führen, ausbessern zu lassen, um mit Schnelligkeit dorthin gegen den Feind marschiren zu können. Weil indessen die Obersten von Hundt und von Lediwary mich benachrichtigten, daß Madalinsky und Dombrowsky, nach einem am 12ten vergeblich gewagten Versuche auf Thorn, in der Nacht vom 12ten auf den 13ten zurück über die Weichsel nach Szulitz und Ostrometzko gegangen; so bedurfte es keines ferneren Marsches wider sie, welches überdies nur dann Statt gefunden haben würde, wenn der General, Graf von Schwerin, mich mit den sechs Bataillons und fünf Escadrons hätte

a) S. Nr. 102.

b) Jetzt Oberster und General-Inspecteur des Corps d'Armée Westpreußen, wie auch Ritter des Verdienstordens.

unterſtützen können, um die ich ihn gebeten hatte a): denn mein Corps war nicht über ſieben bis achttauſend Mann ſtark, und es würde demnach unvorſichtig von mir geweſen ſeyn, mich ohne jene Verſtärkung mit zwey feindlichen Corps einzulaſſen, die wenigſtens zuſammengenommen 24,000 Mann ſtark waren.

Der Rückzug wurde von der Diviſion des Generals von Günther am 12ten um ſo mehr zur rechten Zeit ausgeführt, als, nach der Ausſage der Spione, der mir gegenüber befindliche Feind die beſtimmte Abſicht hatte, in der Nacht vom 12ten bis auf den 13ten ſeine Haupt-Attake zu formiren. Ich gab daher den Generalen und Commandeurs der Truppen den Befehl, wachſam zu ſeyn und den Feind ſcharf in's Auge zu faſſen, damit wir im Stande ſeyn möchten, ihn nachdrücklich zu empfangen, wenn er einen Angriff wagen ſollte. Allein die Polen, die ſowohl durch den Adel und die Prieſter, als auch durch die Bürger, Bauern und andere, die ſämmtlich gegen uns waren, ſehr gut und frühzeitig genug von allen unſern Diſpoſitionen unterrichtet waren, hatten bald erfahren, daß wir in Bereitſchaft wären, ſie zu erwarten, und verſchoben alſo ihr Vorhaben bis auf einen günſtigeren Zeitpunct, indem ſie ſich begnügten, unſere verſchiedenen Poſten, obgleich immer ohne Erfolg, täglich zu beunruhigen, wie aus den Rapports der Generale und anderer Stabs-Officier, die unter meinen Befehlen ſtanden, hervorgeht.

---

a) S. Nr. 18.

Am 19ten attakirte der Prinz Joseph von Poniatowsky mit ungefähr 4000 Mann den bey Kamion verschanzten Posten des Obersten von Köppern in der Fronte, in den Flanken und im Rücken; der brave Oberst-Lieutenant von Larisch, der zu Wyszogrod stand, und die Krisis sah, in welcher sich dieser Posten befand, entschloß sich, ihm zu Hülfe zu eilen. Zu dem Ende ging er mit den Lieutenants von Barchmin, von Witke, von Dewitz und 60 Freywilligen, nebst einer Kanone, über die Weichsel, welche er in den Gebüschen am Flusse postirte, und ein so wohl angebrachtes Feuer auf die feindliche Flanke unterhielt, daß er sie nöthigte, sich mit Unordnung und großem Verlust jenseits der Bsurra zurückzuziehn. Auf den Rapport, den mir der Oberst-Lieutenant von Larisch von dieser Action machte, schickte ich ihm sogleich die Batterie Zwölfpfünder nach Wyszogrod, die ich in Zakruczim hatte, und welche den 22sten Abends zu ihrer Bestimmung anlangte. Sie wurde von den Artillerie-Lieutenants von Linger und von Glasenapp auf der Höhe des Ufers so vortheilhaft placirt, daß sie in der Flanke mit großer Wirkung die Truppen des Prinzen von Poniatowsky beschoß, welche den 23sten vergeblich den Angriff auf Kamion wiederholten, wahrscheinlich um die Passage der Bsurra für die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky, welche aus Südpreußen mit ihren Corps zurückkamen, zu maskiren und zu begünstigen, in der Absicht, ihre Beute sicher und wohlbehalten nach Warschau zu bringen.

Von meiner Seite blieb der bey Nowidwor postirte Feind gleichfalls nicht unthätig, und allarmirte fortdauernd die

beyden Compagnien des Füſilier-Bataillons von Proſch, die ſich bey Mogdlin gelagert hatten, wo ſie viel verloren. Um der Sache daſelbſt ein Ende zu machen, ließ ich von Wyszogrod zwey platte Fahrzeuge bringen, um einige hundert Freywillige, die theils aus den Schützen von Alt-Pfuhl, die der Lieutenant von Witzleben commandirte, theils aus dem Grenadier-Bataillon von d'Amaudrütz und dem Füſilier-Bataillon von Proſch genommen waren, nebſt 50 Pferden von der Escadron von Häbler vom Regiment Wolcky Huſaren, über die Narew zu ſetzen. Nachdem das Ganze vorbereitet war, ließ ich dies kleine Corps unter dem Schutze unſerer Artillerie, die in unſrer Redoute bey Mogdlin poſtirt war, am 18ten überſetzen, um die Polen anzugreifen, die aber, durch unſere entſchloſſene Annäherung furchtſam gemacht, ſich in Unordnung hinter die Sümpfe im Walde, die ſie im Rüken hatten, zurückzogen, und uns eine Kanone, nebſt einem Tuch-Magazin in der Stadt, und einige Gefangene und Pferde überließen. Ihre ſchnelle Flucht verhinderte, daß wir nicht noch mehr nehmen konnten.

Nach dieſer Affaire mußte ich die beyden platten Fahrzeuge, wegen der großen Paſſage in dieſer Gegend der Weichſel, wieder nach Wyszogrod zurückſchicken, und konnte nur ein kleines Fahrzeug bey Mogdlin behalten, das kaum ſechszehn Mann faßte, und welches die ſo genannte groſſe Communication ausmachte, die ich zu Anfange des Novembers mit den Ruſſen hatte, und von welcher der General Graf von Schwerin in ſeiner Vertheidigungsſchrift ſo viel ſpricht. Der würdige General von Kun-

heim a), der ſich noch bey mir befand, weiß dieſes, und ſein Adjutant, der Lieutenant von Pritzelwitz, diſtinguirte ſich noch durch ſeine Thätigkeit, uns die gedachten Schiffe herbeyzuſchaffen, und durch andere Beweiſe ſeiner Bravour.

Die Generale von Karbowsky, Wojezinsky und Szielinsky, nachdem ſie den 24ſten bey Roszan durch den General von Günther zurückgeſchlagen worden, paſſirten den 26ſten mit einem Corps von ungefähr 4000 Mann auf's neue die Narew, und machten einen Verſuch, bey Groß-Magnuſzew meinen Cordon zu durchbrechen; allein die Tapferkeit der Truppen, welche dieſen Poſten vertheidigten, in Verbindung des ſchnellen Succurſes von Infanterie und Cavallerie, welchen der General von Bieberſtein zum rechten Zeitpuncte herbeyführte, ferner desjenigen, mit welchem der Oberſte von Diericke, Regiments von Wildau, und der Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig von den Bosniaken herbeyeilte, vereitelten nicht nur dies Project, ſondern die Conföderirten wurden überdies total geſchlagen, und verloren bey dieſer Action fünf Kanonen, eine Haubitze nebſt ihren Proviantwagen, und beynahe 1200 Mann an Todten, Bleſſirten und Gefangenen. Unter letzteren befanden ſich der General von Wojezinsky, ein Oberſter, ein Major, und eine große Anzahl Officiere und Cavallerie b).

Der

a) Jetziger General-Lieutenant und Graf.

b) S. Nr. 78.

Der würdige General-Lieutenant von Brünneck, den ich um einige Verstärkung ersucht hatte, detachirte den 17ten den Herzog von Holstein-Beck mit seinem Regimente und die Generale von Göckingk und von Suter mit acht Escadrons schwarzer Husaren; allein bey aller Schnelligkeit, mit welcher jene Verstärkung anrückte, konnte solche doch nicht früher als den 22sten und 23sten in der Gegend von Willenberg und Johannisburg, und den 30sten an den Ufern der Narew eintreffen.

In der Nacht vom 31sten October auf den 1sten November überfiel der General von Suter, welchen der Herzog von Holstein-Beck gegen Wyszna detachirt hatte, daselbst die Generale von Karbowsky und von Opatzky, nahm ihnen eilf Kanonen nebst ihrer Munition, Bagage u. s. w. weg, und machte hundert Gefangene. Bloß die Dunkelheit der Nacht hinderte diesen braven General, seinen Sieg gegen den Feind weiter zu verfolgen, der in gröster Unordnung gegen Tikoczin flüchtete.

Den 1sten November attakirte der Herzog von Holstein-Beck bey Pionteki, Nowigrod gegenüber, das Confoderations-Corps unter Anführung des General-Lieutenants von Grabowsky und der Generale von Jelsky und von Wyszowaty, welche nach einer leichten Vertheidigung, da sie sich von allen Seiten eingeschlossen sahen, mit dem gröstten Theile ihrer Corps, mit sechs Kanonen, Munition und Bagage, sich zu Kriegesgefangenen ergaben.

Einige Zeit darauf wurde auch der General von Szielinsky, der aus der Action bey Groß-Magnuszew entkommen

war, durch eine Patrulle zu Gefangenen gemacht. Der Oberſt-Lieutenant von Lariſch rapportirte mir unter dem 26ſten October, daß der Feind willens ſey, bey Koszisżow, zwiſchen Czerwinsk und Zakruczim, die Weichſel zu paſſiren a); ich beorderte ihn alſo, ſogleich mit den beyden Compagnien von Amaudrütz und der halben leichten Artillerie-Batterie, die er bey ſich hatte, dorthin vorzurücken, um bis zur Ankunft des Succurſes dem feindlichen Unternehmen Einhalt zu thun.

Dieſe Nachricht wurde mir in der Nacht vom 4ten auf den 5ten durch einen meiner Spione, auf den ich fußen konnte, da er in einem Schifferboote von Warſchau kam, beſtätigt. Er erzählte mir, daß die Polen, aus Mangel an Fourage, beſchloſſen hätten, daß die Generale von Madalinsky und von Dombrowsky zwiſchen Czerwinsk und Zakruczim mit der ganzen Polniſchen Cavallerie die Weichſel paſſiren ſollten, um auf's neue in Südpreußen einzudringen, Weſt- und Oſtpreußen zu verheeren, und nach Litthauen durchzubrechen, wo damahls ſehr wenige Ruſſen ſtanden.

Auf dieſe Nachricht ſchickte ich ſogleich am 5ten einen Courier an den General von Günther, der bereits zur Verfolgung der Feinde ſchon bis Oſtrolenka vorgedrungen war, mit der Ordre, Halt zu machen, und, nach Zurücklaſſung der nöthigen Detachements an der Narew, ſich auf's baldigſte mit dem Reſte ſeiner Truppen an die Orczica zurückzuziehen, damit ich meine Macht, ſo viel immer möglich, concentriren

a) S. Nr. 98.

und ſechs Bataillons, nebſt fünf Escadrons, detachiren könne, theils um die Weichſel zwiſchen Czerwinsk und Zakruczim gegen alle feindliche Abſichten zu decken, theils um dem General, Grafen von Schwerin, dieſen Succurs zuſchicken zu können. Zu dem Ende expedirte ich auch zu gleicher Zeit durch dieſen nämlichen Courier an den General d'Amaudrütz, der zu Pultusk war, die Ordre, mit ſeinem und meinem Regimente, nebſt drey Escadrons von Wolky und zwey von Frankenberg Dragoner, an die Weichſel zu marſchiren. Allein trotz des ſchnellen Marſches der Truppen, die noch in einer Diſtanz von zwölf bis funfzehn deutſchen Meilen poſtirt waren, konnten ſelbige doch nur erſt allmählig zwiſchen dem 9ten und 12ten zu ihrer Beſtimmung eintreffen, zumahl die Expedition im Herbſte, bey kurzen Tagen, einem beſtändigen Regenwetter und üblen Wegen vor ſich ging.

Der Feind, von den Bewegungen meiner Truppen unterrichtet, und weil er ſein Project entdeckt ſah, gab ſolches auf, und gewährte mir dadurch den Vortheil, daß ich am 10ten bis zum 15ten mit jenen ſechs Bataillons und fünf Escadrons die Weichſel paſſiren konnte, um die Armee des Generals Grafen von Schwerin verſtärken zu können a).

a) Ein ſehr klarer Beweis meines guten Willens, nach allen meinen Kräften zum allgemeinen Beſten mitzuwirken, iſt, daß ich damahls, als ich am 5ten dieſen Truppen die Marſch-Ordre ertheilte, noch nicht wußte, daß Se. Majeſtät der König mir das Commando der Armee des Grafen von Schwerin übertragen hatten, weil der Courier, der mir jenen Befehl überbrachte, erſt den 7ten November Mittags halb ein Uhr eintraf, wo ich den General von Günther ſogleich davon benachrichtigte. S. Nr. 57.

Nach dieſer kurzen Erzählung der Operationen an der Narew wird jeder Unpartheyiſche ſich von der Unmöglichkeit überzeugen können, in der ich mich befand, vor der gänzlichen Niederlage der Conföderirten dem Generale Grafen von Schwerin einen Succurs zuſchicken zu können, da ich über dies wenigſtens acht Tage brauchte, um einige Bataillons und Escadrons marſchiren zu laſſen und an der Weichſel zuſammenzuziehen. Die nämliche Beziehung hat es wegen meiner Mitwirkung mit den Ruſſen gegen Warſchau. Wie konnte ich mich wohl an den Feldmarſchall Grafen von Suwarow bey Prag anſchließen? Ich hatte, wie man geſehen hat, bis zum 1ſten November den Feind beſtändig vor mir, der Tag und Nacht die Poſten meines Cordons angriff und allarmirte; was er mit um ſo ſichererm Erfolge thun konnte, da er Meiſter von allen Brücken, Fahrzeugen und Paſſagen der Narew war. Hierzu kommt noch, daß durch die Vereinigung der Weichſel und Narew bey Nowidwor oder Neuhoff der Fluß an Breite und Tiefe zunimmt, und es mir an Brükken, Schiffen und Flößen fehlte, um mit Infanterie, noch weniger aber mit der Artillerie, Cavallerie und der Bagage meines Corps überſetzen zu können, wovon ſich auch der Feldmarſchall Graf von Suwarow ſelbſt überzeugte.

Ein gleiches Hinderniß fand bey Zakruczim Statt, wo der General Graf von Schwerin verlangt, daß ich über die Weichſel hätte gehen müſſen.

ıd nun gehe ich zu der umſtändlicheren Beantwor-
r Beſchuldigungen über, die mir der General
chwerin während meines Commandos an der

Weichsel und Narew zur Last legen will. Es behauptet nämlich derselbe:

1) „Ich habe ihm sowohl mündlich als schrift„lich jedes Mahl den verlangten Succurs abge„schlagen.“

Es ist wahr, daß ich dies jedes Mahl, obwohl aus dem sehr einfachen Grunde thun mußte, weil ich, wie ich oben gezeigt habe, stets außer Stande war, ihm solchen zu schicken, da ich einen Feind vor mir hatte, der beynahe noch ein Mahl so stark war als die Truppen meines Cordons, die Bataillons- Compagnien- und Escadronsweise zerstreuet, auf's höchste gerechnet, sieben bis achttausend Mann stark waren, und ein Terrain von mehr als vierzig Meilen decken und vertheidigen sollten, und zwar namentlich von Bobrownick längst der Weichsel durch Nieder-Spital, Plock, Kempa, Wyszogrod, Czerwinsk bis Zakrucziu, und von da am rechten Ufer der Narew durch Mogdlin, Czarnowe, Zegrze, Sierack, Pultusk, Roszan, Sielun und Drazewo; dann längst der Rosinga durch Lipniki, Szaffranka und weiter durch Johannisburg, Kessel, Gutten, Drigallen, Aris bis Lyck; ungerechnet die Menge Detachements, die ich im Rücken lassen mußte, um theils die Magazine, die Zufuhren und die Communication zu decken, theils aber auch die Drewentz von Strasburg bis Thorn zu vertheidigen, und zu gleicher Zeit die Räuberbanden zu jagen, die in den Wäldern hausirten, u. s. w.

2) „Mein Corps sey in der bestmöglichsten Verfas„sung gewesen, und habe weder durch Fatiguen „noch durch den Feind etwas gelitten, dessen

„ungeachtet ich aber nicht mit ihm gemein„ſchaftlich hätte agiren wollen.“

Die täglichen Angriffe des Feindes, und die dadurch veranlaßten Märſche und Contre-Märſche, welche bis zum 1ſten November dauerten, ſind hinlängliche Beweiſe, daß das Corps, welches ich die Ehre hatte zu commandiren, wenigſtens eben ſo fatiguirt und mitgenommen war, als dasjenige des Grafen von Schwerin. Die Rapports der Generale von Günther, des Herzogs von Holſtein-Beck, von Bieberſtein, d'Amaudrütz und von Wolcky, die man hier beigefügt findet, laſſen hierüber nicht den mindeſten Zweifel übrig. Was die mit ihm verlangte Mitwirkung gegen Warſchau betrifft, ſo erhellet ſchon die gänzliche Unmöglichkeit aus den vorhergehenden beyden Artikeln.

3) „Daß ich mit meinem Corps mehr hätte aus„richten können, als ich damit geleiſtet habe, „und daß ich weit füglicher, als er, mit den Ruſ„ſen gegen Warſchau hätte agiren können.“

Man hat aus der obigen Geſchichte der Campagne bereits Kenntniß von den vielfältigen Haupt-Attaken und ernſthaften Actionen an der Narew, und weiß, daß die Generale, die ich die Ehre hatte zu commandiren, bey mehreren Gelegenheiten die Polen, vorzüglich aber am 8ten, 18ten, 26ſten und 31ſten October, ſo wie den 1ſten November, total geſchlagen haben. Der Feind hatte dabey über 6000 Mann

odten, Verwundeten und Gefangenen verloren, worun-
s Generale, über 400 Officier von jedem Range und
riffen waren; fünf und zwanzig Kanonen mit

Munition und der gröſste Theil der Bagage wurden genommen, und alles dies, um die Niederlage der Polen zu vollenden, mußte vorhergehn, ehe es möglich seyn konnte, dem Grafen von Schwerin nur einigen Succurs, wie er verlangte, zukommen zu lassen. Dieser Succurs konnte über dies nur aus einigen Bataillons und Escadrons bestehen, die sich nicht früher als den 10ten und 11ten der Weichsel nähern konnten, um bey Wyszogrod darüber zu gehen und zu ihm zu stoßen, wie solches auch wirklich erfolgte. Ich war im Gegentheile weit weniger, als er selbst, im Stande, mit den Russen gegen Prag oder Warschau zu agiren. Konnte ich mich wohl mit dem Feldmarschall Grafen von Suwarow in einer Lage vereinigen, wo ich den Feind bis zum 1sten November beständig auf dem Halse hatte, der die Posten meines Cordons unaufhörlich angriff und allarmirte, welches ihm, wie ich bereits bemerkt habe, um so leichter fiel, da er im Besitz aller Brükken, Fahrzeuge und Passagen der Narew war, mehr als 6000 Mann regulaire Truppen, eine zahlreiche Artillerie und wenigstens 8000 bewaffnete Bauern hatte? Der Zusammenfluß der Weichsel und Narew bey Nowidwor verursachte über dies, daß der Fluß so sehr an Breite und Tiefe zunahm, daß man ihn mit Infanterie, noch weniger aber mit Artillerie, Cavallerie und Bagage unmöglich ohne Brücken, Fahrzeuge und Flöße passiren konnte. Dies war zu Zakruczim der gleiche Fall, wo der Graf von Schwerin von mir den Uebergang über die Weichsel verlangte. Er sagt ferner:

4) „ich habe weder Artillerie, noch groſse Ma„gazine zu decken gehabt.“

Ich hatte auch in der That keine Belagerungs-Artillerie zu decken, wohl aber die beiden Batterien Zwölfpfünder der Lieutenants von Linger und von Glasenapp, und die leichte Batterie des Lieutenants von Scheffer, nebst einem beträchtlichen Depot von Kriegs-Munition aller Art zu Wyszogrod.

Ich hatte über dies, gemeinschaftlich mit dem General von Brünneck, Ostpreußen und die in Lyck, Johannisburg und Willenberg etablirten Magazine u. s. w. zu decken.

Die Magazine zum Bedarf meines Corps, welche ich noch besonders decken mußte, waren:

in Plock, wo sich ein großes Proviant-Magazin aller Gattungen und ein Lazareth befand, in welchem über 600 kranke und blessirte Preußen und Russen lagen, und woselbst auch die Königliche Kammer-Deputation mit einer Casse von mehr als 100,000 Rthlr. sich aufhielt; ferner

zu Wyszogrod, woselbst ein großes Magazin von Mund- und Kriegesvorräthen war; imgleichen

in Czerwinsk befand sich gleichfalls ein großes Proviant-Magazin, eine Bäckerey und der ganze Train, der aus 60 Mehlwagen, zwey Wagen mit Geräthschaften, nebst 388 Pferden und 132 Knechten bestand;

in Zakruczim war ein großes Mund-Magazin und eine Bäckererey; desgleichen zu Pultusk und Mesziniec.

Die kleinen Magazine waren zu Plask, Drobnin, Ra-Makow, Dilewo, Prszasnicz, Mlawa ꝛc. angelegt.

verschiedenen Magazine, ungerechnet des großen Thorn, kommen doch wenigstens sehr füglich

mit denen des Generals Grafen von Schwerin in Vergleichung, zumahl dieſe großen Vorräthe nicht bloß zur Verpflegung meines Corps, ſondern auch für die ruſſiſche Armee im Nothfall beſtimmt waren. Ueber dies empfing das Corps des Oberſten von Köppern ſtets ſein Brod und die nöthige Fourage aus den Magazinen zu Wyszogrod und Czerwinsk, ſo wie gleichfalls das Corps des Oberſten von Lediwary, ſo lange ſolches an der Bſurra blieb. Ich könnte mich hierbey auf den Staatsminiſter Freyherrn von Schrötter und den Geheimen Finanzrath Fleſche berufen, als welche mir die Wahrheit dieſer Thatſachen bezeugen können.

Ferner behauptet der Graf von Schwerin:

5) „daß ich während der ganzen Campagne keine „einzige Inſurrection im Rücken gehabt.“

Im September 1794 hatte ſich im Rücken meines Corps eine Inſurrection von mehr als 3000 Mann unter Anführung eines gewiſſen Marſchalls von Rokitnicki angezettelt, welche zwiſchen Schrensk, Mlawa, Skompe, Lipno u. ſ. w. herumſtreifte. Es bedurfte mehrerer großen Detachements Infanterie und Cavallerie, um ſie anzugreifen und zu zerſtreuen, welches auch mit gutem Erfolge vor ſich ging. Indeſſen hatte ſich der Reſt dieſes Corps, unter Anführung eines gewiſſen Antonewitz, in Räuberbanden geſammelt, welche die Straßen und Wälder bey Nowe Miaſto, Raeziacz, Naszielsk, Przasnicz, Mlawa u. ſ. w. beunruhigten, wo ſie raubten, plünderten und alles mordeten, was das Unglück hatte, ihnen in die Hände zu gerathen. Dieſe Jagden verurſachten den wider ſie detachirten Truppen erſtaunliche

Fatiguen, die bis nach der Niederlage der Conföderirten an der Narew fortdauerten. Antonewitz und mehrere Anführer dieſer Banden wurden getödtet, und eine große Anzahl dieſer Taugenichtſe niedergehauen oder zu Gefangenen gemacht.

Die offenbare Inſurrection im Rücken iſt über dies durch eine Menge Edelleute, Prieſter und andere arretirte Inſurgenten, die im October 1794 nach Thorn geſchickt wurden, um dort durch eine dieſerhalb niedergeſetzte Commiſſion gerichtet zu werden, ſattſam beſtätiget, wie man aus dem Königlichen Schreiben Nr. 7. mit mehrerem erſehen kann.

Endlich ſagt der General Graf von Schwerin noch:

6) „daß, wenn er das General-Commando der „Armee gehabt hätte, er mich beordert haben „würde, zu Anfange des Novembers 1794 ge„gen Warſchau vorzurücken, und wirft die „Frage auf: warum er, und nicht ich, gegen „dieſe Stadt hätte vorrücken ſollen?“

Ich könnte gegenſeitig fragen: wie ich zu jener Zeit ein ſolches Project hätte ausführbar machen, und mit welchen Truppen ich hätte marſchiren ſollen, da ich weder den Nachdruck, noch den Vortheil hatte, gleich dem Grafen von Schwerin, in Corps formirte Truppen zu haben? Ich konnte höchſtens über ſechs Bataillons und fünf Escadrons diſponiren, welche noch eine Strecke von zwölf bis funfzehn deutſche Meilen beſetzten, und durchaus nicht früher, als bis nach völlig beendigter Niederlage der Conföderirten an der Narew gebraucht werden durften, welche erſt zum Theil am 1ſten November Statt fand, wo der größte Theil der Truppen noch

mit der Verfolgung des Feindes gegen Nowigrod, Lomza und Tikoczim beſchäftiget war, welches bis zum 8ten deſſelben Monaths dauerte, wie das Schreiben des Generals von Günther vom 7ten November deutlich beweiſet. (Man ſehe Nr. 55.)

Hätte man jetzt dieſe vorgedachten ſechs Bataillons und fünf Escadrons wegnehmen wollen, ſo verblieben alsdann von dieſer Seite kaum die hinreichenden Truppen an der Narew für den Cordon unſerer neuen Gränzen, um unſre Magazine zu decken, und ſich den herumſchweifenden Banden entgegenzuſtellen, die aus den verſchiedenen vorgefallenen Actionen entkommen waren, u. ſ. w.

Der General von Günther, der mich in dem Commando dieſes Corps ablöſte, hat ſich vollkommen von dieſen Thatſachen überzeugt, um mir dieſes bezeugen zu können.

Beläge des zweyten Abſchnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 6.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 10ten dieſes Monaths wohl erhalten, und finde den darinnen detaillirten Plan, wodurch Euer linker Flügel concentrirt werden, und Eure ganze Stellung mehrere Conſiſtenz erhalten ſoll, um ſo beſſer und zweckmäßiger, da derſelbe ganz in Meine Idées einſtimmt, die Ihr nun ſchon aus Meinem geſtrigen Schreiben und der beygefügten Inſtruction für den Major Stein erſehen haben werdet. Ich überlaſſe Euch demnach, dieſen Plan, der Euerer reifen Beurtheilung in der That würdig iſt, in allen Stücken zur Ausführung zu bringen, und bin verſichert, daß der Erfolg nicht anders, als dem allgemeinen Beſten überaus nützlich ſeyn könne. Uebrigens bedaure Ich den Verluſt des ſich ſtets ſehr rav bewieſenen Majors von Manſtein, vom Regimente Wildau, und habe dem Ober-Krieges-Collegio anbe-n, dem Unvermögen der hinterlaſſenen Wittwe und ihren

ſechs Kindern baldigſt zu Hülfe zu kommen, und ihr eine Penſion anzuweiſen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 20ſten October 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 7.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere fünf Berichte, vom 16ten und 17ten dieſes, wohl erhalten, und, nachdem Ich Euch über alles dasjenige, was Ihr Mir darinnen anzeigt, zuvörderſt Meine vollkommene Zufriedenheit zu erkennen gegeben, will Ich Euch darauf hiermit in Antwort erwiedern, wie Ihr ſehr wohl gethan habt, gegen das im Lande und in Euerem Rücken herumſtreifende Geſindel einige Detachements abzuſchicken, um dieſe Bande aufreiben zu laſſen. Auch approbire Ich ganz ungemein die Art, mit welcher Ihr gegen die von dieſer Rotte zu Gefangenen gemachten verfahren habt, ſo wie auch, daß Ihr die in denen Verhören denuncirten Edelleute habt arretiren und zur Unterſuchung ziehen laſſen. Eben ſo genehmige Ich die von Euch publicirte Proclamation, welche ſehr zweckmäßig abgefaßt und vollkommen gut ausgearbeitet iſt. Ihr habt nunmehro von dieſem allen die Marienwerderſche Regierung zu benachrichtigen, damit ſelbige, wie ſie dato dazu angewieſen worden, die von Euch eingeleiteten Unterſuchungen fortſetzen könne, und ſolchergeſtalt alle Theilnehmer an dieſem Unfuge entdeckt und zur Verantwortung und gehörigen Strafe gezogen werden. Und da es allerdings nothwendig iſt, daß Ihr

beſtändig Jemanden bey Euch habt, der die vorkommenden Verhöre abhalte: ſo habe Ich, nach Euerem Anſuchen, den Auditeur Siegfried, Eueres Regiments, zum Ober-Auditeur bey Euerem Corps d'Armée ernannt, und das dieſerhalb ferner Erforderliche an das Ober-Krieges-Collegium erlaſſen. Dem Major von York, Rittmeiſter von Häbler und Lieutenant von Blumenthal könnet Ihr für den Eifer, mit welchem ſie ſich, nach Euerem Zeugniſſe, die Ausrottung dieſes vorgedachten Geſindels haben angelegen ſeyn laſſen, Mein Wohlwollen zu erkennen geben, und ihnen verſichern, daß Ich ihrer eingedenk ſeyn werde. Die eine goldene und zwey ſilbernen Verdienſt-Medaillen, für den einen Unter-Officier und zwey Dragoner, bewillige Ich Euch hiermit, und überlaſſe Euch, ſelbige auszutheilen. Nicht weniger accordire Ich, auf Eueren Antrag, dem Major von Michaelis und denen Lieutenants von Bieberſtein und von Willich, des Regiments von Wolcky, für die in der Affaire bei Laſch bewieſene beſondere Bravour, die hier beyliegenden Orden pour le mérite; ſo wie auch denen 10 Unter-Officiers, 13 Huſaren, 1 Schützen und 9 Grenadiers die Verdienſt-Medaillen; und endlich bewillige Ich noch dem Lieutenant von Rappard, des Regiments von Wolcky, den gleichſam hier beyliegenden Orden, den Ihr ihm zuſtellen werdet; und auch die, nach der von dem Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig beygelegten Liſte, erbetenen vier goldenen und achzehn ſilbernen Verdienſt-Medaillen, die Ihr ihm alſo abfolgen könnet. Was die von Euch getroffenen Maßregeln betrifft, um dem Feinde, wenn er verſuchen ſollte, ſeinen

Rückzug jenseits der Weichsel zu nehmen, allenthalben auf den Hals zu gehen: so finde Ich solche sehr gut gewählt; und wenn gleich, allem Anscheine nach, es jetzt nicht zu gewärtigen steht, daß es Madalinsky und Dombrowsky einfallen werde, einen Uebergang über die Weichsel zu tentiren: so erkenne Ich dennoch, mit wahrer Danknehmung, die von Euch so weislich verfügten Anstalten, und versichere Euch, daß Ich stets seyn werde, Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 24sten October 1794.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 8.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Von dem vergeblich gemachten Versuche des Feindes, bey Kamion durchzubrechen, bin Ich, wie Ihr in Eurem Schreiben vom 24sten d. M. vorausgesetzt habt, bereits durch den General-Lieutenant Grafen von Schwerin benachrichtiget. Da Ihr das Zurückweichen der feindlichen Truppen hauptsächlich der Entschlossenheit des Oberst-Lieutenants von Larisch zuschreibet, so hege Ich kein Bedenken, demselben hierdurch den Orden pour le mérite zu conferiren. Eure Veranstaltung, nach welcher die immobile zwölfpfündige Batterie nach Wyszogrod gebracht worden, um den Posten von Kamion kräftigst zu unterstützen, finde Ich sehr gut, und bezeige Euch deshalb meine Zufriedenheit, wobey ich zugleich bemerke, daß Ich dem Feld-Kriegs-Commissariate die Anweisung ertheilt habe, für die bey Recognoscirung des

übertragen worden. Auch habe Ich dem General-Lieutenant Grafen von Schwerin angerathen, da ohnehin ſeine Geſundheit annoch ſchwankend iſt, ſich nach ſeinem Gouvernement zu Thorn zu begeben; das Commando ſeines Corps aber, worunter ſämmtliche am linken Ufer der Weichſel ſich befindlichen Truppen begriffen ſind, will Ich Euch hiermit, als einen Beweis des auf Euern Eifer und erprobte Kriegserfahrenheit ſetzenden ausgebreiteten Vertrauens, übergeben. Das Corps, welches Ihr zeithero mit aller Diſtinction geführet, habe Ich dem General-Major von Günther übertragen, und muß der General-Lieutenant von Wolcky ſich hierbey ſchon beruhigen. Den General-Major von Amaudrütz könnet Ihr zu Euerm nunmehrigen Corps mitnehmen, und in deſſen Stelle den General-Major Grafen zu Anhalt, zum General-Major von Günther zu gehen, anweiſen. Sobald Ihr die dieſerwegen nöthigen Arrangements getroffen habet, müßt Ihr Euch ungeſäumt zum General-Lieutenant Grafen von Schwerin begeben, und Euch von ihm alles wohl überliefern laſſen. Die Emolumente, welche der General-Lieutenant Graf von Schwerin, als commandirender General, genoſſen, werden Euch ebenmäßig zufallen. Dieſemnächſt will Ich Euch mit Meinen Abſichten, in Anſehung der ferneren Operationen, bekannt machen. Nach angebogener Dislocation glaube Ich, in ſofern ſich die Umſtände von hier aus beurtheilen laſſen, daß die Truppen am zweckmäßigſten angewendet werden dürften, und habe Ich den General-Major von Elsner, welcher für jetzt auch über das Corps des General-Majors von Byern zu disponiren hat, befeh-

liget, nach Zurücklaſſung der Bataillons, welche zur Dek-
kung des Innern der Südpreußiſchen Provinz beſtimmt ſind,
in verſchiedenen Colonnen gegen die Bſurra und längſt den
beyden Ufern der Wartha vorzugehen, und die daſelbſt etwa
noch ſchwebende Inſurrection zu dämpfen, und das ſich in
den Wäldern und ſonſt verſprengte Geſindel aufzureiben.
Wenn dieſes geſchehen, habt Ihr den General-Major von
Elsner, zur anderweitigen Beſtimmung, an Euch zu ziehen,
und durch den General-Major von Byern die ſchon beſtimm-
ten 3 Bataillons von Braun, 3 Bataillons von Pirch, 5 Es-
cadrons von Brückner und eine ſechspfündige Batterie dem
General-Major von Günther zuführen zu laſſen, von wo
derſelbe ſodann für ſeine Perſon wieder zu Eurem Corps zu-
rückkehren ſoll. In welcher Art Ihr Euere Cantonnirungen
nehmen, oder etwa näher gegen Warſchau anzurücken Euch
veranlaßt findet, überlaſſe Ich gänzlich Euerer, den Umſtän-
den und der etwanigen Requiſition der ruſſiſchen Generals
angemeſſenen, Diſpoſition, zu welchem Ende Ihr beſonders
mit dem General-Lieutenant Grafen von Suwarow das ge-
naueſte Einverſtändniß unterhalten müßt, und, in ſofern es
thunlich iſt, ſeinen Wünſchen Gehör zu geben habt. Wenn
Ihr die Cantonnirungen hinter der Bſurra, der Rawka und
der Piliza bezogen habet: ſo müßt Ihr nicht unterlaſſen, die
vorwärts nach Warſchau hin belegene Gegend möglichſt zu
benutzen, um Fourage aus derſelben zu ziehen. Von dem

ations-Plane, welchen der General-Lieutenant Graf
werin ſeinem Rapporte beygefügt hat, glaube Ich
ein zweckmäßiger Gebrauch gemacht werden kann,

indem die Bſurra, auf den Fall des Vorrückens gegen Warſchau, nicht ſo ſtark, die Piliza hingegen mit mehreren Truppen beſetzt werden muß. Der General-Major von Lattorf iſt heute wiederholentlich angewieſen worden, alle ehemals, in der Gegend von Opatow bis an die Weichſel, innegehabten Poſten ſofort wieder zu beſetzen, und ſie nur im dringendſten Nothfalle, bey einer entſchiedenen Uebermacht des Feindes, zu verlaſſen. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 2ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 10.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euere beyden Schreiben vom 29ſten und 30ſten vorigen Monaths mit deſto größerem Vergnügen erhalten, da der Erfolg Euerer und des General-Majors von Günther Bemühungen das Vertrauen ſo vollkommen rechtfertiget, welches Ich Euch beyden insbeſondere widme. Ich bezeuge Euch Meine lebhafte Erkenntlichkeit für die ſehr zur rechten Zeit getroffenen Maßregeln, welchen Ich es verdanke, daß Grabowsky, ſeiner beträchtlichen Stärke ohnerachtet, mit 7 Compagnien und 9 Escadrons zurückgeſchlagen worden, und einen verhältnißmäßig wirklich anſehnlichen Verluſt erlitten hat; und liegt hierinnen ein neuer Beweis, daß Meine Truppen immer brav ſind, wenn ſie mit Muth und Klugheit angeführt werden, welches Euch und Ihnen zum wahren Ruhme gereicht. Dieſe Geſinnungen werdet Ihr den Truppen vorläufig erklä-

ren, und übrigens will Ich Euere nähere Anzeige gewärtigen, wer ſich durch vorzügliche muthvolle Handlungen ausgezeichnet hat, um die Belohnung darnach beſtimmen zu können. Das Feld-Krieges-Commiſſariat iſt angewieſen, für eine ſechspfündige und zwey dreypfündige Kanonen das beſtimmte Douceur mit 300 Rthlr. pro Stück, und für jede der beyden einpfündigen Kanonen 150 Rthlr., alſo überhaupt 1500 Rthlr. an Euch zur Vertheilung an diejenigen auszuzahlen, welche dies Geſchütz erobert haben. Euere nachherigen Verfügungen, nämlich die an den General-Major von Günther, daß er den Orszica verlaſſen, und in die Gegend von Roszan vorgehen, und ſeinen linken Flügel an den Omulew anlehnen; und die an den Herzog von Holſtein, daß er, in Verbindung mit Erſterem, zwiſchem dem Omulew- und Piſza-Fluſſe, gleichfalls gegen den Narew vorgehen ſolle, habe Ich nicht anders, als vollkommen zweckmäßig erkennen können, daher ich ſolche allerdings genehmige. Der Herzog von Holſtein wird gewiß Euerem Verlangen genügen, und da Ihr nun auch den General-Major von Günther verſtärkt, und in den Stand geſetzt habet, den Omulew zu paſſiren, und ſelbſt den Feind bey Oſtrolenka anzugreifen: ſo läßt ſich wohl hoffen, daß dieſer werde aufgerieben werden, zumal der ruſſiſche General von Deerfelden ſich zur Mitwirkung geneigt erkläret hat. Das Mir von Euch mitgeſchickte Schreiben des Grafen von Suwarow enthält die Nachricht des Sieges, vom 26ſten vorigen Monaths, über ein feindliches Corps von 300 Mann regulairer Truppen, in der Gegend von Kobilka, Ich gebe ihm in der Anlage mein Vergnügen darüber zu

erkennen, welche Ihr an ihn befördern werdet. In Absicht Euerer Bemerkungen, daß die russischen Truppen, in Rücksicht ihrer Bedürfnisse, Euere Unterstützung verlangen dürften, und Ihr dadurch in Verlegenheit gesetzt werden könntet, gebe Ich Euch zu erkennen, daß, was den Bedarf an Brod und Fourage anbetrifft, sie wohl nicht leicht Euere Aushülfe begehren werden, da sie, nach ihrer Verfassung, von diesen Artikeln der Verpflegung leicht beträchtliche Vorräthe theils mit sich führen, theils herbeyschaffen können, zumal sie im feindlichen Lande stehen; was hingegen den etwanigen Bedarf an Munition anbetrifft: so erlasse Ich zugleich heute an den Major Pontanus, die Anweisung, daß er für einen hinlänglichen Vorrath in Graudenz sorgen solle, von wo sodann der Bedarf, unter gehöriger Bedeckung, auf der Weichsel nach näher gelegenen Depots zu schaffen seyn wird, welches jetzt um so weniger Schwierigkeiten unterworfen seyn kann, da eine Colonne vom Corps des General-Majors von Elsner, nämlich die des General-Majors von Byern, an der Weichsel heraufrücken, und die Gegend vor sich her reinigen soll. Ihr müßt nur bey denen russischen Generals ausdrücklich dahin antragen, daß, wenn sie vermeinen, der Fall möchte eintreten, wo ihnen eine Aushülfe an Munition erforderlich werden dürfte, sie Euch solches bey Zeiten bekannt machen mögen, damit die nothwendigen Anstalten zur Herbeyschaffung getroffen werden können, und Ihr so wenig, als sie selbst, durch Mangel, in Verlegenheit gerathen. Uebrigens erhaltet Ihr am rechten Ufer der Weichsel, mit dem von Byernschen Corps, auch eine sechspfündige Batterie; und

was die Beſorgniß anlanget, daß der Feind, zwiſchen Zakruczim und Wyszogrod, in der rechten Flanque des nunmehrigen von Günther'ſchen Corps etwas unternehmen könnte: ſo war ſolche zwar, unter denen obgewalteten Umſtänden gegründet, es wird ſolche aber dadurch, daß Ihr nunmehro das Commando am linken Ufer der Weichſel führet, und, nach denen Bedürfniſſen der von Euch dem Generale von Günther zu gebenden Poſition, die zweckmäßigſte Verfügung zu treffen wiſſen werdet, gehoben. Sonſt nehme Ich auf Meine vorhergegangenen Schreiben Bezug, nach welchen, vor allen Dingen, die Reinigung der Südpreußiſchen Provinz, durch das Vorrücken des vereinigten Elsner- und Byernſchen Corps, vorausgehen muß. Demnächſt aber werdet Ihr, nach Maßgabe der Umſtände, beurtheilen, in wie fern Ihr jetzt gleich en faveur des Projects der ruſſiſchen Generale etwas unternehmen könnet; wobey Ich Euch darauf aufmerkſam mache, daß es höchſt nothwendig iſt, ſich baldmöglichſt der Piliza wieder zu bemeiſtern, um, beym Vorgehen gegen Warſchau, nicht Euere rechte Flanque zu exponiren, wenn der Feind Euch dahin zuvorgekommen ſeyn ſollte; auch zu verhindern, daß derſelbe ſich nicht derer im Sendomirſchen befindlichen anſehnlichen Fourage-Beſtände bemeiſtern, oder ſolche zernichten könne; oder endlich auch, damit Ihr nicht in Gefahr kommet, daß ein jenſeits der Piliza detachirtes feindliches Corps am rechten Ufer dieſes Fluſſes heraufgehe, und in den Petrikau-Czenſtochow- und Sieradſchen Gegenden, im Rük-
t der Armee, eine neue Invaſion unternehme. Die Vor-
, welche Ihr bishero in allen Stücken beobachtet habt,

und Euere mit ſo gutem Erfolge begleitet geweſenen Diſpoſitionen, gewähren Mir das Vertrauen, daß Ihr Euch, ferner rühmlich zu handeln, beſtreben werdet; daher Ich dieſem blos die Verſicherung hinzufüge, daß Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 4ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 11.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Euer Schreiben vom 1ſten dieſes Monaths wohl erhalten, und pflichte Euerem Sentiment dahin bey, daß von Seiten Eueres bisherigen Corps ohnmöglich verlangt werden könne, daß davon ein Theil die Weichſel paſſiren möge; dagegen finde Ich zwar Eueren Vorſchlag, daß das von Brünneckſche Corps ſich zwiſchen Lyck und Johannisburg concentriren und längſt dem Bober an die Narew vorgehen müſſe, ſehr gut, habe auch dem General-Lieutenant von Brünneck, in der Vorausſetzung, daß Ihr ihn ſchon dazu aufgefordert haben werdet, anbefohlen, Euerem Verlangen hierunter zu genügen. Da indeſſen die Cooperation gegen Warſchau, durch Truppen vom linken Ufer der Weichſel, weit geſchwinder, als auf jene Art, bewirkt werden wird, und Ihr nunmehro in der Stelle des General-Lieutenants Grafen von Schwerin das Commando führet: ſo habt Ihr die Mittel in Händen, überall ſo zu verfahren, als Ihr es am zweckdienlichſten erachten werdet. Und da Mir äußerſt viel, und alles daran liegt,

denen ruſſiſchen Generals jetzt zu beweiſen, daß ſie auf Meine ernſtliche Bereitwilligkeit, zur kräftigſten Cooperation, ſicher rechnen können: ſo halte Ich Mich verſichert, daß Ihr keine Zeit verliehren werdet, Meine Abſichten zu erfüllen und von dem bisherigen Corps des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vorläufig ſo viele Truppen zu nehmen, als daſelbſt entbehrlich ſind, um damit eine Bewegung gegen Warſchau zu machen, wie es der Zweck der ruſſiſchen Generale erfordert und die Umſtände geſtatten, die Ich Euch an Ort und Stelle zu beurtheilen überlaſſe. Zu dem nämlichen Zwecke habe Ich die Generale von Elsner und von Byern, welche gegenwärtig gar nichts Erhebliches gegen ſich haben können, dato unmittelbar, auf's nachdrücklichſte, angewieſen, ohne allen Zeitverluſt, mit ihren Corps in der ſchon beſtimmten Richtung vorzugehen, um ſich Euch zu nähern; wodurch für Euch die Mittel, zur nachdrücklichen Mitwirkung gegen Warſchau, auf's baldigſte ergiebiger werden müſſen; ſo wie dann auch das jetzige von Günthersche Corps dadurch bis auf die verhältnißmäßige Stärke zum gehörigen Widerſtande gebracht wird. Von Euerer Thätigkeit und Klugheit hängt gegenwärtig alles ab; und da Ich dieſe Eigenſchaften, aus allen Eueren bisherigen Handlungen, mit großem Vergnügen, wahrgenommen habe: ſo iſt Mein Vertrauen eben ſo unbegränzt als das Wohlwollen, womit Ich bin, Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 6ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 12.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Die Nachricht von der Einnahme der Vorſtadt Praga bey Warſchau iſt überaus intereſſant, und bin Ich Euch für deren ſchnelle Mittheilung verbunden. Von der Niederlage des General-Lieutenants Grabowsky, durch den Herzog von Holſtein, bin Ich geſtern ebenfalls benachrichtiget worden; und da nunmehro das jenſeitige Ufer der Narew vom Feinde gänzlich gereiniget iſt: ſo kommt es gegenwärtig bloß noch darauf an, den Fürſten Poniatowsky anzugreifen und zu ſchlagen. Weil nun alle Umſtände zuſammentreffen, denen Polen den Muth, zum ferneren Widerſtande, zu benehmen, und ihre Macht vollends aufzureiben: ſo hege Ich zu Euch das zuverſichtliche Vertrauen, daß Ihr das Corps, womit ſich der Graf von Schwerin, nach ſeinem Rapporte vom 2ten dieſes Monaths, bey Lowicz ins Lager geſetzt hat, und womit er ſich defensive verhalten und abwarten will, ob der Feind nicht irgendwo ein Loch zu ſeinem Durchgange finden werde, in gehörige Thätigkeit bringen, und, ſo weit es die Umſtände irgend verſtatten, gegen Poniatowsky vorrücken machen werdet; um ſo eher, da es jetzt anſcheinend auf Euch beruhet, ob Ihr den General-Major von Günther bey dieſer Unternehmung mitwirken laſſen wollet. Da Ihr deſſen jetziges Corps bishero ſelbſten commandiret habet: ſo werdet Ihr am beſten beurtheilen können, ob davon und wie viele Truppen herüber gezogen, und welcher Gebrauch damit würde gemacht werden können. Von der Bewegung des feindlichen Generals Hen-

drowicz, Behufs einer Fouragirung, seyd Ihr unterrichtet; und da dieſe gleichergeſtalt Aufmerkſamkeit erfodert: ſo werdet Ihr zu erwägen haben, ob das, was der General-Lieutenant Graf von Schwerin gegen ihn detachirt hat, hinlänglich iſt, um ſeine Abſichten zu vereiteln. Er hat bloß angezeigt, daß er den General-Major von Kleiſt mit dem Oberſt-Lieutenant von Chlebowsky ins Sendomirſche geſchickt habe, ohne die Zahl der Truppen zu bemerken, und hieraus läßt ſich das Verhältniß nicht beurtheilen. Da ſich übrigens der Zuſtand der Angelegenheiten mit jedem Tage merklich verändert, und Ich deßhalb weniger als jemals im Stande bin, Euch beſtimmte Verhaltungsregeln von hier aus vorzuſchreiben: ſo überlaſſe Ich Mich dem Vertrauen ungetheilt, welches Ich mit Grunde in Euch ſetze; und bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 8ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 13.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Wegen rühmlichen Affaire bey Groß-Magnuszewo, vom 26ſten eigen Monaths, nehme Ich nicht Umgang, Meine Zufriedenheit wiederholentlich dadurch zu erkennen zu geben, daß Ich dem Oberſten von Diericke, den Majoren von Klüchzner und von Marſchall, dem Capitaine von Reichardt, den Lieuts von Sibholm und von Linde, vom Regimente von

Wildau, dem Major von Ziegler und Rittmeiſter von Rohſtell, vom Regimente Bosniacken, dem Lieutenant Fleſche, vom Regimente von Wolcky, und dem Capitaine von Rango, Adjutanten des Generals von Bieberſtein, den Orden pour le mérite conferire, und den Oberſt-Lieutenant Schimmelpfennig von der Oye zum Oberſten, auch den Rittmeiſter von Martitz, vom Regimente von Wolcky, zum Major avancire. Für die ausgezeichneten braven Unter-Officier und Gemeinen, wovon Ihr die Verzeichniſſe eingeſendet habet, bewillige Ich die Verdienſt-Medaillen; welche Ihr vom General-Lieutenant Grafen von Schwerin, zugleich mit ſeinem ganzen übrigen Vorrathe, abfordern könnet. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 11ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 14.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich überſende Euch das abſchriftlich anliegende Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin vom 5ten dieſes Monaths, um Euch deſto beſſer in den Stand zu ſetzen, ſeine offenbar verkehrten und der gegenwärtigen Lage der Sachen keinesweges angemeſſenen Maßregeln unſchädlich zu machen. Meine Idées, und die denen Generalen von Elsner und von Byern unmittelbar von hier aus ertheilten Vorſchriften, ſind Euch bekannt; dahero hoffe Ich, daß Ihr ſelbigen gemäß

vorzuſchreiben, die denen täglich veränderten Umſtänden vielleicht nicht angemeſſen ſeyn könnten; zumal Ich verſichert bin, daß Ihr, bey der nunmehro habenden Ueberſicht des Ganzen, in Meine Idées einſtimmen und ſelbige auszuführen Euch beſtreben werdet. Inzwiſchen will Ich Euch bey dieſer Gelegenheit noch erinnern, daß es lediglich von Euch abhängen werde, ob Ihr dem Corps des General-Majors von Byern, nachdem die Verhältniſſe der Güntherſchen Poſition am Narew ſich ſo ſehr geändert haben, eine andere Beſtimmung geben, und ſolches ungetheilt diesſeits der Weichſel behalten, und zu Euch heranziehen, oder zu etwanigen Operationen jenſeits der Weichſel verwenden wollet. Ich bin ſtets Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 12ten November 1794. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

No. 15. (Beylage.)

Abſchriftliches Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin, im Auszuge.

Die Ewr. Königlichen Majeſtät in meinem letzten allerunterthänigſten Rapporte gemeldete Nachricht, daß der General Hendrowicz mit einem anſehnlichen Corps, welches ich damals der Stärke nach detailliret habe, gegen Krakau zu marſchiret ſey, beſtätiget ſich. Nach dem Rapporte des zu dieſem Behuf ins Sendomirſche detachirten General-Majors von Kleiſt und

Oberſt-Lieutenants von Chlebowsky, hat der Feind Konsky, Opotzna und Radom beſetzt, und fouragiret die dortige Gegend aus, und iſt Willens, die Tranſporte nach Warſchau zu ſchicken. Ich habe alſo dem General-Major von Kleiſt den Befehl gegeben, mit ſeinem Corps gegen die Piliza à portée zu ſeyn, um die Transporte abzuſchneiden. Eben ſo beſtätiget es ſich, daß der Prinz Poniatowsky, welcher mit ſeinem Corps mir gegen über, über der Bſurra ſtehet, die Ordre erhalten hat, nach Südpreußen durchzubrechen, weil allgemeiner Mangel und Noth, die immer mehr und mehr zunehmen, ihn dazu nöthigen; dahero auch täglich mehrere Truppen aus Warſchau, ebenfalls der fehlenden Subſiſtance wegen zu ihm ſtoßen. Die von Ew. Königlichen Majeſtät mir ehedem allergnädigſt anbefohlene Tentative gegen Warſchau kann ich dahero, unter dieſen Umſtänden, nicht unternehmen, vielmehr iſt alles anzuwenden, das Eindringen des Feindes zu verhüten; oder, wenn er bey Mistrzewice, wo die Bſurra überall ſo flach iſt, daß man ſie durchwaden kann, übergehen ſollte, ihn, bey ſeiner Paſſage, aufzureiben, iſt mein Haupt-Augenmerk und mein nunmehro feſtentworfener Plan. Dieſem zu Folge habe ich dem Corps unter dem General von Pollitz, den Befehl gegeben, gegen die Paſſage bey Gombyn und Ihlow, als die einzige, die der Feind, wenn er über die Bſurra vordringen will, paſſiren muß, zu beſetzen; wodurch alsdenn, wenn der General von Klinckowſtröm von Potocky aus, und auch von der an-

n Seite von Kamion, den Feind verfolgen wird, ſolcher

ns Gedränge kommt. Den General von Schwerin

habe ich inſtruiret, ſich im Innern der Provinz mit ſeinem Corps, und zwar mit dem rechten Flügel an die Wartha bey Szadek und in denen dortigen Gegenden zu ſetzen, und ſo eine Communication mit dem Pollitzſchen Corps, über Lenczicz bis gegen Gombyn, zu erhalten. Der General-Maſor von Byern hat den Auftrag erhalten, Wraczlawek zu occupiren, ſeinen linken Flügel an die Weichſel zu appuyren, und den rechten gegen die Wartha zu extendiren, um dadurch Thorn, Gneſen und Poſen einigermaaßen zu decken. Sobald dieſe Poſitions eingenommen ſeyn werden, welches ohnfehlbar den 11ten und 12ten dieſes Monaths bewerkſtelliget werden kann, werde ich mit dem bey mir habenden Corps, mich in die Gegend von Skiernowice placiren, um dadurch die Gegend von Lowicz bis gegen Rawa zu decken. Das Corps des Generals von Kunheim, von 4 Bataillons und 5 Esquadrons, das ich zu dieſem Ende an mich gezogen habe, werde ich zur Beſetzung der Piliza vorſchicken. Hierdurch hoffe ich, Warſchau zwar nur von weitem, aber dennoch ſo einzuſchließen, daß es ihnen in kurzem gänzlich an Lebensmitteln durchaus fehlen muß, und ſie ſich zu ergeben gezwungen ſeyn werden. Auf dieſe Art wird, wie Ew. Königliche Majeſtät allergnädigſt zu erſehen geruhen, meine Einſchließungs-Linie von Kamion längſt der Bſurra, von da hinter der Rawka bis Rawa, und ſodann längſt der Piliza, wo möglich bis gegen deren Ausfluß in die Weichſel, gezogen werden. Die zweyte Linie dahinter wird das Pollitzſche und Schwerinſche Corps, von der Weichſel bis an die Wartha formiren; und endlich die dritte Linie zieht das

Byernſche Corps von der Weichſel, um Thorn, Gneſen und Poſen zu decken; wo dann dieſer Theil der Provinz durchaus mit Truppen beſetzt, und die Communication, von einer Linie zur andern, durch die Provinz eröffnet werden wird. Ew. Königliche Majeſtät werden Sich allergnädigſt zu überzeugen geruhen, daß dies die zweckmäßigſte Art ſeyn werde um zur Erreichung der Uebergabe von Warſchau, und zur Beendigung der ganzen Sache, meinerſeits zu cooperiren indem dadurch der Hauptzweck, nemlich Warſchau auszuhungern, eben ſo gut erreicht wird, als wenn ich es meinerſeits näher eingeſchloſſen hätte. Dieſes konnte ich aus doppelten Gründen nicht, denn der dortige Theil der Provinz zwiſchen meinen Linien und Warſchau, iſt total ausgeſogen und an Lebensmitteln erſchöpft, wodurch ich mit denen Truppen, im Fall des Vorrückens, ſelbſt in Anſehung der Verpflegung, in Verlegenheit gerathen würde; und dann wollte auch kein Entrepreneur ſich dazu verſtehen, dorthin Fourage Lieferungen zu unternehmen, weil die Transporte ſo beſchwerlich als unſicher ſind, und kein poſitiver Ablieferungs Ort angenommen werden konnte. Nunmehro aber bin ich durch meine jetzt zu nehmende Poſition, im Stande, zwey Pflichten aufs genaueſte zu erfüllen, nemlich: die von Ew. Königlichen Majeſtät mir ſtets anbefohlene Sicherheit der Provinz dadurch, daß ich, denen Südpreußiſchen Gränzen nahe bin, die noch herrſchenden Unruhen dämpfe, und überhaupt mehr à portée zu ſeyn, zu bewürken; dann aber auch dem mir Allerhöchſtgnädigſt geäußerten Wunſche, gegen Warſchau zu cooperiren, nachzukommen: weil dieſe Art hier

die einzige mir mögliche und zweckmäßigſte iſt. Bey allen denen von denen Ruſſen gemachten avantageuſen Progreſſen, die im Ganzen ſehr gut ſind, muß ich dennoch geſtehen, daß die Lage, in der ich mich befinde, äußerſt ſchmerzhaft für mich iſt: bey dieſem ſo favorablen Zeitpuncte nicht im Stande zu ſeyn, offenſive cooperiren zu können. Ew. Königliche Majeſtät, hoffe ich, werden mir allergnädigſt Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß ich, ohnerachtet meines dringendſten Verlangens und unermüdeten treueſten Dienſteifers, nicht anders agiren kann, als durchaus zur Deckung des Landes, dem ein ſolcher feindlicher Einfall droht, deſſen Stärke man gar nicht vorhero beurtheilen kann, weil es vielleicht möglich iſt, daß ſich Alles von Warſchau herunter ziehet und concentriret, irgend an einem Orte ein kleines Corps zuſammen zu haben, um kräftiger und wirkſamer Widerſtand zu leiſten. Ich habe aber doch den General von Favrat noch einmal aufgefordert, ob er nicht, da durch die guten Fortſchritte der Ruſſen ſein linker Flügel freye Hand hat, mit, entweder offenſive gegen Warſchau, cooperiren, oder, wenn dies nicht angehe, mir wenigſtens drei bis vier Bataillons auf eine kurze Zeit leihen könne, um mit ſolchen die Poſten an der Bſurra zu beſetzen, damit ich die daſelbſt von mir ſtehenden Truppen wegnehmen, und mit zur Tentative vorwärts gebrauchen kann; worüber ich nun ſeine Antwort erwarte, ꝛc.

Im Lager bey Lowicz, den 5ten November 1794.

Schwerin.

Schreiben des General-Lieutenants Grafen von Schwerin.

No. 16.

Auf Ew. Excellenz ſehr geehrteſte Zuſchrift vom geſtrigen Dato, die ich hier in Lowicz erhalten habe, erwiedere ich in ganz ergebenſter Antwort, daß mir der Oberſt von Hundt ein Gleiches wegen des Echecs, den der Oberſt von Szekuli erlitten, gemeldet hat. Bromberg, Thorn und die ganze dortige Gegend iſt allerdings in nicht geringer Gefahr, und obgleich ich bereits 4 Bataillons Infanterie, 3 Escadrons und 12 Canonen, unter Ordre des Oberſten von Lediwary, habe marſchiren laſſen, und ſolche den 10ten oder 11ten d. M. in der Gegend von Thorn ſeyn werden: ſo würde es wohl gewiß von dem allerwichtigſten Nutzen ſeyn, wenn auch nur etwas, und wäre es auch nur ein oder zwey Bataillons und eben ſo viele Eſcadrons, jenſeits der Weichſel, von Ew. Excellenz Corps, über Plock gegen Thorn marſchiren könnten. Der Ruf des Anmarſches würde ſchon mehr helfen, als die Stärke ſelbſt, und ſobald der Feind die dortige Gegend wieder verlaſſen hätte: ſo ſtoßen dieſe Truppen ſogleich wieder zu Ew. Excellenz zurück. Ew. Excellenz muß ich es indeſſen gänzlich überlaſſen: ob Sie dieſen kleinen Succurs auf eine kurze Zeit geben können? und bin ich es gewiß überzeugt, daß, wenn es nur irgend möglich iſt, Sie es gewiß thun werden. In Zeit von acht Tagen werde ich auch ein anſehnliches Corps, unter dem General von Pollitz,

nachſchicken; eher kann ich nicht, weil er noch im Sendomirſchen ſteht.

Lowicz, den 3ten October 1794, um 7 Uhr des Morgens. Schwerin.

Nr. 17.

Ew. Excellenz werden ſchon, ohne Zweifel, von dem abermahligen höchſt widrigen Vorfalle des Oberſten von Szekuly, und daß Bromberg und Fordon bereits in feindlichen Händen ſind, benachrichtiget ſeyn. Da Thorn nun in der äußerſten Gefahr, und ein Ort von der gröſten Wichtigkeit iſt, an deſſen Conſervation außerordentlich viel liegt: ſo muß ich es Ewr. Excellenz anheim ſtellen, ob es irgend möglich iſt, demſelben auch von Ihrer Seite mit etwas zur Hülfe zu eilen? Meinerſeits habe ich ſchon bereits eine Abtheilung von 4 Bataillons, 3 Escadrons, und eine anſehnliche Artillerie dahin zum Succurs abgeſchickt, und eine andere Abtheilung, von eben ſo viel, geht in 6 oder 7 Tagen ebenfalls dahin ab. Dies iſt alles, was ich thun kann, weil ich weder die Bſurra, noch auch den hieſigen Poſten verlaſſen kann; indem ſonſt Petrikau ſogleich verloren, und bald darauf Czenſtochow auch in der Gefahr ſeyn würde. Ew. Excellenz gütige Nachricht erwarte ich mit Ungeduld.

Hauptquartier Chrzanowice, den 4ten October 1794. Schwerin.

Nr. 18.

Aus Ew. Excellenz ſo eben erhaltenem Schreiben vom geſtrigen Dato habe ich die Ehre gehabt, zu erſehen, daß

bereits 2 Compagnien Dero unterhabenden Corps auf's ſchleunigſte zum Soutien für Thorn aufgebrochen, und noch 2 andere Compagnien zu eben dieſem Zwecke in Bereitſchaft ſtehen; zugleich belieben Ew. Excellenz darin wiederholt zu erwähnen: wie Dieſelben, nöthigen Falls, Dero ganzes Corps d'Armée zuſammen zu ziehen gewilliget ſind, um mit ſelbigem der bedrängten Provinz Weſtpreußen und Thorn kräftig zur Hülfe eilen zu können, wobey Ew. Excellenz aber auch, und das mit allem Grunde, den Uebergang des Feindes über den Narew mit conſiderable machen, und das Nachfolgen deſſelben als unvermeidlich anſehen. Ich bin nicht allein hierin ganz Ewr. Excellenz Meynung, ſondern glaube vielmehr, im Bezug auf mein letztes Schreiben, daß, was auf einer Seite in 12 Tagen gewonnen werden könnte, auf der andern Seite, und zwar nach Oſtpreußen zu, ohnfehlbar, und noch mehr verloren werden dürfte. Ob nun zwar mir die von des Königs Majeſtät an Ew. Excellenz ertheilten Inſtructionen nicht bekannt ſind: ſo halte ich doch dafür, daß die Behauptung des Narew von der äußerſten Wichtigkeit iſt; ſo wie ich meinerſeits die gegenwärtige Poſition, durch welche ich die Bſurra, Lowicz, woſelbſt ſich das ganze Feld-Lazareth befindet, Rawa, wo große Magazine ſind, Petrikau, als den Aufenthalt der Kammer, Caſſen, Magazine, der ſämmtlichen Belagerungs-Artillerie u. ſ. w., nd endlich Czenſtochow bis Krakau zu, decke, nicht verlaſſen n, und mit äußerſter Anſtrengung behaupten muß. Eben nig bin ich im Stande, ſtärkere Corps, als das bereits m Oberſten von Lediwary, beſtehend aus 4 Bataillons,

3 Escadrons, und einer ansehnlichen Artillerie, abgegangen, und das demselben in wenigen Tagen, unter dem General von Pollitz, bestehend. aus 3 Bataillons, 3 Escadrons und einer proportionirlichen Artillerie, folgende, jetzt zu detachiren, indem meine hiesige Position nur noch 9 Bataillons und 17 Escadrons, wovon aber fast keine über 50 Pferde beträgt, behält. Ew. Excellenz werden also hieraus Selbst geneigt ermessen, daß ich nicht im Stande seyn würde, bey Dero erfolgendem Abmarsche, 6 Bataillons und 5 Escadrons, zur Deckung desselben, marschiren zu lassen. Wenn ich mir nun die mißliche Lage, in welcher sich Süd- und zum Theil auch Westpreußen, durch die zeitherigen feindlichen Fortschritte befindet, denke, und dagegen die verschiedenen Corps unter dem General von Schwerin, Elsner, Pollitz, Obersten von Lediwary, und einen Theil der Posener Besatzung nehme, welche doch leicht zusammen zwischen 6 und 7000 Mann betragen können, und wiederholentlich von mir angewiesen sind, gemeinschaftlich zu operiren: so steht doch mit Grunde zu erwarten, daß den Progressen des Feindes auf diese Weise Einhalt gethan werden muß, da derselbe (das Aeußerste genommen) doch nicht über 6000 Mann regulaire Truppen stark, und unmöglich mit allem, was zu einer lange dauernden Operation erfordert wird, versehen seyn kann.

Hauptquartier Chrzanowice,
den 7ten October 1794.

Schwerin.

Nr. 19.

Ew. Excellenz danke ich auf das verbindlichste, für die mir gegebene überaus angenehmen Nachrichten, von dem

gemachten ſchönen Coup, wozu ich ganz vorzüglich gratulire, als auch wegen der Annäherung der Ruſſen längſt dem Bug, welche für unſere Communication äußerſt vortheilhaft iſt. Ew. Excellenz bitte ich dahero ganz ergebenſt, die Güte zu haben, und beygehenden Brief an den Herrn General von Suwarow, durch das Derfeldſche Corps, ſicher und weiter befördern zu laſſen; und wünſche ich, daß die nunmehro ſo feſte Communication mit den Ruſſen durch nichts unterbrochen werden möge.

Im Lager vor Lowicz, den 29ſten October 1794.

Schwerin.

Nr. 20.

Ew. Excellenz ſehr geehrtes Antwortſchreiben, vom 1ſten d. M. habe ich, durch den Capitain von Tippelskirch, zu erhalten die Ehre gehabt. Die von Ew. Excellenz mir angeführten Gründe, welche unſerer gemeinſchaftlichen Cooperation gegen Warſchau im Wege ſtehen, finde ich nicht anders, als der Lage angemeſſen und billig; ich kann aber nicht läugnen, unbeſchreiblich unangenehm iſt es mir, eben den gegenwärtigen intereſſanten Zeitpunct, wo der Wunſch des Königs, und das verbundene Intereſſe beyder alliirten Höfe, ſich der Entſcheidung nähert, nicht nutzen, und den Aufforderungen der alliirten Macht nicht das mindeſte Thägenügen zu können. Allein, wie ich Ew. Excellenz t habe, bin ich es zu thun nicht im Stande; einmahl, Armee zu ſchwach, und zweytens, weil die Caval- auch das Angeſpann der Artillerie, ganz

herunter ist. Ein Uebel, welches Ew. Excellenz nicht in dem Grade empfinden können, da Sie die Avantage gehabt haben, daß Dero Corps nicht so, wie das Meinige, die ganze Zeit hindurch hat campiren dürfen, welches, zumahl bey der jetzigen Jahrszeit, wo es noch immer zu regnen continuiret und die Pferde beständig unter freyem Himmel, Tag und Nacht, gesattelt stehen müssen, am beschwerlichsten ist. Da also Ew. Excellenz nicht mitwirken können, hört die Sache auf, und ich muß dem Könige sowohl, als auch dem General Suwarow solches heute ganz abschreiben. Daß unsere Situation in solcher Verlegenheit, dem Könige seinen einzigen Wunsch nicht zu erfüllen, und dem Staate auf den so lange aufmerksam gewesenen und endlich gehofften entscheidenden Augenblick auch nicht Beweise der Mitwirkung geben zu können, gewiß die allerunangenehmste ist, wird Ew. Excellenz, so wie mir, gewiß äußerst empfindlich seyn ꝛc.

Hauptquartier bey Lowicz, den 2. November 1794. Schwerin.

Nr. 21.

Ew. Excellenz danke ich ganz ergebenst, für die mir gegebene Nachricht, von der bey Denenselben vorgefallenen Canonade, und der getroffenen Vorkehrung, dem auf diesseits der Narew gekommenen Feinde, auf alle nur mögliche Art, Abbruch zu thun; wozu ich die besten Fortschritte wünsche, und mit Vergnügen Dero Nachrichten darüber entgegen sehe ꝛc.

Im Lager vor Lowicz, den 3ten November 1794. Schwerin.

Nr. 22.

Obgleich ich, bey Erhaltung Ew. Excellenz ſehr geehrten Schreibens vom geſtrigen Dato, noch nicht von Sr. Majeſtät den Befehl erhalten hatte, mein bisheriges Commando an Ew. Excellenz abzugeben: ſo war ich ſolches mir doch ſchon ganz vermuthend, und hatte mich völlig dazu präparirt. Ew. Excellenz erſuche ich demnach auf das ergebenſte und dringendſte, Dero Anherokunft auf das möglichſte zu beſchleunigen, und erwarte ich Dero gefällige, ganz beſtimmte Anzeige, welchen Tag Sie hier eintreffen werden. Unendlich angenehm würde es mir ſeyn, und ich würde es für ein wahres Merkmahl Dero mir ſtets bleibenden, ungemein ſchätzbaren Freundſchaft anſehen, wenn Dero Ankunft ſchon den 11ten allhier ſeyn könnte. — Vor einer Stunde habe ich Sr. Majeſtät Befehl, Ew. Excellenz das Commando zu übergeben, erhalten, und wiederhole nochmals meine dringende Bitte.

Lowicz, den 8ten November 1794, des Abends um 5 Uhr. Schwerin.

Rapports des General-Majors von Günther.

Nr. 23.

Da des commandirenden General-Lieutenants von Schönfeldt Excellenz mir, unterm 28ſten d. M., bekannt gemacht: daß Se. Majeſtät der König allergnädigſt geruhet haben, ihm, wegen ſeiner geſchwächten Geſundheit, die

Erlaubniß zu ertheilen, die Armee zu verlaſſen, und dagegen Ew. Excellenz das Commando über die Armee diesſeits der Weichſel und am Narew zu übertragen: ſo gebe ich mir die Ehre, Ew. Excellenz die Dislocation meiner unterhabenden Diviſion hierbey ganz gehorſamſt zu überreichen. Den Rapport von der Diviſion werden Ew. Excellenz durch den Brigade-Major von Saint Paul erhalten ꝛc.

Cantonirungs-Quartier Kadzidlo, den 30ſten September 1794. Günther.

Nr. 24.

Ew. Excellenz muß ich gehorſamſt melden, daß der Feind, geſtern Vormittags um 10 Uhr, mit 300 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie, die Poſten zu Miskowitz und Murſchewka-Longa angegriffen, und den Lieutenant von Sacken, nebſt einem Unterofficier, 2 Schützen und 25 Füſilieren, zu Gefangenen gemacht hat. Der Feind zog ſich, ſobald er die Compagnie des Capitains von Wackenitz mit einer Kanone ſah, über den Narew zurück ꝛc.

Cantonirungs-Quartier Kadzilo, den 1. Octob. 1794, um 6 Uhr des Morgens. Günther.

Nr. 25.

Die mir anvertraute Diviſion befindet ſich noch immer in einer kritiſchen Lage. Der Feind ſcheint jetzt wenig Truppen mehr in Oſtrolenka zu haben; deſto mehr aber verſammelt und verſtärkt er ſich gegen meine linke Flanke ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 2ten October 1794. Günther.

Nr. 26.

Ew. Excellenz Befehl vom 2ten d. M. gemäß, habe ich zwey Bosniaken-Commandos, jedes von 1 Officier und 20 Pferden, und ein Füſilier-Commando, von 1 Officier und 24 Mann, ausgeſchickt, um auf das Räubergeſindel in unſerm Rücken, in der Gegend von Mackow, Krasnoszicz und Przasnice Jagd zu machen, es aufzuſuchen, und, wo möglich, anzugreifen und zu zerſtreuen; auch habe ich den Herrn General von Amaudrütz davon benachrichtiget, welchen Gang Dieſelben nehmen, um uns darüber zu concertiren. Seit geſtern und vorgeſtern hält ſich der Feind ganz ruhig; ich weiß aber von ſicherer Hand, daß er nur Anſchläge macht, meine detaſchirten Vorpoſten zu überfallen und aufzuheben, oder doch zu zerſtreuen. Aus dem Grunde habe ich, welches Ew. Excellenz zu genehmigen geruhen werden, die Compagnie des Majors von Tilly von Durlaſk auch noch nach Gnatty gelegt, ſo daß daſelbſt nunmehr zwey Compagnien liegen. Die dritte Compagnie in Schedliſken kann, wegen der Nähe des Feindes, nicht in den Häuſern bleiben, ſondern muß ſich beſtändig in der Hütte oder in der Schanze aufhalten. Deshalb habe ich die Verfügung getroffen, daß dieſe drey Compagnien alle vier und zwanzig Stunden ſich wechſeln und in der Hütte zubringen, dagegen zwey von ihnen im Dorfe Gnatty ſind, das nur $\frac{1}{16}$ Meile entfernt iſt. Hierdurch hoffe ich, dieſen Poſten geſichert zu haben. Nur muß ich geſtehen, daß, da ich ein Terrain von vierzehn Meilen zu decken habe, meine Escadrons faſt zu

Grunde gehen. Ich muß die Feldwachten acht und vierzig, und wohl gar zwey und ſiebzig Stunden ſtehen laſſen, ohne ſie ablöſen zu können; auch habe ich zwey Escadrons und eine Compagnie Füſilier detachiren müſſen, um diejenigen Poſten der Diviſion des General-Majors von Amaudrütz zu beſetzen, als ſie noch von des wohlſeligen Herrn General-Lieutenants von Wildau Excellenz befehliget wurde; und außerdem war ich genöthiget, mit meiner Poſtirung zwey Meilen über den Omulew hinüber zu gehen, da doch ſonſt der Omulew meine Gränzlinie geweſen. Hierdurch iſt meiner Diviſion der Dienſt äußerſt erſchwert worden, und ich bewundere nur den Muth der Truppen, mit dem ſie dieſe höchſt beſchwerliche Lage noch immer ſtandhaft ertragen ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Kadzidlo, den 4. October 1794, um 9 Uhr des Morgens. Günther.

Nr. 27.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom 4ten d. M. gemäß, würde ich den Major von Ciezielsky ſogleich beordert haben, mit den zwey immobilen Escadrons, vom Regimente von Werther, von Willenberg nach Johannisburg zu marſchiren, und bloß ein Commando, zur Deckung des dortigen Magazins, zurück zu laſſen, wenn nicht die Nachricht, die Ew. Exzellenz, am Ende Hochderoſelben Befehls, von dem unglücklichen Vorfalle mit dem Oberſten von Szekuly hinzuzufügen geruhet, mir die Bedenklichkeit verurſacht hätte, ob es bey ſo bewandten Umſtänden nicht rathſamer wäre, den Major von Ciezielsky gleich in die Gegend von

Strasburg zu schicken, dem er nahe ist, als wenn erst aus Ostpreußen oder Litthauen etwas dahin detachirt werden sollte. Finden Ew. Excellenz dieses nicht nothwendig: so werde ich ihn alsobald nach Johannisburg senden, und von daher die zwey Escadrons Bosniaken und zwey Compagnien vom Bataillon von Rembow an mich ziehen. Mit Freude würde ich Ew. Excellenz Befehl, im Betreff der Offensive, erfüllen, der so ganz mit meinen Grundsätzen übereinstimmt, wenn ich nur einige Hoffnung eines glücklichen Erfolges hätte; allein der Feind ist im Besitze aller Passagen des Narew, und unvermerkt können wir keinen Uebergang machen, weil jeder Bauer sein Spion ist, und alle unsere Bewegungen verrathen werden; wir aber dagegen von den seinigen nicht das mindeste erfahren. Solchergestalt hat der Feind immer Zeit genug, Gegenanstalten zu machen, und unser Streich würde mißlingen. Ueberdies ist es keine leichte Sache, Ostrolenka anzugreifen, ohngeachtet wir, aus einem unserer Sechspfünder, von unserer Schanze bis dahin ins Thor schießen, und ½ und ¾ Meile davon zwey Musketier- und vier Füsilier-Compagnien, und zwey Escadrons Bosniaken, auch in einer Distance von ein bis zwey Meilen, noch drey Füsilier-Compagnien und drey Escadrons Bosniaken stehen. Hierdurch bin ich zwar hier sehr concentrirt, allein der Angriff hat dennoch unsägliche Schwierigkeiten, vorzüglich wegen des Verlustes an Leuten, die er kosten würde; denn der Feind besitzt vor der Stadt einen 300 Schritt langen Damm, den man zu Fuß höchstens mit Sectionen passiren kann, und an dessen Spitze eine Schanze von zwey Kanonen, mit welchen er die

ganze Gegend beſtreicht, auch hat er daſelbſt noch eine funfzig Schritt lange Brücke, und jenſeits derſelben eine Straße, die en pente douce herabläuft, wo er wieder die dritte Kanone placiren, und dadurch den ganzen Damm und die Brücke mit Kartätſchen zu beherrſchen vermag. Ob ein ſolcher Ort, der dabey mit 600 Mann beſetzt worden, anzugreifen iſt? dies muß ich Ew. Exzellenz hohen Einſichten überlaſſen. Der Feind hält ſich übrigens jetzt gegen meine linke Flanke ruhig, nur legt er noch in dem coupirten Terrain Infanterie ins Verſteck, um auf unſere Patrullen zu lauern, wodurch es ihm erſt geſtern wieder gelungen iſt, zwey Bosniaken von des Rittmeiſters von Nettwitz Escadron, nachdem er dem Einen das Pferd erſchoſſen und dem Andern zwiſchen den Zäunen den Rückweg coupiret hatte, gefangen zu nehmen. Der Capitain von Wackenitz und Lieutenant von Runkel, vom Bataillon von Thiele, haben zwar dieſe Nacht dagegen ebenfalls ein Verſteck gelegt, welches aber wahrſcheinlich verrathen worden, da ſich der Feind nicht hat ſehen laſſen. Der Oberſt von Thiele und ich haben ſelbſt längſt dem Narew eine Patrulle gemacht, um theils das Terrain zu recognoſciren, und einen ſchicklichen Ort zum Uebergange zu ſuchen, theils im Fall wir auf eine feindliche Patrulle ſtoßen ſollten, ſie in unſer Verſteck zu locken; wir haben aber diſſeits des Narew Nichts gefunden; von jener Seite hat jedoch der Feind verſchiedentlich auf uns und unſere Patrullen, aber ohne Effect, geſchoſſen. Zum Uebergange iſt um deshalb keine Gelegenheit, weil es an Flößholz mangelt, und die ſämmtlichen Kähne und Fahrzeuge von

Ufer des Orszica eher fortbringen zu können, bevor man nicht eine Local-Kenntniß hat. Ich habe zwar wenigstens sechs Commandos zu deren Beytreibung ausgeschickt, allein theils ist in der hiesigen, bloß aus Sand und Wald bestehenden, Gegend, die, außer dem Staroſten von Roszan, keinen begüterten Edelmann hat, nur sehr wenig Getreide zu finden, theils soll der wenige Vorrath noch ausgedroſchen werden, wozu viel Zeit gehöret. Indeſſen sind dieſe Vorräthe weit füglicher ſucceſſive beyzutreiben; worüber ich mit dem Major von Rouquette die zweckmäßigen Maßregeln deſto deſſer werde verabreden können, da wir uns jetzt nahe sind. Ich konnte unmöglich länger in der vorigen Stellung bleiben, da, auf Ew. Excellenz Befehl, das Magazin und die Bäckerey ſchon den 10ten d. M. des Morgens von Miszieniec nach Przasnitz abgefahren waren, und keine Contra-Ordre dahin mehr abgehen, auch das Brod und Futter von dort, wegen der ſieben Meilen weiten Entfernung, nicht abgeholt werden konnte. Dieſe Gründe zwangen mich alſo, geſtern ſchon den Marſch anzutreten, und den Omulew in zwey Colonnen zu paſſiren, doch ohne von dem Feinde nur irgend verfolgt zu werden. Vorgeſtern gegen den Mittag attakirte jedoch derſelbe, mit einer überlegenen Cavallerie und Infanterie, unſere Vorpoſten bey Piskli, wurde aber zurückgetrieben, wobey wir keinen Mann verloren. Wegen der Ueberlegenheit des Feindes konnte man weiter keine Vortheile über ihn gewinnen, obgleich der Oberſt von Thiele mit einer Verſtärkung anrückte, die aber denſelben nicht mehr fand. Was übrigens Ew. Excellenz hohe Vorſchriften, wegen der zu

nehmenden

nehmenden Stellung in drey Linien betrifft: ſo bin ich von deren Regelmäßigkeit und Nothwendigkeit durchaus überzeugt, und werde ich ſie um ſo genauer zu erfüllen mich bemühen, als die Sicherheit der mir anvertrauten Königlichen Truppen davon abhängt.

Marſch-Quartier Jeżembka, Günther.
den 13. Octob. 1794, des Morgens um 5 Uhr.

Nr. 30.

Des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz haben mir, unterm 11ten d. M., geſchrieben: daß ſie dem General von Göckingk befohlen haben, mit dem Grenadier-Bataillon des Regiments von Holſtein-Beck, Füſilier-Bataillon von Anhalt, und 4 Escadrons ſeines Regiments, eine Stellung zwiſchen Biala und Johannisburg zu nehmen; dagegen des Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht, mit den übrigen beyden Bataillons ihres Regiments und 3 Escadrons, nach Lyck und Oletzko rücken würden. Da nun die Ruſſen Grodno und Bialyſtock ſchon beſetzt haben: ſo ſteht zu hoffen, daß von dieſer Seite her für Preußen nichts mehr zu befürchten iſt. Bloß der Unfug des Madalinsky und Dombrowsky könnte uns noch Schaden und Nachtheil machen, wofür ſie aber wohl werden büßen müſſen, da mir deren Zurückkunft faſt unmöglich ſcheint ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, Günther.
den 15ten Oct. 1794, um 12 Uhr des Mittags.

neral von Göckingk in Willenberg eintrifft, eine herrliche Gelegenheit haben, den General von Karbowsky anzugreifen, und ihm den Rückzug nach Ostrolenka abzuschneiden, indem ich über Przistan marschire, und ihn im Rücken und in der Flanke nehme, während der General von Göckingk denselben en Front attakiret. Ew. Excellenz hoher Befehl wird bestimmen: ob ich, bey obwaltenden Umständen, dieses unternehmen, und dadurch der Marsch gegen die Drewenz aufgehalten werden kann? Zwey Briefe des Generals von Zielinsky, welche man bey dem gefangenen Lieutenant gefunden hat, füge ich übersetzt hier gehorsamst bey. In dem einen nennt sich selbiger General des Ciechanowschen Kreises, welcher Umstand das Einverständniß bestätiget, das er daselbst hat. Der andere enthält eine wichtige Ordre zur Recruten-Aushebung, die solchergestalt ebenfalls außer Zweifel ist, und durch die Gefangennehmung des Officiers, der den Brief zu besorgen hatte, nur verzögert wurde.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 21sten October 1794. Günther.

Nr. 34.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß ich die Gefangenen selbst examiniret habe. Nach ihren einstimmigen Aussagen, steht der General von Zielinsky, mit 1500 Mann regulairen Truppen und 4 Kanonen, nämlich 2 Sechspfündern und 2 Dreypfündern, in Szoezawice, welches zwey bis drey Meilen von Pultusk, auf der Straße nach [illegible]schau liegen soll. Nach der Aussage des gefangenen Lieu-

tenants befinden ſich die drey Generale, nämlich der General-Lieutenant von Grabowsky, der aus Litthauen gekommen und das Ober-Commando hat, und die General-Majors von Karbowsky und von Woyczinsky, in Oſtrolenka, und ihre vereinigten Corps beſtehen in 4000 Mann, wovon aber nur die Hälfte regulair iſt. Der gefangene Towarczicz behauptet jedoch dagegen: daß dieſe Corps weder ſo ſtark ſeyn, noch ſo viel regulaire Truppen enthalten. Der Feind ſoll in Oſtrolenka ebenfalls 4 Kanonen, nämlich 2 Sechspfünder und 2 Dreypfünder, und der General von Karbowsky ſich geäußert haben: daß er den 20ſten d. M. den Narew paſſiren wolle, dabey aber noch ungewiß ſey, wohin er ſich dann wenden und welche Stellung er nehmen werde. Der gefangene Towarcziez meinet: daß derſelbe gegen Roszan zu gehen gedenke. Ich habe heute hinwiederum drey Patrullen von Bosniaken und Füſilieren gegen Roszan, Oſtrolenka und Meszinice abgeſchickt, die mir eine zuverläſſige Nachricht bringen ſollen: ob der General von Karbowsky wirklich den Narew paſſiret ſey, und welche Stellung er genommen habe? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki,
den 21. Oct. 1794, des Nachmittags um 3 Uhr.

Günther.

Nr. 35.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß, durch die ausgeſchickten Patrullen, die Nachricht von dem, am 20ſten d. M., bey Oſtrolenka geſchehenen Uebergange des Generals von Karbowsky über den Narew, eingekommen iſt; ich jedoch deſſen weitere Marſch-Direction und Stellung noch

geruhen. Ich halte es für rathſam, den Juden, der die Entdeckung gemacht, nebſt ſeiner Familie nach Willenberg zu ſchicken. Uebrigens würde ich dieſe Sache nicht unmittelbar an Ew. Excellenz gelangen laſſen und den General-Major von Amandrütz, in deſſen Diviſion der Capitain von Gostomsky eigentlich ſtehet, vorbeygehen, wenn nicht Gefahr im Verzuge obwaltete.

Cantonnirungs-Quartier Bartniki, den 23. Oct. 1794, des Nachmittags um 2 Uhr. Günther.

Nr. 38. (Beylage.)

Nachdem wir bis halb eilf Uhr mit dem Verhöre gewartet hatten, kamen endlich einige Arreſtaten ein: Das Haupt der Conföderation, ein Herr von Dembowsky aus Lieberoz, hat ſich, nach dem Inhalte der Beylage, bereits entfernt. Er iſt von Kosziuszko zur Conföderation befehliget, und hat daran ſchon vier Wochen gearbeitet. Seine Ordres erhielt er durch einen verkleideten Officier. Die Conföderation will, bey dem Vordringen der polniſchen Generale, aufſitzen, und die Preußen im Rücken und in der Flanke angreifen. Sie erwartet den General Sawotzky, der Officiere und Gewehre mit ſich bringen ſoll, um ſich mit ihm zu vereinigen. Zur Imitation der Warſchauer Revolution iſt bereits eine Nacht beſtimmt. — Zuverläſſig iſt es, daß die hieſige Gegend durchaus conföderiret worden, und man darin um den ganzen großen Plan weiß, der auch Südpreußen in ſich begreift, und deſſen Verrath alſo von der äußerſten Wichtigkeit iſt. Dzierskowsky aus Dzierskowo hat mit dem Madalinsky

correſpondiret, und Narczinsky und Victor Mlodzanowsky werden hoffentlich bald hier eintreffen. Bis zum morgenden Mittage gedenken wir Ewr. Hochwohlgeboren die geſchloſſene Unterſuchung vorlegen zu können ꝛc. Da der jüdiſche Denunciant durch dieſe ſeine Entdeckung ſich in eine Lage verſetzt hat, nach der er, nebſt ſeiner Familie, nicht länger in Polen bleiben darf: ſo wollen Ew. Hochwohlgeboren befehlen, was wir zu deſſen Unterſtützung thun ſollen. Uebrigens nehmen wir noch Anſtand, dem an uns ergangenen Verlangen des Herrn Majors von Paczinsky nachzukommen, da wir erſt Deroſelben Ordre abwarten zu müſſen glauben: ob wir unmittelbar an den commandirenden Herrn General, oder durch wen wir zu berichten haben?

Przasnitz, den 23. Oct. 1794.

Die commandirte Unterſuchungs-Commiſſion.

von Goſtomsky. Ganguin.

Nr. 39.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß ich den General von Karbowsky heute von Roszan über den Narew zurückgetrieben habe. Dies koſtete nicht viel Mühe, da er nur etwa 200 Mann Infanterie und höchſtens 60 Pferde bey ſich hatte, die ſogleich von 100 Pferden meiner Avantgarde, welche mit den Seiten-Patrullen 200 Füſilier und 200 Pferde ſtark war, verjagt wurden. Er nahm ſeinen Rückzug ſehr eilig über die von Flößholz gemachte Brücke, die er hinter ſich abbrechen ließ. Von unſerer Seite wurde bloß ein Mann und ein Pferd leicht bleſſirt; dagegen haben

wir vom Feinde 6 Mann gefangen und 7 Pferde erbeutet. Ich laſſe hier nur ein wenig futtern, und werde demnächſt am Orszica wieder in die alten Quartiere marſchiren; jedoch nunmehr den Poſten von Mackow noch mit der Leib-Compagnie des Bataillons von Eiſenhart und einer Escadron Bosniaken verſtärken. Der General von Karbowsky war deshalb ſo ſchwach, weil er einen Capitain mit 200 Mann, theils Fußvölker, theils Reiterey, gegen Mackow detachiret gehabt, der ſich aber, als er erfahren: daß wir dieſe Gegend ſchon paſſiret, und nach Roszan gegangen ſeyen, wieder links, auf der Straße nach Laſch, an den Narew gezogen, woſelbſt er ein Soutien von 2 Escadrons hatte. Nach der Ausſage der Juden ſoll dieſer Capitain auch eine kleine Kirchen-Kanone bey ſich geführt haben, und gegen den Feind am Narew nichts auszurichten ſeyn, wenn er Brücken und Furten benutzen könne. Uns hinderte lediglich die zerſtörte Brücke, ihm zu folgen, das wir trotz ſeiner Haubitze, woraus er uns vergeblich beſchoß, gethan haben würden. Demohngeachtet hat derſelbe dabey einige Mannſchaft verloren, die theils auf dem Platze fiel, theils ertrünken ſeyn mochte.

Auf dem Marſche, in Czervonnew
eine Meile von Roszan, den 24. Oct. 1794, des Abends um 5 Uhr. Günther.

Nr. 40.

Ew. Excellenz haben in Hochderoſelben Ordre, vom ten d. M., zu äußern geruhet: daß, nach der Intention Majeſtät des Königs, wir, wenn die Ruſſen von Grodno

und Bialyſtock weiter vorrücken werden, hinwiederum den Narew bis an den Bober zu occupiren ſuchen ſollen. In dieſem Falle würde ich mit meiner Diviſion eine Rechtsſchwenkung bis an den Skrwa, oder Omulew, oder wohl gar bis an den Pisza und Skrowda machen müſſen, während die Diviſion des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht ihren rechten Flügel an meinen linken, und ihren linken Flügel an den Bober zu lehnen hätte ꝛc. Der General von Göckingk ſchrieb mir unterm geſtrigen dato: daß in Willenberg zwey Deſerteurs von dem Corps des Generals von Nierzelowsky, der mit 4000 Mann lauter regulairen Truppen bey Tikoczim geſtanden, von den Ruſſen aber nach Oſtrolenka vertrieben worden, angekommen ſeyen. Sollten Ew. Excellenz meinen gehorſamſten Vorſchlag im Betreff der benöthigten Lebensmittel, daß wir uns nämlich der Poſten von Oſtrolenka, Nowigrod und Lomza bemächtigen und ſelbige behaupten, annehmlich finden: ſo würde ich en concert mit der Diviſion des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht irgendwo den Narew paſſiren, und den Feind, von der linken Seite dieſes Fluſſes her, zuvörderſt aus Oſtrolenka verjagen müſſen, da, von deſſen rechten Seite aus, eine Attake nicht wohl thunlich iſt.

Cantonnirungs-Quartier Bartnikl,
den 26. October 1794, des Morgens um 6 Uhr.

Günther.

Nr. 41.

Ewr. Excellenz überreiche ich hierbey im Original ein Schreiben des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durch-

boren etwas unternehmen wollte, in der Flanke und im Rücken, und bin auch à portée, das Magazin in Johannisburg zu decken, und nöthigen Falls mich links zu bewegen ꝛc.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr. H. v. Holstein.

N. S. Ew. Hochwohlgeboren Zuschrift vom gestrigen dato erhalte ich in dem Augenblicke, da ich diesen Brief siegele und nach meinem neuen Quartiere aufbrechen will. Unendlich freuet es mich, daß Dieselben, im Betreff meiner Position bey Liebenberg, welche ich, bey obwaltenden Umständen, für die einzige zweckmäßigste halte, meiner Meinung sind. Sollte ich etwas erhebliches durch meine Patrullen erfahren: so werde ich mir die Ehre geben, es Ew. Hochwohlgeboren mitzutheilen ꝛc.

Marsch-Quartier Schwentainen,
den 24. Oct. 1794, des Morgens um 4 Uhr. H. v. Holstein.

Nr. 43.

Ewr. Excellenz wird der General von Bieberstein bereits von dem glorreichen Siege rapportiret haben, den derselbe, mit der Hülfe eines Theiles meiner Division, nämlich zweyer Compagnien von dem Regimente von Wildau, zweyer Compagnien von dem Füsilier-Bataillon von Eisenhart, und denjenigen 4 Escadrons Bosniaken, die in und bey Mackow gestanden, bey Groß-Magnuszew erfochten hat, und an dem ich gewiß Theil genommen haben würde, wenn mein Herbeyeilen ein unglücklicher Zufall, der die erforderliche Nachricht des Oberst-Lieutenants von Schimmelpfennig an eilf Stunden unterweges aufhielt, nicht gehindert hätte.

Bey der Gelegenheit bitte ich Ew. Excellenz gehorſamſt, Sich bey Sr. Majeſtät dem Könige dahin verwenden zu wollen: daß der Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig, als der älteſte Huſaren-Oberſt-Lieutenant, wohlverdientermaßen zum Oberſten avanciret, und dem Major von Ziegler und Rittmeiſter von Röſtell, von denen der Erſtere die ſich ſo vorzüglich ausgezeichneten 3 Escadrons Bosniaken angeführet, und der Letztere mit ſeiner detachirten Escadron 2 Capitains und 52 Gemeine von der Infanterie zu Gefangenen gemacht hat, der Orden pour le mérite ertheilt werde. Von den Unter-Officiers und Bosniaken, welche ſich diſtinguiret haben, werde ich Ewr. Excellenz eine Liſte gehorſamſt überreichen, indem ich hoffe, daß Hochdieſelben für ſolche die Verdienſt-Medaille geneigteſt bewirken werden. Zugleich erſuche ich Ew. Excellenz gehorſamſt um Verfügung, wohin die Gewehre der Gefangenen abgeliefert, und was etwa dafür vergütiget werden ſoll? Der am 26ſten d. M. erlittene Verluſt der Truppen meiner Diviſion iſt nur geringe, nämlich:

A. Todte:

1 Füſilier von dem Bataillon von Eiſenhart, und
2 Gemeine und 7 Pferde von den Bosniaken.

B. Bleſſirte:

5 Gemeine von dem Regimente von Wildau,
2 Füſilier und 2 Kanonier von dem Bataillon von Eiſenhart, und
1 Wachtmeiſter, 1 Unter-Officier, 2 Gemeine und 3 Pferde von den Bosniaken.

C. Vermißte:

1 Carabinier, und 1 Pferd von den Bosniaken.

Da übrigens aus Ewr. Excellenz Ordre vom 26ſten d. M. hervorzugehen ſcheint, daß wir die Stellung am Orszica noch einige Zeit behalten werden: ſo frage ich auch bey Hochdenenſelben an: ob ich, in dieſem Falle, mich etwas näher nach Mackow legen kann, um beſſer in der Mitte meiner Diviſion zu ſeyn?

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 28. Oct. 1794, des Morgens um 5 Uhr. Günther.

Nr. 44.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom geſtrigen Abends um 7 Uhr, erhalte ich ſo eben, da ich mich auf dem Marſche gegen den Narew befinde, woſelbſt der Feind bey Bienluga eine Brücke geſchlagen haben ſoll. Wir haben bereits einen Officier aufgefangen, den ich Hochdenenſelben hierbey gehorſamſt überſchicke, weil er behauptet: daß er nach Plock in Südpreußen gehöre, und deshalb aus dem polniſchen Dienſte deſertirt ſey, um ſich zu ſeinen Aeltern daſelbſt zu begeben. Nach ſeiner Ausſage ſtehet der General von Zielinsky, mit 1500 bis 2000 Mann, noch jenſeits des Narew, hat aber diesſeits Poſten pouſſiret, und hängt von dem General von Grabowsky ab, deſſen Nachrichten er erwartete. Indeſſen werde ich ſogleich, von hier aus, ein Commando von 50 Pferden und 60 Mann Infanterie, unter der Ordre des Rittmeiſters Röſtell, gegen Roszan ausſenden; und mich ſelbſt, indem ich, auf die Anzeige des Herrn Generals von Amaudrütz: daß der Feind den Narew wieder paſſiren wolle:

einige Compagnien vorrücken laſſe, auf meinen linken Flügel verfügen, und von ſelbigem ebenfalls unverzüglich ein Commando gegen Oſtrolenka detachiren. Hier hat bisher der General von Grabowsky geſtanden, auch wurde noch ein litthauiſcher General mit 3000 Mann regulairen Truppen erwartet. Sollten dieſe ankommen: ſo würde unſer vorpouſſirtes Commando immer in einige Verlegenheit gerathen; jedoch werde ich Ew. Excellenz Befehl demohngeachtet pünktlich erfüllen, und ſuchen, Hochdenenſelben meine Nachrichten, ſo geſchwind als möglich, zu verſchaffen, welches gewiß geſchieht, ſobald meine Commandos nur irgend durchkommen können. Eben läßt der Cornet von Wilczewsky, der nach Schiltz am Narew patrulliren ſollte, mir melden: daß er daſelbſt 400 feindliche Pferde vorgefunden, die ihn zurückgejagt hätten. Da ich nicht weiß, welche Abſicht der Feind habe, und ob er etwa gar Willens ſey, gegen mich etwas zu unternehmen: ſo hindert mich dieſer Umſtand, das obige Commando abgehen zu laſſen, um nicht die Compagnien und Escadrons aus Mackow zu ſehr zu ſchwächen.

Auf dem Marſche bey Capturp, auf dem Wege zwiſchen Magnuszewo und Roszan, den 28. October 1794, des Nachmittags um halb 2 Uhr.

Günther.

Nr. 45.

Ew. Excellenz Befehl vom 26ſten d. M., nebſt der beſonders beygefügten Ordre und Dispoſition, habe ich geſtern erhalten die Ehre gehabt, und werde ich ſolche aufs pünktlichſte

lichſte erfüllen. Schade iſt es, daß Madalinsky und Dombrowsky ſo ganz ungeſtraft davon gekommen ſind. Nach allen Nachrichten wird noch heute ein Corps von 3000 Polen von Tykoczin bey Oſtrolenka erwartet. Aus dieſer Urſache bin ich Ew. Excellenz Vorſchrift ſchon zuvorgekommen geweſen, und habe, bereits am geſtrigen Morgen, 1 Officier mit 53 Pferden detachirt gehabt, um die beyden Straßen nach Roszan und Oſtrolenka zu beobachten, und zu erforſchen, was daſelbſt vorgehet. Die Chaine iſt ſo gezogen, wie ſie Ew, Excellenz befohlen haben, und die übrigen Detachements ſollen auch binnen zweyen Tagen abgehen; in welcher Zeit der Major von York mit ſeiner Compagnie hier, zur Verſtärkung, eingerückt ſeyn, und bey dem Bataillon von Eiſenhart, deſſen Chef, wegen ſeiner Krankheit, keine Dienſte mehr thun kann, und deshalb, wenn es Hochdieſelben genehmigen, nach Przasnitz und Raſtenburg abreiſen will, die noch nöthigen Arrangements getroffen haben wird. Man ſagt ſich übrigens: daß mehrere feindliche Truppen, am Narew herauf, nach Oſtrolenka zu marſchiret ſeyen, die vielleicht gar eine Diverſion in Preußen machen könnten. Nach dem geſtrigen Berichte des Majors von Michaelis, der ſich auf die Ausſagen zweyer bey ihm angekommenen Deſerteurs von dem Zielinskiſchen Corps gründet, will dieſer General, mit 2000 Mann und einer Kanone, bey Schiltz den Narew nochmahls paſſiren, und man glaubt, er werde ſich uns ergeben. Ich habe dem Major von Michaelis aufgetragen: hiervon durch Officier-Patrullen zuverläſſige Nachricht einzuholen: und werde, wenn ich Beſtätigung erhalte,

zu ſchwach bin, dies von deſſen linken Seite her zu thun, als ich noch nicht weiß, was der Feind aus Litthauen etwa dahin geſchickt hat. Bey Roszan iſt die Brücke abgebrochen, doch ſoll noch diejenige, bey der Lisken-Mühle, zwiſchen Priszanowo und Roszan ſtehen. Ew. Excellenz wollen geruhen, künftighin Hochderoſelben Befehle an mich über Mackow zu ſenden, weil ich einen Theil meiner Diviſion vom linken Flügel bis Krzisewo und Gonſewo vorgezogen, um ihn, erforderlichen Falls, ſchnell bey der Hand zu haben.

Cantonnirungs-Quartier Mackow, den 29. Octob. 1794, des Morgens um halb 3 Uhr. Günther.

Nr. 47.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß der Rittmeiſter von Rbſtel heute ſchon eine Meile über Roszan nach Oſtrolenka vorgedrungen iſt. Bey Roszan ſteht nichts mehr vom Feinde; bey Sielun aber ſind am Narew noch hier und da einzelne Bauer-Schildwachen ausgeſetzt. Die Brücke bey Oſtrolenka ſoll noch im Stande ſeyn, und daſelbſt ſich die aus Litthauen vertriebenen Truppen ſammeln. Auch ſoll der General Wyszowaty mit 4000 bewaffneten Bauern bey Lomza und Nowigrod ſich befinden, und mit einem Einfalle in Preußen drohen. Da der Herr General-Major von Amandrütz mir angezeigt hat: daß er morgen bey Pultusk und Bienduga über den Narew gehen werde, wenn ich bis Roszan vorrücken wolle: ſo werde ich dies morgen früh mit meiner Diviſion, von der ich bloß die Poſtirungen zu-

rücklaſſe, thun, und, wenn es möglich iſt, meinen Marſch noch weiter fortſetzen.

Cant. Quart. Krziewo / Borreck, den 29ſten October 1794. Günther.

Nr. 48.

Ew. Excellenz Befehl, vom geſtrigen Dato des Nachmittags um halb 3 Uhr, habe ich hier bey Roszan, wohin ich ſchon vorgerückt bin, erhalten. Meine Diviſion ſtehet auf einem Bezirke von einer Meile zuſammen, und Roszan laſſe ich von drey Compagnien und drey Eſcadrons beſetzen. Die ſämmtlichen Poſten am Orszica habe ich zurückgelaſſen, weil ich noch nicht weiß: ob ſchon feindliche Truppen von Oſtrolenka aus über den Narew gegangen ſind? Vier von ihnen deſertirte Officier ſind zwar in Drazewo angekommen, die ich aber noch hier erwarte. Von fünf eben eingetroffenen polniſchen Deſerteuren ſagen drey aus: daß geſtern ein ſicherer Oberſt Poniatowsky, mit 2000 Mann, theils Infanterie, theils Cavallerie, und vielen großen und kleinen Kanonen, bey Goworowo jenſeits des Narew geſtanden habe, welcher, da er durch die Ruſſen von Warſchau abgeſchnitten und auch avertiret worden ſey, daß dieſelben ſchon bey Oſtrolenka und die dortigen polniſchen Truppen von ihnen eingeſchloſſen wären, hier übergehen und in Preußen einfallen wollen; und die übrigen zwey behaupten: daß der General von Zielinsky, mit dem Reſte ſeines Corps, noch bey Poplow ſich aufhalte. Die letztere Nachricht iſt unwahrſcheinlich und widerſprechend, weil in Poplow, da es Pul-

tusk gegenüber liegt, ſchon die Ruſſen ſeyn müſſen. Soll ich vorwärts marſchiren: ſo muß ich erſt meine ganze Force ſammeln, und daher alle Poſtirungen an mich ziehen. In dieſer Hinſicht habe ich auch bereits den Oberſten von Thiele angewieſen: von Chonzellen an dem Orszica bis Drazewo herunter zu rücken, und ſich am Omulew mit mir zu vereinigen ꝛc.

Cant. Quart. Roszan, den 30. Octob. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr. Günther.

Nr. 49.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß geſtern der ruſſiſche Oberſte von Anrep, mit 900 Pferden und 50 Jägern, die Polen bey Oſtrolenka angegriffen, ihnen eine dreypfündige Kanone abgenommen und ſich demnächſt nach Goworowo zurückgezogen hat; die Polen aber Oſtrolenka verlaſſen, den Narew paſſiret, die dabey benutzte Brücke hinter ſich abgebrochen, und, am rechten Ufer dieſes Fluſſes herauf, ihren Marſch nach Nowigrod genommen haben. Der Feind in Nowigrod ſoll noch eine Verſtärkung aus Litthauen erwarten, und jetzt 4000 Mann und 6 Kanonen ſtark ſeyn. Um den Widerſpruch, den das Behaupten der polniſchen Deſerteurs: daß geſtern der Oberſt Poniatowsky bey Goworowo geſtanden habe, macht, zu heben, ſchicke ich zuvörderſt eine Patrulle nach dieſem Orte ab, und werde, ſobald ich nur gewiß bin, daß der Oberſte von Anrep daſelbſt ſtehet, unverzüglich gegen den Omulew vorgehen, und auf den Fall, daß der Herr General-Major von Amaudrütz nicht

etwa schon selbst am linken Ufer des Narew nach Ostrolenka heraufgerückt seyn sollte, dessen Verstärkung an mich ziehen. Meine beyden Rittmeister-Detachements befinden sich bereits bey Ostrolenka, und lassen die dasige Brücke repariren.

Cant. Quart. Chrzonky bey Rostan, den 30. October 1794, des Abends um 8 Uhr. Günther.

Nr. 50.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorsamst, daß der Lieutenant von Sierakowsky bis Nowigrod gewesen ist, und eine feindliche Patrulle, von 1 Officier und 11 Mann, die auf sein Appel-Blasen herbeygekommen, übernommen, und an das Dragoner-Commando des Majors von Massenbach, von der Division des Herrn Herzogs von Holstein-Beck Durchlaucht, abgeliefert hat. Der Feind hat sich getrennt, und ist zum Theil nach Wyszna gegangen. Der General von Karwowsky steht in Piarky, welches, eine Meile von Nowigrod, auf der Straße nach Ostrolenka, und eine halbe Meile von Sboyne, woselbst Se. Durchlaucht cantonniret, lieget, und soll nur 400 Mann Infanterie, ohngefähr 200 Pferde und 2 Kanonen bey sich haben; daher es wahrscheinlich ist, daß Se. Durchlaucht ihn entweder gefangen nehmen, oder zerstreuen, und demnächst gegen Wyszna, woselbst sich noch die Generale von Grabowsky, von Zielinsky und von Sulistrowsky mit kaum 1500 Mann befinden sollen, gehen werde, um sich des Restes zu bemächtigen, und solchergestalt in einigen Tagen die Narew vom Feinde gänzlich zu reinigen. Hoffentlich kommen meine Detachements aus der

Gegend von Oſtrolenka heute zurück, und werde ich alsdann mit der ganzen Diviſion, ſchon morgen, die Stellung am Orszica wieder beziehen.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 1. Nov. 1794, des Vormittags um 10 Uhr.

Nr. 51.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch die Nachricht, die ich in dem gegenwärtigen Augenblicke von dem Herrn General von Göckingk erhalte, gehorſamſt: daß nemlich des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht den General von Grabowsky zu einer Capitulation genöthiget, nach der ſich dieſer mit 2000 Mann und 6 Kanonen ergeben habe. Meine Detachements haben geſtern Oſtrolenka verlaſſen, und ſind am Abende hier in der Nähe angekommen, daher ich mit dem Anbruche des Tages meinen Rückmarſch hinter den Orszica, von dem ich etwa eine bis zwey Meilen entfernt bin, antreten, und bis zum Mittage meine vormahligen Quartiere wieder bezogen haben werde. Der Herr General-Major von Göckingk will indeſſen Oſtrolenka beſetzen, wenn Ew. Excellenz, bey den veränderten Umſtänden, nicht anders verfügen ſollten.

Cant. Quart. Baltagowen, Günther.
den 2. Nov. 1794, des Morgens um 4 Uhr.

Nr. 52.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom geſtrigen Morgen um halb 11 Uhr, habe ich in der gegenwärtigen Nacht um halb

11 Uhr erhalten, und hiernach ſogleich meiner Diviſion die Ordre gegeben, hinwiederum gegen den Omulew vorzurücken. Die Compagnie des Majors von York und die Escadron des Rittmeiſters von Nettwitz habe ich bey dem Magazine in Mackow, und die Compagnie des Majors von Tilly bey dem Magazine in Przasnitz als Bedeckung gelaſſen, ꝛc.

Cant. Quart. Bartniky, Günther.

den 3. Nov. 1794, des Morgens um 5 Uhr.

Nr. 53.

Ew. Excellenz melde ich hierdurch gehorſamſt, daß der Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig mit 2 Compagnien, von dem Regimente von Wildau, 2 Compagnien, von dem Füſilier-Bataillon von Eiſenhart, 3 Escadrons Bosniaken, 1 ſechspfündigen und 1 dreypfündigen Kanone die Stadt Oſtrolenka beſetzt hat, und man in der ganzen hieſigen Gegend nichts mehr vom Feinde merket. Der Oberſte von Anrep befindet ſich noch in Goworowo. Neun und funfzig von ſeinen Koſaken, die hier geſtanden haben, ſind am heutigen Morgen nach Nowigrod abgegangen. Morgen werde ich längſt des Narew patrulliren laſſen, um näher zu erfahren: ob ſich noch etwas vom Feinde in dieſer Gegend aufhält? ꝛc.

Cant. Quart. Oſtrolenka, Günther.

den 4. Nov. 1794, des Nachmittags um 4 Uhr.

Nr. 54.

Ew. Excellenz melde ich durch den Courier, den Hochſelben an des Herrn Herzogs von Holſtein-Beck Durch-

kaucht gesendet haben, gelegentlich gehorsamst, daß ich heute mein Detachement nach Nowigrod, Lomza und Wyszna ausgeschickt, um auszuforschen: ob sich von den zerstreueten feindlichen Corps etwas sammelt? und selbiges sogleich aufreiben zu können; auch, zur Reinigung der Gegend bis an den Bober, 2 Compagnien Füsiliers und 2 Escadrons Bosniaken über den Omulew nach Dilewo und Piasetke vorgesetzt habe, ꝛc.

Cant. Quart. Oloschawka, Günther.
den 5. Nov. 1794, des Nachmittages um 4 Uhr.

Nr. 55.

Ew. Excellenz hohen Befehl, vom 5ten d. M. des Nachmittags um halb 5 Uhr, habe ich in der vergangenen Nacht zu erhalten die Ehre gehabt. Ich habe hiernach unverzüglich die Detachements am Pisch und am Einflusse des Bober in den Narew, bey Lomza und Wyszna, zurückberufen, auch die Fourage-Lieferungen, die durch den Major von Rouquette nach Brzistan am Omulew ausgeschrieben waren, contremandiret und nach Mackow angewiesen. Aus diesen von Ew. Excellenz getroffenen Maßregeln entnehme ich, leider! daß meiner abermahls eine defensive Bestimmung wartet, und ich wohl schwerlich die Weichsel mitpassiren und an den glorreichen Lorbeeren Theil nehmen darf, die Hochdieselben gewiß einärnten werden. Ich muß mich bescheiden, daß die Umstände es nicht anders mit sich bringen, und mich in mein Schicksal finden, auch bedenken, daß ich zuerst mein Gutes genossen habe, und nunmehr die Reihe

geſchehen können, da ich Ewr. Excellenz ſchon mit Beſtimmtheit melden kann, daß nicht nur hier in den Zegersz gegenüber liegenden Wäldern alles voll irregulairer Truppen ſteckt, deren Anzahl ſich nicht genau beſtimmen läßt, ſondern auch die hier ſchräge über befindliche Batterie des Feindes mit Kanonen garnirt worden, und dieſe hinter ſich einen ſehr ſchwer zu paſſirenden Moraſt hat, an dem, bey dem Dorfe Nieporent, das feindliche Lager ſteht, welches wenigſtens 2 Bataillons regulaire Truppen von der ſo genannten Kron-Garde in ſich faßt, auf der Seite nach dem Bug zu ſtark verhauen iſt, und nach Zegersz zu von mehreren Schanzen gedeckt wird. Die Anzahl der irregulairen Truppen muß übrigens, ſowohl an Cavallerie als Infanterie, nicht geringe ſeyn, da man ſie in allen jenſeitigen Wäldern und Dörfern ſehen kann.

Zegersz,
den 16ten October 1794.

Wolcky.

Nr. 64.

Ew. Excellenz hohem Befehle vom geſtrigen Dato nach Möglichkeit zu genügen, habe ich heute die Gegend bey und diesſeits Sierock nochmals perſönlich recognoſciret, und da ich am erſteren Orte noch einige Fahrzeuge gefunden, ſo werde ich morgen früh ein Detachement von circa 100 Mann, unter gehöriger Deckung von Kanonen, bey Sierock übergehen laſſen, das die jenſeitige Gegend auskundſchaften ſoll. Imgleichen werde ich, wenn es mir gelingen ſollte, noch einige Fahrzeuge vom jenſeitigen Ufer herüber zu bekommen, ich zwiſchen hier und Sierock einen zweyten Uebergang verſuchen

ſuchen, durch welche Demonſtration ich die gegenüber ſtehenden Truppen in Bewegung zu bringen und deren Stärke beurtheilen zu können hoffe. Von Zegersz aus iſt eine dergleichen Attake, ohne den Verluſt vieler braven Leute, zu unternehmen nicht möglich, und erwarte ich demnach nur noch Ew. Excellenz weiteren Befehl, indem ich vor 8 Uhr des Morgens nicht übergehen laſſen kann.

Zegersi, Wolcky.
den 17ten October 1794.

Nr. 65.

Nach der Ausſage eines heute herübergekommenen Deſerteurs, beſteht das feindliche Lager bey Nieporent in 400 Mann regulairer Infanterie und 400 Mann National-Cavallerie, und in einer Anzahl irregulairer, auf die Dörfer verlegten Truppen, deren Stärke ihm unbekannt war; auch hat der Feind 8 Kanonen und eine ſchwere Haubitze bey ſich, und arbeitet continuirlich an Schanzen und Verhauen ꝛc.

Zegersi, Wolcky.
den 18ten October 1794.

Nr. 66.

Ein hier ſo eben angekommener Deſerteur, von den Litthauiſchen Regimentern, zeigt an: daß zwiſchen Oſtrolenka und Pultusk ein feindliches Corps von 8000 Mann auf dem Rückmarſche nach Warſchau, längſt dem Narew, begriffen ſey ꝛc. Der Lieutenant von Jasky wird Ew. Excellenz annoch den Rapport gemacht haben: daß die ſämmtlichen hie-

ſigen Schiffe zu einem Uebergange unbrauchbar ſind, und ſolcher daher nicht executirt werden kann.

Zegerſi, Wolcky.
den 22ſten October 1794.

Nr. 67.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht gehorſamſt zu melden, daß, am heutigen Morgen gegen 7 Uhr, der Feind an verſchiedenen Orten, theils gegen die Windmühle zu, theils und hauptſächlich aber bey Iszebice und Sierock, die Chaine meiner Diviſion attakiret hat. Am letztern Orte hat er ſich à la faveur des Nebels auf einige Kähne geſetzt, um einen Uebergang zu verſuchen, welchen aber der Major von Dallwitz durch einige gut angebrachte Kartätſchenſchüſſe vereitelt. Indeſſen iſt doch bey dieſer Gelegenheit der Hauptmann von Truchſes in Iszebice, durch einen Streifſchuß am Fuße, leicht bleſſirt worden ꝛc. Bey Oſtrolenka ſollen jetzt 8000 Mann polniſche Truppen ſtehen.

Zegerſi, Wolcky.
den 23ſten October 1794.

Nr. 68.

Da ſich der Feind noch immer in großen Colonnen, ſowohl an Infanterie als Cavallerie, hier gegenüber zeiget, und bereits ſeit einigen Stunden der größte Theil deſſelben bey vorent Halt gemacht hat: ſo muß ich vermuthen, daß r entweder in der dortigen Gegend ſtehen bleiben, oder iſt etwas, etwa dem einen oder andern Poſten der

hiesigen Chaine auf den Hals zu fallen beabsichtigen wolle. Ich halte es daher für meine Pflicht, Ewr. Excellenz dieses gehorsamst zu melden; so wie ich bereits sämmtliche Postirungen längst der Chaine, von dem Colonnen-Marsche des Feindes und dessen theilweisen Haltmachung in der hiesigen Gegend, avertiret habe. Heute sind über 4000 Mann feindliche Truppen, und sehr viele Waffen und Train-Artillerie vorbeypassiret ꝛc.

Zegerst, Wolcky.
den 25sten October 1794.

Nr. 69.

Ew. Excellenz heutigen Befehl, wegen des, von hier aus dem Herrn General-Major von Amaudrütz zu gebenden Soutien, habe ich so eben zu erhalten die Ehre gehabt, und sofort alles, demselben gemäß, verfügt.

Zegerst, Wolcky.
den 28sten October 1794.

Nr. 70.

Von dem Herrn General von Amaudrütz werden Ew. Excellenz bereits dessen gestrigen Rapport erhalten haben: daß sich ein feindliches Corps von 3000 Mann gegen Ostrolenka gezogen haben soll, und der gedachte Herr General, in der Verbindung mit dem Herrn General-Major von Günther begriffen sey, solches aufzusuchen und zu schlagen. Wenn Ew. Excellenz befehlen, so will ich, bey dem Vorrücken des Generals von Amaudrütz, auf dessen Requisition

Karniewo und Raczica in der vorbeſchriebenen Art beſetzen laſſen, da dieſer Winkel nicht wohl unbeſetzt bleiben kann.

Zegerſt, Wolcky.
den 29ſten October 1794.

Nr. 71.

Ewr. Excellenz melde ich gehorſamſt, wie mir ſo eben ein ruſſiſcher Officier, angeblich von dem General von Suwarow detachiret, die mündliche Nachricht bringt: daß ein feindliches Corps von circa 5000 Mann Gelegenheit gefunden, durchzugehen, und Vorhabens ſey, unſern Cordon zu durchbrechen. Wohin dieſes feindliche Corps gegangen, wußte dieſer, der deutſchen Sprache gänzlich unkundige, Officier auf keine Weiſe zu beſtimmen. Nach der Anzeige deſſelben Officiers ſollte das ruſſiſche Feuer erſt heute gegen Abend ſeinen Anfang nehmen, und in der Nacht darauf der feindliche Sturm auf Praga in drey verſchiedenen Abtheilungen vor ſich gehen ꝛc.

Zegerſt, Wolcky.
den 3ten November 1794.

Rapports des General-Majors v. Amaudrütz.

Nr. 72.

Da die Nachricht ſich beſtätiget, daß das Räubergeſindel ch aus der Gegend von Mackow in die Gegend von Ciecha- v gezogen: ſo habe ich bereits den Lieutenant von La- y, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieute- von Printz, von dem Regimente von Werther, die,

jeder mit 20 Pferden, in die Gegend von Mackow detachirt waren, um es aufzusuchen, hiervon benachrichtiget, damit sie seiner Spur folgen. Der Major von Paczinsky steht mit 44 Pferden bereits in Ciechanow; und wenn Ew. Excellenz es gnädig genehmigen, so werde ich den Lieutenant von Petzinger, von dem Regimente von Wildau, der mit 20 Infanteristen und 8 Husaren in Krasna-Zielsky, außerhalb der Chaine, steht, nach Gollomin gehen lassen, wodurch die Communication zwischen hier und Ciechanow erhalten wird, und er à portée ist, um, en concert mit den obbenannten Officieren, die Räuberbande aufzusuchen und einzufangen. Das Commando von 40 Grenadieren und 30 Husaren, die der Major von Manstein, auf die Nachricht, daß das Gesindel in Mackow wäre, dahin detachirt hatte, würde aber wohl in die Chaine rücken müssen, weil der Posten von Lasch sonst zu schwach besetzt ist. Es wäre sehr zu wünschen, wenn es uns einmahl gelingen möchte, diese Bande aufzuheben, denn sie macht die Straßen so unsicher, daß man gar keine kleinen Patrullen mehr schicken kann; und stiftet sie besonders in Ansehung der Fourage viel Unheil, indem sie bereits einige Transporte weggenommen, und dabey zugleich Menschen und Pferde weggeschlept hat.

Pultusk, den 2ten October 1794, um ½ auf 9 Uhr des Morgens. d'Amaudrütz.

Nr. 73.

Ew. Excellenz erneuerten Befehl, in Ansehung der den 24sten vorzunehmenden Recognoscirung, habe ich richtig

ches, wie dieſer mir anzeigt, in zwey Tagen ſchon geſchehen wird. Der Herr General = Major von Günther kann ja, wenn Przasnitz durch einen Theil des von Gdckingkſchen Corps beſetzt iſt, mit ſeiner ganzen Diviſion und einem Theile der meinigen, den Feind aufſuchen, und will ich, im Fall der Feind indeſſen attakiren ſollte, ſogleich mit der Escadron aus Lublinitz, der Escadron von Rouquette, der Escadron von Wagenfeldt, und mit ſo viel Infanterie als ich hier entbehren kann, herbeyeilen. Ich erwarte hierüber Ew. Excellenz Befehl ꝛc.

Pultusk, den 23ſten October 1794, um 6 Uhr des Abends. d'Amaudrütz.

No. 75.

Sobald der Herr General=Major von Günther mit ſeiner Diviſion aufbricht, werde ich, Ew. Excellenz Befehl gemäß, die Compagnie von Reichardt aus Sczepilewo, und eine von den zweyen in Groß=Magnuszew ſtehenden Escadrons, von dem Regimente von Wolcky, nach Mackow marſchiren laſſen. Ein eingekommener Deſerteur hat bey Nowidwor, bey Zegersz, bey Dzerzenen und grade über Pultusk, bey dem Vorwerke Popowa, mehrere polniſche Lager von Cavallerie und Infanterie wahrgenommen, ohne jedoch unterſcheiden zu können: wie ſtark ſie ſind? Dieſen Deſerteur ſchicke ich heute per Transport nach Zackruczim, imgleichen n Vagabonden von hier aus Pultusk, der einen Bruder niſchen Dienſten hat, und ſelbſt verdächtig iſt.

23. October 1794. d'Amaudrütz.

Rapports des General-Majors v. Bieberſtein.

Nr. 76.

Ew. Excellenz ermangele ich nicht, von dem, geſtern in der Frühe, vom Feinde auf das Dorf Laſch unternommenen Ueberfalle eine ganz gehorſame Anzeige zu machen. Der Major von Manſtein, von dem Regimente von Wildau, ſtand mit ſeiner Grenadier-Compagnie und einer Kanone in dem Dorfe Laſch, um den Poſten in Roszan, Prusky und Beldiky zum Soutien und Replis zu dienen. Der Feind ſprengte in ähnlicher Art, wie bey der Attake auf Rzewpie zwiſchen Schiltz und Wenduga, durch den Narew, formirte ſich im Walde, und überfiel das Dorf Laſch. Wegen der Dunkelheit der Nacht (der Angriff geſchah zwiſchen 2 und 3 Uhr des Morgens) und ſeines guten Führers, welcher, nach der Ausſage der Gefangenen, ein Bauer aus dem Dorfe Laſch geweſen, kam der Feind ſehr nahe, bevor er von den Vorpoſten entdeckt und Feuer gegeben wurde. Die Compagnien eilten zwar ſogleich ins Gewehr, da aber der Major von Manſtein alſobald tödtlich bleſſirt, und der Lieutenant von Schenck erſchoſſen wurde: ſo entſtand einige Unordnung, und die Compagnie vertheidigte ſich nur truppweiſe, ward jedoch endlich zerſtreuet, und mußte ihre Retraite in den Wald nehmen, und die Kanone dem Feinde überlaſſen. Nach dem erſten Kanonenſchuſſe (der Feind hatte einen Dreypfünder bey ſich) eilte jedoch der Major von Michaelis mit ſeiner, der Buttlarſchen und Martiziſchen Escadron, wie auch mit einer Compagnie Infanterie, zum Soutien ſchnell

herbey, und fand, wie er bey Laſch ankam, das eine Ende des Dorfes noch von dem Pikete beſetzt, welches die wiederholten Angriffe des Feindes abgeſchlagen hatte, die übrige Compagnie aber war, wie ſchon bemerkt, zerſprengt. Der Feind hatte ſich ſchon vom Dorfe abgezogen und hinter einen Moraſt poſtiret, weßhalb der Major von Michaelis einen Umweg machen mußte, um zu ihm zu kommen. Während dieſer Zeit trat der Feind ſeine Retraite nach dem Narew an, der Major von Michaelis ſäumte aber nicht, ihm immer vorzubeugen, und ihm das Waſſer abzuſchneiden; wobey die brave Compagnie von Reichardt immer im Trabe folgte. Endlich gelang es demſelben, den Feind zum Stehen zu bringen; ja dieſer kam ihm ſogar bey der Attake etwas entgegen. So recht à Tempo erſchien nun der Capitain von Freysleben, mit einem Theile ſeiner Compagnie, und der Lieutenant von Bieberſtein, mit dem Reſte der Saſſiſchen Eſcadron aus Strakoczin, und nahmen den Feind in die Flanke. Die vier Escadrons hieben zugleich in die feindliche Cavallerie, ſchmiſſen ſie auf ihre Infanterie, die eben im Begriffe war, über den Fluß zurückzugehen, und ſprengten ſie demnächſt in den Fluß; wobey viele ertranken, und die Infanterie faſt gänzlich niedergehauen, 29 Mann gefangen genommen, und auch die polniſche Kanone erbeutet wurde. Der Feind verlor, außer den Gefangenen und Ertrunkenen, an Todten und Bleſſirten über 200 Mann. Ew. Excellenz darf ich wohl icht erſt bemerken, daß Deroſelben Huſaren ſich tapfer geten, da Sie als ihr Chef ſie kennen und ein ſolches Been von ihnen gewohnt ſind; aber erlauben wollen es

mir Dieſelben, daß ich, der Wahrheit gemäß, öffentlich bekenne: wie der Major von Michaelis mit vieler Diſpoſition gehandelt, die ſämmtlichen Officier ſelbige mit Klugheit ausgeführt, und ein Jeder, vom Major bis auf den jüngſten Huſaren, als ein braver Krieger gefochten hat. Was meine Freude hierbey vermehret, iſt, daß die von Martiziſche Eſcadron Gelegenheit gefunden, ihr Schärtchen auszuwetzen; das ſie auch treulich gethan hat. Wäre der verdienſtvolle Major von Manſtein nicht geblieben, der ein großer Verluſt für die Armee iſt: ſo würde der übrige Verluſt, im Vergleich mit dem, den der Feind gehabt hat, ſehr geringe ſeyn. Die Compagnie hat ungefähr 10 Todte und eben ſo viel Vermißte, und wenige Bleſſirte. Da keine Spur zu finden, wohin die preußiſche Kanone abgeführt worden, ſo ſtehet zu vermuthen, daß ſie im Moraſte verſunken iſt. Ich zweifle nicht, daß der Herr General-Major von Amaudrütz einen ähnlichen Bericht von der Affaire an den commandirenden General eingereicht haben wird, und will ich daher nur noch ſchließlich das brave Corps Officier der vier Escadrons Huſaren, das ich mit wahrem Vergnügen befehlige, Ew. Excellenz fernern gnädigen Protection empfehlen.

Cant. Quart. Pultusk, den 9. Octob. 1794. v. Bieberſtein.

An des Königl. Preußiſchen General-Lieutenants von der Cavallerie Hrn. v. Wolcky Excellenz.

Nr. 77. (Beylage.)

Am heutigen Morgen gegen 4 Uhr hörten wir bey Lasch, eine Meile von hier, woselbst der Major von Manstein stand, stark schießen. Ich nahm sogleich alles, was ich von den 3 Escadrons nur nehmen konnte, und die von Reichardtsche Compagnie aus Beldicki, das ich mit 38 Mann besetzt ließ, und eilte nach Lasch, woselbst ich aber nur noch ein Piket, das ein Schütze commandirte, und bis auf 20 Mann angewachsen war, sehr tapfer sich wehrend, vorfand. Von dem Major von Manstein sagte man mir: daß sich derselbe nach Strakoczin zurückgezogen habe: ich erfuhr jedoch bald durch meine ausgeschickten Patrullen: daß solcher mit einer schweren Blessur im Walde liege; woran auch der brave Mann auf dem Wege nach Roszan bereits gestorben ist. Die noch herrschende Dunkelheit hinderte mich anfänglich, den Feind zu übersehen; so wie es aber heller wurde, bemerkte ich, daß derselbe schon jenseits des Moraſtes stehe, und sich nach Winduga hin abzuziehen anfange. Ich benutzte daher einen Schleichweg durch den Moraſt, in der Absicht, ihn abzuschneiden. Ob mir nun zwar dieses nicht gelang: so kam ich ihm doch bey Schulitz, ohnweit des Narew, so sehr unvermuthet in die Flanke, daß er halten mußte. Er verließ sich auf seine zwey Kanonen, aus welchen er uns mit Kartätschen begrüßte. Eine seiner Escadronen unterstand sich sogar, uns entgegen zu kommen. Wie ich aber nur mit den [illegible] Zügen durch das dicke Gebüsch kommen konnte, hieben [illegible] ein, und als uns die übrigen folgten, drängten

wir ihn an den Narew. Da ich verboten hatte: sich mit dem Gefangenmachen aufzuhalten: indem ich eine Kanone gewahr wurde, welche im vollem Jagen zurückging: so haben wir nur drey Mann gefangen genommen, sieben Pferde erbeutet, und die polnische Kanone erobert. Der Feind hat überhaupt gegen 200 Mann verloren, die theils niedergehauen, theils in die Narew gesprengt worden sind. Unser Verlust vom Regimente ist nur geringe. Todtgeschossen ist Niemand, blessirt sind jedoch Einige. Von meiner Escadron sind drey Pferde erschossen, und von den übrigen Escadrons einige Pferde blessirt worden. Ein Husar von der Escadron von Martitz, welcher bey dem Major von Manstein als Ordonnanz gewesen, ist gefangen.

Prustky, den 8. October 1794. Michaelis.

Nr. 78.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre, hierdurch den Rapport, von der gestern bey Groß-Magnuszewo mit dem Feinde gehabten Affaire, ganz gehorsamst zu machen. Der Feind, zwischen 3 bis 4000 Mann stark, drängte, am 25sten d. M. gegen Abend, die Feldwachen bey Groß-Magnuszewo, dem Quartierstande des Majors von Marschall und einer Compagnie des Regiments von Wildau und zweyer Escadrons Husaren des Regiments von Wolcky zurück, und besetzte auf jener Seite das Dorf Groß-Magnuszewo, welches durch den Orszica-Fluß getheilet wird. Der Major von Marschall zog sich mit der Compagnie und einer Kanone in die hinter dem Dorfe befindliche Schanze, und die beyden Husaren-

Escadrons, unter dem Commando des Rittmeisters von Martiz und von Grekowitz, postirten sich auf der Plaine, mit dem Rücken an den Wald gelehnt. Der Feind versuchte sogleich verschiedene Mahle, die Schanze anzugreifen, wurde aber jedesmahl mit Verluste abgeschlagen, und die hereinbrechende Nacht nöthigte ihn, für diesen Tag sein Vorhaben aufzugeben. Nachdem mir der Major von Marschall hiervon Rapport gemacht hatte, nahm ich von der Besatzung in Pultusk 120 Mann Infanterie, unter dem Commando des Obersten von Diericke, eine Kanone, und die Escadron des Obersten von Wagenfeldt, von dem Dragoner-Regimente von Franckenberg, marschirte damit, während der Nacht, nach Groß-Magnuszewo, und zog den Major von Michaelis mit seiner Escadron, imgleichen, den Rittmeister von Rösel mit einer Escadron Bosniaken, und die beyden Compagnien des Majors von Klüchzner und des Capitains von Reichardt, von dem Regimente von Wildau, an mich. Dem Oberst-Lieutenant von Schimmelpfennig gab ich die Ordre: mit drey Escadrons Bosniaken und vier Compagnien Infanterie, von Mackow aus, jenseits dem Orszica-Flusse, eine Diversion zu machen, und den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Den 26sten d. M., mit Tagesanbruch, begann die Attake. Ich detachirte den Lieutenant von Flesche, von dem Regimente von Wolcky, und den Lieutenant von Sibn, von dem Regimente von Wildau, an die Spitze, und Oberste von Diericke führte die Avant-Garde. Nachdem ee und die Brücke forcirt waren, geschah der Angriff f Groß-Magnuszewo, das mit Infanterie,

Jägern und 6 Kanonen beſetzt war. Der Feind vertheidigte ſich ſtandhaft, und mußte aus den Häuſern und Gärten Schritt auf Schritt getrieben werden. Wie ſolches vollzogen war, und ich mit der Cavallerie folgen konnte, hatte ſich der Feind hinter dem Dorfe poſtirt, und machte Miene, mich durch ſeine mir weit überlegene Stärke ins Defilee zurückzuwerfen. Der Kampf war heftig, bis, recht à Tempo, der Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig erſchien, und den Feind, nach der gegebenen Diſpoſition, in der Flanke attakirte. Nun ergriff derſelbe die Flucht, wobey das Regiment von Wildau 4 Kanonen mit gefälltem Bajonette eroberte. Der gröſste Theil der feindlichen Infanterie und bewaffneten Bauern wurde von unſerer Infanterie mit den Bajonetten erſtochen, und von der Cavallerie niedergehauen. Ich verfolgte den flüchtigen Feind anderthalb Meilen, um ihn am Narew, wohin er ſich retirirte, gänzlich aufzureiben. Die Infanterie, welche endlich im Trabe nicht weiter folgen konnte, ließ ich anhalten, und behielt bloß die Cavallerie bey mir. Zu meiner gröſsten Freude raillirte ſich die feindliche Cavallerie einige hundert Schritte vor dem Walde, und wartete meine Ankunft ab. Ich formirte mich, und machte einen förmlichen Angriff mit Intervallen, wobey ich die Flügel-Escadrons vornahm. Dieſe ſichelförmige Poſition reuſſirte, und der Feind wurde flankirt. Er behielt zwar Contenance, und gab mir bey dem Galopp eine General-Salve aus ſeinen Piſtolen, und auch einige Schüſſe aus ſeinen kleinen Kanonen, die an den Rand des Waldes geſtellt waren. Dieſes war aber das Signal zum Chocq. Wir brachen ein,

und die Massacre war schrecklich. Hierauf suchte der Fe
einzeln seine Retraite in den Wald, wohin er verfolgt wu
indem ich am Rande desselben einige Trupps formirte,
die Gefangenen zu sammeln, die man schaarenweise und
zeln zurückbrachte. Ein großer Theil des Feindes war
den Pferden gesprungen, um sich zu Fuße in den Morast
retten, und über den Narew zu schwimmen. Diese Pf
fielen sämmtlich in die Hände der Husaren und Bosnia
die sich auch der beyden kleinen Kanonen bemächtigten.
ter konnte ich jedoch meinen Sieg nicht verfolgen. Der g
lich zerstreuete Feind hielt nirgends Stand, und unsere T
pen waren durch den nächtlichen Marsch und die Attake,
von dem Morgen um halb 7 Uhr bis halb 11 Uhr geda
hatte, äußerst ermüdet. Ich zog mich demnach in m
alte Stellung zurück. Nachträglich muß ich noch anfüh
daß der Feind bey Klein-Magnuszew ebenfalls durchbrec
und meine rechte Flanke gewinnen wollte; er aber von
mit seiner Compagnie von Pczyradowo, wohin ich ihn d
chirt hatte, herbeyeilenden Major von Klüchzner vom R
mente von Wildau, nachdem derselbe seine sämmtlichen
tronen verschossen gehabt, mit gefälltem Bajonette zurü
jagt wurde, wobey diesen zuletzt die Compagnie von Mu
nowsky unterstützte. Unser Verlust bey diesem hartnäck
Gefechte ist, im Betracht desjenigen, den der Feind erli
geringe. Blessirt ist der verdienstvolle Oberste von
Capitain von Reichardt, Lieutenant von Linde
von Knobelsdorf, von dem Regimente von Wil
in der Lieutenant von Gaudy geblieben ist.

Geme

Gemeinen und Unter-Officieren, von der Infanterie und Cavallerie, können höchstens nur 20 getödtet und 50 bleſſirt ſeyn, das noch nicht genau zu beſtimmen iſt. Der feindliche Verluſt beſteht in 1 General, 11 Officieren und 400 Gemeinen, die in unſere Gefangenſchaft gerathen ſind, und in 500 Todten, worunter ſich verſchiedene Officier befinden. An Geſchütz iſt eine Haubitze und 1 Sechspfünder, 2 Dreypfünder und 2 Einpfünder, nebſt einem Munitions-Wagen und einem dergleichen Karren, genommen worden. Die Bravour unſerer Truppen iſt über alles Lob erhaben, wie die Handlung ſchon durch ſich ſelbſt darthut. Ew. Excellenz wiſſen, wie ſchwach die Compagnien und Escadrons, vorzüglich die letzteren, von denen die ſtärkſte kaum 70 bis 80 Pferde hat, dermahlen ſind. Ich erdreiſte mich daher, Ew. Excellenz unterthänigſt zu bitten, den Oberſten von Diericke, Oberſt-Lieutenant von Schimmelpfennig, und die Führer der Compagnien und Escadrons, als nämlich: 5 von dem Regimente von Wildau, 2 von dem Füſilier-Bataillon von Eiſenhart, 4 von den Bosniaken, 4 von dem von Wolckyſchen Huſaren-Regimente, ſo wie auch den Lieutenant von Sidholm von dem Regimente von Wildau, Lieutenant von Fleſche von dem Regimente von Wolcky, und meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der nicht nur meine Befehle auf das pünctlichſte beſorget, ſondern auch bey der Anführung der Cavallerie ſich diſtinguiret hat, bey Sr. Majeſtät dem Könige zur Belohnung in Vorſchlag zu bringen, und für die Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl goldener und ſilberner Medaillen zu bewirken. Ich für meine Perſon

danke Gott für die Gelegenheit, die er mir gegeben hat, meine Pflicht erfüllen, und mir dadurch die Zufriedenheit unſers theuerſten Monarchen, und den Beyfall Ewr. Excellenz erwerben zu können.

Cantonnirungs-Quartier Pultusk, den 27ſten October 1794. von Bieberſtein.

N. S. Ew Excellenz wollen mir verzeihen, wenn ich, im Verfolge meines heutigen Berichtes, noch den bleſſirten Lieutenant von Linde, des Regiments von Wildau, zur Erlangung einer Königlichen Belohnung ganz gehorſamſt anzeige. Dieſer brave Officier eilte, bey Annäherung des Feindes, mit 20 Grenadieren an die Brücke, vertheidigte dieſelbe ſo lange, bis er verwundet fiel, und der Major von Marſchall mit ſeiner Compagnie ſich in die Schanze ziehen konnte. Dieſen Umſtand habe ich erſt jetzt erfahren, und halte es daher für Pflicht, ſolchen Ew. Excellenz zu melden.

Cantonnirungs-Quartier Pultusk, den 27ſten October 1794. von Bieberſtein.

Nahmentliches Verzeichniß der gefangenen polniſchen Officiere. (Beylage.)

1. General-Major von Woyczinsky.
2. Oberſte von Paskowsky.
3. Major von Foreſtier.
4. Capitain von Potonsky.
5. ——— von Pruſinsky.
6. ——— von Januſchewitz.

7. Capitain von Kurosz.
8. Lieutenant von Ruschkowsky.
9. ——— von Gyra.
10. ——— von Topolsky.
11. Fähnrich von Kaminsky, und
12. ——— von Pasczicwicz.

Nr. 79.

Ew. Excellenz gnädiges Schreiben vom 29sten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ganz durchdrungen von Freude und Dankgefühl, habe ich die von Ew. Excellenz mir geäußerte vollkommene Zufriedenheit, über das tapfere Benehmen unserer Truppen in der Affaire bey Groß-Magnuszew, denen Compagnien und Escadrons, welche derselben beygewohnt, bekannt gemacht, und wünschen sie sämmtlich mit mir, bald wieder Gelegenheit zu bekommen, durch ein ähnliches Betragen sich des gnädigen Wohlwollens und der Protection Ewr. Excellenz immer würdiger zu machen. Was übrigens den von Ewr. Excellenz mir ertheilten gnädigen Befehl betrifft, daß ich diejenigen Officiere, Unter-Officiere und Gemeinen nahmentlich anzeigen solle, die durch vorzügliche Tapferkeit sich distinguiret haben, und einer Belohnung würdig sind: so muß ich aufrichtig gestehen, daß eine Auswahl zu treffen mir zu schwer ist, da jeder Unter-Officier und Gemeiner mit gleichem Muthe gefochten hat, und keiner einen Schritt gewichen ist. — Unsere Hauptbelohnung ist die allerhöchste Zufriedenheit unsers theuersten Monarchen, der Beyfall, den uns Ew. Excellenz bereits auf

eine ſo gnädige Art zu erkennen gegeben, und unſer Bewußtſeyn, daß wir nach Möglichkeit unſere Pflicht erfüllet haben. Um jedoch die Truppen durch eine Königliche Gnadenbezeugung immer mehr anzufeuern: ſo gebe ich mir die Ehre, Ewr. Excellenz ein nahmentliches Verzeichniß der ſämmtlichen Officiere von meiner unterhabenden Diviſion, welche der Affaire beygewohnt haben, ganz gehorſamſt zu überreichen. Auch habe ich dabey die Compagnie- und Escadron-Chefs und die Führer derſelben, imgleichen diejenigen Officiere, die ſich einzeln diſtinguiret haben, beſonders vermerket. Geruhen Ew. Excellenz demnach, nach Ihrem gnädigen Gutachten, noch zu diſponiren: ob, außer den Benannten, etwa auch die älteſten Officiere, welche doch durch ihren Fleiß hauptſächlich zur guten Ausbildung und Führung der Truppen beygetragen haben, eine Belohnung verdienen? Den Major von Michaelis, Rittmeiſter von Martiz, und die Lieutenants von Goddenthow und von Bieberſtein, von dem Huſaren-Regimente von Wolcky, habe ich deshalb nicht beſonders aufgeführet, weil ich erfahren, daß ſelbige ſchon, wegen der Affaire bey Laſch, Sr. Majeſtät dem Könige, zur Erhaltung des Ordens pour le mérite, vorgeſchlagen ſind. Sollte aber dieſes der Fall nicht ſeyn: ſo behalten dieſe Officiere die erſten Anſprüche auf eine Belohnung, da ſie ſich [illegible]nz außerordentlich brav gehalten haben. Der Rittmeiſter [illegible] Martiz iſt bereits der älteſte Rittmeiſter im Regimente, [illegible]in endliches Avancement zum Major hätte er wohl jetzt [illegible]hr verdient, da er, bey der gedachten Affaire, mit [illegible]rou dem Feinde den meiſten Abbruch gethan hat.

Da Ew. Excellenz das Verzeichniß derjenigen Officiere von der Diviſion des Herrn General-Majors von Günther, welche die Affaire mitgemacht und ſich ausgezeichnet, bereits erhalten haben: ſo kann ich nichts weiter hinzufügen, als ſolche gleich den übrigen zu empfehlen. In Betreff der Medaillen für die Unter-Officiere und Gemeinen muß ich meine ſchon gethane Bitte wiederholen, der Allerhöchſten Gnade des Königs es überlaſſen zu wollen, den Compagnien und Escadrons eine beliebige Anzahl davon zu conferiren; denn da ſie alle gleich brav geweſen: ſo können die Chefs ſelbige nur, nach Maßgabe des Alters oder der ſonſtigen vorzüglichen Führung der Leute, vertheilen. Schlüßlich empfehle ich Ew. Excellenz gnädigen Protection nochmahls meinen Adjutanten, den Capitain von Rango, der bereits 27 Jahre mit großem Eifer und vieler Treue dienet, und ſich einer Belohnung beſonders würdig gemacht hat.

Cant. Quart. Pultusk am Narew, den 30ſten October 1794. v. Bieberſtein.

Rapports von den Generalen, die dem Verfaſſer, von des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz, als Succurs zugeſchickt worden ſind.

Nr. 80.

Ew. Excellenz gefällige Schreiben vom 11ten, 13ten, 14ten und 15ten d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich faſſe die Beantwortung derſelben zuſammen, indem es

mir viel Vergnügen macht, durch meine ſchon getroffenen Arrangements Ihrem Wunſche begegnet zu ſeyn. Ich hoffe, daß Ew. Excellenz bereits von des Herzogs von Holſtein-Beck Durchlaucht ſelbſt den Rapport werden erhalten haben: daß ich auch ihn zur Verſtärkung des rechten Flügels mit einem Detachement abgeſchickt, und ihm ſowohl, als dem General-Major von Göckingk die möglichſte Eile anempfohlen habe, um nach Willenberg vorzurücken ꝛc.

Stalupöhnen, v. Brünneck.
den 19. October 1794.

Nr. 81.

Ew. Excellenz habe ich die Ehre ganz gehorſamſt zu melden, daß, da auf Ordre Sr. Majeſtät des Königs, das Corps des Herrn General-Lieutenants von Brünneck Excellenz ſich mit dem Corps Ew. Excellenz vereinigen ſolle, ich mit der Avantgarde, beſtehend aus 3 Escadrons des Regiments von Werther, 5 Escadrons meines Regiments, und dem Grenadier-Bataillon des Regiments Herzog von Holſtein, übermorgen, als den 19ten d. M., von hier aufbrechen, und den 21ſten bey Ortelsburg und Willenberg eintreffen werde. Da die Cavallerie einige ſchwache Remonte-Pferde hat: ſo laſſe ich per Escadron 1 Unter-Officier und 12 Mann, bey der Beſatzung von Johannisburg und Biala, zurück. Die Escadrons der Dragoner ſind 80, und die der Huſaren 70 Pferde ſtark. Se. Durchlaucht, der Herzog, brechen den 19ten d. M. von Lyck auf, haben zwey Märſche

bis Johannisburg, und werden den 23ſten bey Ortelsburg eintreffen ꝛc.

Cant. Quart Groß-Neſſet, den 17. October 1794. Göckingk.

Nr. 82.

Ew. Excellenz melde ich gehorſamſt, wie ich von dem General-Lieutenant von Brünneck beykommendes Schreiben erhalten habe, und folglich, ſobald es, wegen der Verpflegung, möglich zu machen iſt, von hier, mit dem General von Göckingk, meinem Regimente, und 8 Escadrons, aufbrechen, bis Willenberg rücken, und daſelbſt Hochderoſelben Ordres erwarten werde. Vor dem 24ſten d. M. werde ich aber wohl nicht in und bey Willenberg ſeyn können, indeſſen will ich ohne Ruhetag bis dorthin marſchiren. Starke und forcirte Märſche bin ich nicht im Stande zu machen, weil ſowohl meine Regiments-Artillerie-Pferde, als die der zwey ſiebenundzwanzigpfündigen Haubitzen, ſo ſchlecht, und durch den ſehr beſchwerlich geweſenen Marſch aus Litthauen hierher, dergeſtalt mitgenommen ſind, daß ich ſonſt Gefahr laufen würde, den größten Theil zu verlieren ꝛc.

Lyck, den 17. October 1794. F. H. v. Holſtein.

Copia.

Nr. 83. (Beylage.)

Ich bin ſo eben durch eine Eſtaffette von dem Könige benachrichtiget worden: daß man ſich, gemeinſchaftlich mit General-Lieutenant von Favrat, dem Feinde entgegen ſtel-

len, und deßhalb an einem ſchicklichen Orte das Corps ſammeln ſolle. Hierzu gehört, daß Sich Ew. Durchlaucht mit dem General-Major von Göckingk nunmehr vereinigen, und den General-Lieutenant von Favrat und General-Major von Günther davon benachrichtigen, oder, wenn Dieſelben ſchon durch dieſe avertirt ſind, dasjenige befolgen, was der Sache angemeſſen iſt. Ich werde gleichfalls, wenn ſich die Sachen verändern und es nothwendig wird, mit dem, was ich noch habe, bis an die Angerappe vorgehen. Bey Willenberg und in der daſigen Gegend ſind Magazine angelegt, von denen man Gebrauch machen kann, und darf folglich der Marſch deßhalb nicht aufgehalten werden. Noch muß ich bemerken, wie der König mir zu erkennen gegeben hat: ob man nicht ein Paar Bataillons und Escadrons nach Marienburg detachiren könnte. Zeigen Sie ſolches dem General-Lieutenant von Favrat gleichfalls an, welcher es beurtheilen, und alsdann befehlen wird, ob ſelbiges thunlich iſt oder nicht?

Stalupöhnen, den 16. October 1794. v. Brünneck.

Nr. 84.

Ew. Excellenz Schreiben vom 27ſten d. M. habe ich ſo eben empfangen, und marſchire ich ſogleich, mit einem Bataillon meines Regiments und zwey Escadrons Cavallerie, auf Nowigrod. Den Oberſt-Lieutenant von Gettkandt, mit ſeiner Escadron, dem Bataillon von Anhalt, und dem Dragoner-Commando des Lieutenants von Pogwiſch, welches 45 Pferde ſtark iſt, laſſe ich, über Nowarada, bey

Kollno vorbey, gegen Lomza marſchiren, und dem General-Major von Suter, der bey Johannisburg ſteht, habe ich die Ordre ertheilt, von dort über Szuszin nach Wiszna zu gehen. Er hat 3 Escadrons und 100 Füſiliers bey ſich ꝛc.

Cant. Quart. Liebenberg, den 29. Octob. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 85.

Ew. Excellenz melde ich gehorſamſt, wie es mir geglückt iſt, den General Grabowsky, der bey Piontky ſtand, dergeſtalt einzuſchließen, daß er ſich geſtern, den 1ſten d. M., da ich ihn eben von drey Seiten angreifen wollte, genöthiget ſah, zu capituliren. Das Nähere hiervon werden Ew. Excellenz aus dem beykommenden Tagebuche, welches ich auch dem General von Günther zu communiciren gehorſamſt bitte, erſehen. Deroſelben Befehl, welchen ich in der gegenwärtigen Nacht erhalten habe, zu folgen, breche ich morgen wieder nach Liebenberg auf; auch habe ich dem General von Göckingk die Ordre zum Rückmarſch ertheilet. Ich kann, wegen überhäufter Geſchäfte, nicht ſchon heute zurück, überdem muß ich meinem Corps einen Ruhetag geben. — Ich erbreche dieſen Brief, um Ew. Excellenz noch zu melden, daß mir der Lieutenant von Pogwiſch ſo eben den General-Major von Waszolewsky einbringt, der mir ſagt: er habe die Nacht vor ſeiner Aufhebung ein Schreiben, des Generaliſſimus Wawrzewsky an den General-Lieutenant Grabowsky, des Inhalts erhalten: daß ꝛc. Grabowsky und der General, der am Bug ſtehe, alles zuſammennehmen, und

über den Narew und Omulew in die Woywodſchaften Cziechanow und Plock eindringen, und ſich mit dem Madalinsky, welcher die Weichſel paſſiren werde, vereinigen ſollen.

Sboyne, den 2. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Auszug aus dem Tagebuche.

In der Nacht vom 31ſten auf den 1ſten November d. J. griff der General von Suter die Generale von Opatzky und von Karwowsky, die mit ihren Corps in Wyszna ſtanden, an, ſchlug ſie gänzlich, nahm ihnen 11 Kanonen, eine Menge Wagen mit Ammunition, und viele Gewehre ab, und machte 1 Major, 2 Rittmeiſter, 1 Capitain, 3 Lieutenants, 1 Cornet und 50 Gemeine mit einigen Pferden gefangen. Da die Finſterniß ſehr groß war: ſo konnte derſelbe den Feind nicht verfolgen, der ſich gegen Tickoczin zurückgezogen hat. Den 1ſten November d. J. griff der Herzog von Holſtein gleichfalls den General-Lieutenant von Grabowsky, bey Piontecky, von allen Seiten an, und zwang das ganze polniſche Corps mit ſeinen Generalen, zu capituliren, das Gewehr zu ſtrecken, und ſich als Gefangene zu ergeben; wodurch der General-Lieutenant von Grabowsky, die General-Majors von Felsky, von Wiszowati und von Waszolewsky, 86 Staabs- und andere Officiers, 73 Towarcziczen, 534 Gemeine von den regulairen Truppen, 1000 Bauern, 70 Pferde, 6 Kanonen, 6 Munitions-Wagen, 5 Fäſſer Pulver, und eine Menge Gewehre, Piſtolen und Piken in unſere Gewalt gekommen ſind.

Nr. 86.

Ew. Excellenz melde ich gehorſamſt, daß ich, dem von Denſelben erhaltenen Befehle: in meine hieſigen Quartiere zurückzugehen, zu folgen, geſtern, den 3ten d. M., aus Sboyne am Narew abmarſchirt, und mit der Cavallerie geſtern bereits hier eingetroffen bin, meine drey Bataillons Infanterie aber heute erwarte, und auch dem General-Major von Gbckingk die Ordre ertheilt habe, mit ſeinem Detachement, womit er, nach dem Rückmarſche des Generals von Günther, Oſtrolenka beſetzt hatte, aufzubrechen, und nach Willenberg zu rücken. Ew. Excellenz Schreiben, vom 2ten d. M. des Vormittags um 10 Uhr, erhielt ich geſtern auf dem Marſche, durch den Rückbringer dieſes, in Miszi-niec. Ich hoffe, daß der von mir an Ew. Excellenz abgefertigte Lieutenant von Funck noch zeitig genug bey dem General von Günther angekommen iſt, und glaube daher auch, daß dieſer, da der von Ew. Excellenz befohlene Streich geſchehen war, in Bartnicky ruhig ſtehen geblieben ſeyn wird. Jetzt wünſche ich ein Paar Tage Ruhe für mein Corps, welches vom 29ſten v. M. bis geſtern immer auf den Beinen geweſen iſt, und alle Nächte, unter dem freyen Himmel, unter dem Gewehre geſtanden, und deſſen Muth und guten Willen, mit dem es alles vollzogen hat, ich nicht genugſam loben kann ꝛc.

Cant. Quart. Liebenberg, den 4. Nov. 1794, des Morgens um 8 Uhr.

F. H. v. Holſtein.

Nr. 87.

Ew. Excellenz Befehl zu folgen, marſchire ich ſchon morgen, und ſtehe ſicher den 10ten am Narew etabliret; aber ungern denke ich an meine Verpflegung, die lediglich aus dem Lande nachgeſchafft werden muß ꝛc.

Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 88.

Ew. Excellenz Befehle vom 4ten d. M. gemäß, laſſe ich ſogleich das Füſilier-Bataillon Graf zu Anhalt, und 6 Escadrons Huſaren, bis in die Gegend von Dilewo, Radzidlow, Gelowko, Krupinagiska und Nowa-Ruda an der Pisza, vorrücken; wodurch von Johannisburg bis Oſtrolenka der Cordon formiret iſt. Mein zweytes Bataillon beſetzt Miszi-niec. Ich würde mit dem ganzen Corps bis an den Narew gehen, wenn nicht der Brodt- und Fourage-Transport von Ortelsburg bis Dobrilas acht, und von Johannisburg bis Lomza und Wiszna ſieben Meilen betrüge, und die Gegend am Narew ſo ganz ausgezehret wäre, daß daſelbſt für das Corps gewiß nicht auf drey Tage Fourage, und Brodt gar nicht zu finden iſt. Hätte ich Feldofen und ein Proviant-Fuhrweſen: ſo könnte in Miszinieс eine Bäckerey etablirt werden. Ich erwarte daher Ew. Excellenz Ordre: ob ich ſchlechterdings bis dicht an und über den Narew rücken ſoll? ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Nr. 89.

Ew. Excellenz Befehl, vom 5ten d. M., den ich in dem gegenwärtigen Augenblicke erhalten habe, zu folgen, laſſe ich morgen Oſtrolenka durch den General von Göckingk, und Nowigrod durch den Oberſt-Lieutenant von Gettkandt, mit dem Füſilier-Bataillon von Anhalt und zwey Escadrons, beſetzen; ich ſelbſt aber werde, ebenfalls morgen, mit meinen beyden Bataillons nach Lipnisky rücken, und dann ſehen, was weiter zu thun iſt ꝛc.

Cantonnirungs-Quartier Liebenberg, den 7. Nov. 1794. F. H. v. Holſtein.

Rapports der detachirten Poſten, und des Commendanten in Thorn.

Nr. 90.

Ewr. Excellenz verfehle ich nicht, gehorſamſt zu melden, daß geſtern, des Nachmittags gegen 3 Uhr, ein feindlicher Kahn, mit etwa 14 Mann bewaffneter Infanterie, ſich, von dem jenſeitigen Ufer aus, auf der Weichſel ſehen laſſen, und ſeinen Weg gerade nach der Kempe zu, die zwiſchen Wyszogrod und Czerwinsk vor dem Dorfe Chmielewo liegt, und von hier aus mit einem Schützen-Commando beſetzt iſt, genommen hat, aber durch zwey Schüſſe meines Commandos zur Rückkehr bewogen wurde, nachdem man darin ebenfalls einige Mahle vergeblich geſchoſſen hatte ꝛc.

Wyszogrod, den 1ſten October 1794. Lariſch.

placirte ich dieſe Mannſchaft in den Buſch diesſeits der Bſurra, und unterhielt den Feind, der zwiſchen dem Lager und dem Dorfe, und ſelbſt im Dorfe ſtand, mit einem angemeſſenen Feuer, erwiederte auch ſeine Kanonenſchüſſe mit jedesmahl wohl angebrachten Kartätſchenſchüſſen, und brachte ihn dadurch zum Weichen, wobey er das Dorf Kamion bald verließ.

Wyszogrod, den 19ten October 1794. Lariſch.

No. 94.

Ew. Excellenz Befehle gemäß, habe ich dem Oberſten von Köppern ungeſäumt die Nachricht bekannt gemacht: daß Höchſtdieſelben morgen, den 22ſten d. M., in der Frühe, 6 Stück zwölfpfündige Kanonen und eine Haubitze von Zakruczim anhero ſchicken wollen, um von dem diesſeitigen Ufer Kamion zu ſouteniren. Dieſe unerwartete Batterie wird dem Feinde, bey einer etwanigen Unternehmung, einen gewaltigen Stoß geben, und gewiß werde ich die Piecen auf das vortheilhafteſte zu placiren ſuchen ꝛc.

Wyszogrod, den 21ſten October 1794. des Abends um 12½ Uhr. Lariſch.

Nr. 95.

Ewr. Excellenz melde ich ganz gehorſamſt, daß die 6 zwölfpfündigen Kanonen und eine Haubitze hieſelbſt glücklich angekommen, und bereits rechter Hand vor der Redoute in der Art placirt ſind, daß ſowohl die Gegend links von

Kamion, nach Przeslawice, als auch diejenige rechts davon sehr gut und genau bestrichen werden kann. Nach dem erhaltenen Rapport des Lieutenants von Schönholtz, der zu Drwaly steht, ist auf dem jenseitigen Ufer eine feindliche Recognoscirung von etwa 100 Mann geschehen ꝛc. Um 4 Uhr des Nachmittags ließ mir derselbe Lieutenant melden: daß sich das jenseitige Corps von Zeit zu Zeit verstärke, und Kähne aufsuche, um einen Uebergang nach dieser Seite zu wagen. Da nun der Posten von Zackrzewo, der gegenüber Pieczisko, woselbst der Feind den Uebergang machen will, liegt, nur mit 1 Unter-Officier und 6 Mann besetzt ist: so habe ich sogleich, zur besseren Beobachtung der Weichsel, noch 1 Officier und 30 Mann mit einer Kanone dahin detachiret, auch dem Capitain von Canitz aufgegeben: daß er diesen Posten selbst bereiten, und die Mannschaft dahin ziehen solle, wo der Feind etwa einen Uebergang unternehmen möchte ꝛc.

Wyszogrod, den 22sten October 1794, des Abends um 4½ Uhr. Larisch.

Nr. 96.

Bey dieser Gelegenheit entledige ich mich meines schuldigen gehorsamsten Dankes für Ew. Excellenz geneigte Vorsorge, durch die mir übersendeten Zwölfpfünder. Ihre heut gethane vortreffliche Wirkung entspricht ganz Ew. Excellenz patriotischen Wünschen, von denen dieses wahrhaft precieuse eschenk begleitet gewesen ist, und schmeichelt es mir gewiß t wenig, daß ich zur Erreichung dieses Zweckes habe beytragen

tragen können. Der Feind hat alle Pferde und Ochſen aus dem Dorfe Kamion mitgenommen, um die Bleſſirten, die durch die gedachte Batterie geworden ſind, fortzubringen.

Wyszogrod, den 23ſten October 1794, des Abends um 7½ Uhr. Lariſch.

Nr. 97.

Nicht nur alle neuankommenden Bataillons, ſondern auch das Corps bey Kamion, erhalten nun Brodt und Fourage von hier, daran ſie leider ſo ſehr bedürftig ſind, daß ich, beſonders wegen dringenden Mangels an fertigem Brodte, von dem Vorrathe der bey mir habenden Compagnien auf drey Tage weggegeben, und für dieſe nur auf ſechs Tage behalten habe ꝛc.

Wyszogrod, den 25ſten October 1794. Lariſch.

Nr. 98.

Gleich nach dem Empfange Ew. Excellenz mir ſchriftlich gewordenen Befehls, habe ich an den Herrn Oberſten von Khppern geſchrieben, und mir einen näheren Unterricht von der Stärke des an der Bſurra ſtehenden feindlichen Corps erbeten, auch auf meine Anfrage ſchon eine Antwort erhalten, woraus zu entnehmen iſt: daß der Feind noch etwas im Sinne führe, und wahrſcheinlich einen Uebergang über die Weichſel bewirken will. Ich erwarte Ewr. Excellenz hohen Befehl ꝛc.

Wyszogrod, den 26ſten October 1794, des Nachts halb 12 Uhr. Lariſch.

er ſelbſt gefangen, und der Feind will 12000 Mann bey Fordon über die Weichſel ſetzen, und nach Thorn kommen. Was Ew. Excellenz thun können, bitte ich, um alles in der Welt, bald zu thun, denn der König würde an Geld, Munition und Mehl einen erſtaunlichen Verluſt erleiden, indem allein über 800,000 Rthlr. in den hieſigen Königlichen Caſſen ſind ꝛc.

Thorn, den 3. Oct. 1794, von Hundt.
um ¼ auf 4 Uhr des Morgens.

Nr. 103.

Ew. Excellenz danke ich unterthänigſt für die mir überſchickten 2 Compagnien des Regiments Alt-von Pfuhl, welche geſtern des Abends um halb 10 Uhr hier angekommen ſind. Ich bin hierdurch mit Infanterie ganz gedeckt, und werde mich gewiß einige Zeit halten können, da der Feind kein ſchweres Geſchütz, und nur eine achtpfündige Kanone bey ſich hat. Daß Ew. Excellenz gleichfalls eine Compagnie nach Bobrownick ſchicken, iſt mir ſehr angenehm ꝛc.

[illegible], den 7ten October 1794. von Hundt.

Nr. 104.

So lange es die Umſtände nothwendig machen, werde ich 2 Compagnien von dem Regimente Alt-von Pfuhl, Ew. Excellenz mir zur Hülfe geſchickt haben, noch hier behalten, alsdann aber dieſelben, Hochdero Befehl zu folgen, ſogleich wieder zurückſenden ꝛc.

Thorn, den 14ten October 1794, von Hundt.
des Mittags um 1½ Uhr.

Nr. 105.

Ew. Excellenz ſind wahrſcheinlich ſchon benachrichtiget worden: daß die bey Wraclaweck ſtehenden Polen Miene machen, etwas über den Fluß zu ſetzen. Ich habe dieſerhalb noch einen Officier mit 24 Mann, zur Beobachtung der Fahrzeuge, nach Babrownick geſendet, woſelbſt ſchon ein Commando von 1 Officier und 40 Mann ſich befindet. Den Oberſt-Lieutenant von Hinrichs und Rittmeiſter von Calbow habe ich ebenfalls davon avertiret, und laſſe ich übrigens fleißig patrulliren, um, wenn es erforderlich wird, noch mehr Succurs nach jener Gegend zu ſchicken.

Thorn, den 21ſten October 1794. von Hundt.

Nr. 106.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigſt zu melden, daß der von dem Feinde am 12ten d. M. gemachte Verſuch ſehr ernſtliche Abſichten gehabt hat, indem derſelbe dabey mit Sturmleitern, Pechkränzen und Allem verſehen war, auch ſeine Infanterie deſſen Cavallerie in einer Entfernung von einer Meile folgte. In der Nacht vom 12ten auf den 13ten und bis zum 14ten d. M. iſt er aber bey Szulitz und Oſtrometzko wieder zurück, und auf das linke Ufer der Weichſel gegangen, und bin ich daher heute auch wieder auf der Waſſerſeite von Thorn bis Podgurſz vorgerückt, und werde nun deſſen weiteren Bewegungen nachſpüren, um meine Maßregeln darnach nehmen zu können. Ewr. Excellenz melde ich zugleich noch unterthänigſt, daß die Escadron von Cal-

bow, des hochlöblichen Husaren-Regiments von Wolcky, heute des Mittags, in 36 Pferden bestehend, zu mir gestoßen, der übrige Theil derselben aber zur Communication zurückgeblieben ist.

Im Lager bey Podgurst, den 14. Oct. 1794. Lediwary.

Nr. 107.

Ewr. Excellenz melde ich unterthänigst, daß ich heute das Lager bey Jaronowka, das zwey kleine Meilen von Wraclawek liegt, bezogen, und mit der Arriere-Garde des Feindes wieder zusammengekommen bin und scharmutziret habe. Das feindliche Haupt-Corps steht wahrscheinlich bey Wraclawek, und wird sich daselbst mehr zusammenziehen wollen. Vielleicht setzt Madalinsky mit seinen bey sich habenden 3 bis 4000 Mann Cavallerie, aus Mangel an Fourage, irgendwo über die Weichsel.

Im Lager bey Garonowo, den 19. October 1794, des Abends. Lediwary.

Nr. 108.

In der Nacht auf den 11ten d. M. ist Dombrowsky in zwey Colonnen, bey Fordon und Schulitz, über die Weichsel gegangen, und hat die sämmtlichen Wagen aus dem Brombergischen Train mitgenommen. Obgleich sich derselbe, nach Sage, gegen Thorn ziehen will: so glaube ich dieses icht; vielmehr ist es mir wahrscheinlich, daß er längst venz durchzubrechen gedenket, weßhalb ich auch solches

Ewr. Excellenz unterthänigſt melde. Den Capitain von Zagorsky, welcher mit 100 Mann und einer Kanone zu Strasburg ſtehet, habe ich beordert, mit ſämmtlichen Königlichen Caſſen, Mondirungs-Kammern und Magazinen nach Biſchofswerder zurückzugehen, und werde ich indeſſen über Culm und Rheden vorrücken ꝛc.

Graudenz, Hinrichs.
den 12ten October 1794.

Nr. 109.

Ewr. Excellenz habe ich die Ehre unterthänigſt zu melden, daß mir ſo eben durch den Herrn Oberſten von Hundt aus Thorn angezeigt wird: daß die Polen Miene machen, bey Niszawa und Wraclawek, woſelbſt Madalinsky und Dombrowsky ſtehen ſollen, wieder über die Weichſel zu gehen, indem ſie eifrig an den ruinirten Kähnen arbeiten laſſen ꝛc.

Culm, Hinrichs.
den 20ſten October 1794.

Rapports im Betreff der Räuberbanden.

Nr. 110.

Im Gefolge der gehorſamſten Anzeige, welche ich die Ehre gehabt habe, Ewr. Excellenz geſtern hier mündlich zu machen, nehme ich nicht Umgang, Denſelben einzuberichten, daß, nach den verſchiedenen heute erhaltenen ſichern Nachrichten, ſich eine Räuberbande, unter der Anführung eines ſichern Antonowicz, in nachfolgenden Waldungen aufhalten,

und von dort aus mancherley Unfug und mörderische Anfälle verüben soll, als:

1) im Walde Dirzensy,
2) — —— Lopacky,
3) — —— Pondkowsky, und
4) — —— Szczypirsky.

Sie hat schon drey Juden-Arrendatores in Bondkow, Sloczewo und Sackoczin rein ausgeplündert und getödtet; auch werden alle diejenigen Leute, die irgend Jemanden von dieser Räubergesellschaft kennen, und derselben zufällig in die Hände fallen, von ihr aufgehoben, und entweder von ihr aufgehangen, oder auf eine andere Art getödtet ꝛc.

Wyszogrod,
den 29. September. 1794.

v. Karsky.

Nr. 111.

Ewr. Excellenz melde ich hierdurch ganz unterthänigst, daß die unter meinem Befehle stehenden, zur Aufsuchung der Räuberbanden bestimmten Commandos bereits in Gollamin eingetroffen sind, und ich dieselben avertiret, dort indessen bis auf weitere Ordre stehen zu bleiben, weil ich einen Officier mit 26 Pferden auf die Straße nach Racziaze, woselbst sich die Bande hat sehen lassen, ausgeschickt habe, und dessen Zurückkunft und Rapport erst abwarten will. — Dieser Officier ist so eben zurückgekommen, und meldet: daß, sobald er [illegible]rweges die Nachricht eingezogen, daß die Räuber ihren [illegible] nach Racziacz gerichtet, um den daselbst postirten [illegible]ern Posten von 13 Pferden aufzuheben, er die-

ſelben ſogleich im ſtarken Trabe, fünf polniſche Meilen weit, bis Racziacz verfolgt, ſie daſelbſt angetroffen, und, nachdem er 7 Mann, worunter der berüchtigte Antonowitz und noch einer der vornehmſten Anführer geweſen, niedergehauen, auch verſchiedene bleſſirt, die noch übrigen 15 bis 20 Mann in die Wälder von Srensk verjagt habe, wohin er ihnen aber mit den ſo ganz ermüdeten Pferden unmöglich mehr folgen können, indem er nicht einmahl die Bleſſirten, welche er vor ſich her auf den Pferden nur noch taumeln geſehen, einzuholen vermocht; die jedoch zum Theil ſchon während der Action von den Bürgern aus den Straßen in die Häuſer aufgenommen und verſteckt worden wären, indeſſen ein Königlicher Dragoner, der zehn Pikenſtiche, zwey Säbelhiebe und eine Schußwunde gehabt, elend unter dem freyen Himmel hätte liegen müſſen. Der in Racziacz poſtirte Unter-Officier war, bey der Ankunft des Commandos, ſchon ermordet, und 9 Dragoner, welche die Räuber bereits geplündert und ausgezogen hatten, wurden eben aus der Stadt geſchleppt, um von ihnen todtgeſchoſſen zu werden, aber ſämmtlich noch zur rechten Zeit gerettet, obgleich ſchon 2 derſelben ſchwer, und 2 leicht bleſſirt waren ꝛc.

Ciechanow, den 5ten October 1794. v. Paczinsky.

Nr. 112.

Nach dem letzteren Rapporte des Lieutenants von Blumenthal, den ich ſo eben erhalte, befinden ſich die Räuber gerade in der Mitte der vier Commandos, des Rittmeiſters

von Häbler und der Lieutenants von Blumenthal, von Bieberſtein und von Böttticher. Da alſo zu vermuthen iſt, daß ſie dieſen Commandos in die Hände fallen werden: ſo habe ich noch für nöthig erachtet, meine bisherige Poſition an dem Saume der Wälder von Naſſielsk und Nove Miaſto beyzubehalten, um ihnen, im Fall ſie dennoch durchſchlüpfen ſollten, den Wechſel nach der Przasnitzer Straße zu coupiren. Der Lieutenant von Froideville benachrichtiget mich auch: daß bey Sumsk gegen 200 Inſurgenten ſich befinden ſollen. Ich erachte es daher um ſo rathſamer, in meiner Poſition ſtehen zu bleiben, um, wenn ſich die Nachricht von dieſem neuen Feinde beſtätiget, mehr à portée zu ſeyn, und verhindern zu können, daß die beyden Banden nicht zuſammenſtoßen.

Ciechanow, den 7. October 1794. v. Paczinsky.

Nr. 113.

Ew. Excellenz Befehl, vom 3ten d. M., den ich den 4ten des Mittags erſt erhalten habe, zu folgen, bin ich am 5ten, bey Tagesanbruch, mit dem Reſte meiner Compagnie, die noch aus ſechszig dienſtthuenden Leuten beſteht, und mit dreyßig Pferden, von der Escadron von Tümpling, von Sierpsk aufgebrochen, und um 5 Uhr des Abends in Racziacz eingetroffen. Bey meinem Einrücken daſelbſt erfuhr ich, daß am 4ten um 12 Uhr des Mittags, das dort geſtan-
ne Dragoner-Detachement von Werther von einer vierzig
n ſtarken Bande Conföderirten überfallen, deſſen Unter-
niedergehauen, und die Gemeinen zerſprengt worden
über eine Stunde darauf, ein Officier deſſelben

Regiments, mit einer dreyßig Pferde ſtarken Patrulle, die Conföderirten wieder überfallen, vier davon, worunter ihr Anführer, ein gewiſſer Antonowitz, geweſen, niedergehauen, und die übrigen völlig auseinander gejagt habe. Den 6ten habe ich meinen Marſch über Glinowreczk, wo ich die Wkra paſſiret fortgeſetzt, konnte aber, des großen Marſches und der dicken Wälder wegen, deren Durchſuchung mich ſehr aufgehalten hat, nicht weiter als bis Rzy kommen, wobey ich die Nacht über in dem Walde liegen geblieben bin. Geſtern, um 11 Uhr des Abends, habe ich, bey meinem Marſche durch Suchoczin, von dem Major von Paczinsky die Ordre von Ew. Excellenz abſchriftlich erhalten: daß ich meinen Marſch gegen Nowe Miaſto nicht fortſetzen ſolle, wenn ich die zuverläſſige Nachricht erhielte, daß ſich die Räuber nach Schrensk und Biezun geflüchtet hätten, ſondern ſie alsdann in die dortigen Wälder verfolgen müßte. Da mir nun aber hiervon auch nicht die mindeſte Nachricht zugekommen war, ich vielmehr mit Zuverläſſigkeit wußte, daß 23 Mann von ihnen, die aus Racziacz geflüchtet, ſich wieder bey Malloczin vereiniget hätten, und gegen Nowe Miaſto zögen: ſo habe ich ſolchen bis hierher nachgeſetzt, und iſt dieſes Geſindel von hier aus über Kaweczin gegen Pultusk gegangen; wohin ihnen jedoch, wie ich ſo eben erfahre, der Rittmeiſter von Häbler, von dem Regimente von Wolcky, der am heutigen Morgen hier ausmarſchirte, folgt ꝛc.

Nowe Miaſto, den 9. October 1794, um 2 Uhr des Nachmittags. Yorck.

Schreiben der Königlichen Kammer-Deputation zu Plock.

Nr. 114.

Nach einer ſo eben eingegangenen Anzeige des Ober-Proviant-Commiſſarius Rotzol in Raczioncz, haben ſich in den Wäldern der dortigen Gegend, ohngefähr in der Entfernung einer Meile von der Stadt, verſchiedene, von 12 bis 40 Mann ſtarke Räuberbanden zu Fuße, welche aus Edelleuten und Juden beſtehen, ſehen laſſen, welche auch ſchon gewagt haben, Einfälle in ganze Dörfer zu machen, und die Einwohner zu berauben ꝛc. Wir halten uns verpflichtet, dieſe Vorfälle ſofort zu Ew. Excellenz Wiſſenſchaft zu bringen, damit Dieſelben die ſchleunigſten Maßregeln zu nehmen im Stande ſind, da dergleichen Räuberbanden, bey den jetzigen Zeiten, der Sicherheit und Ruhe des Landes leicht gefährlich werden können.

Plock den 4. October 1794.

Königl. Preußiſche Krieges- und Domainen-Kammer-Commiſſion.

von Knobloch. von Goldbeck.

Nr. 115.

Ew. Excellenz hochgeehrteſte unterm geſtrigen Dato an uns erlaſſene drey Schreiben haben wir richtig zu erhalten die Ehre gehabt, auch am heutigen Morgen um 2 Uhr, als der Zeit ihres Empfangs, nicht nur wegen des Marſches der

beyden hier in Garniſon geſtandenen Compagnien zum Succurs nach Thorn, ſondern auch wegen der Verbreitung der Nachricht von dem Marſche eines unter Dero Commando nach Thorn gehenden Corps die ernſthafteſten Verfügungen an die Landräthe des Wyszogrodſchen, Plockiſchen, Dobrzinſchen und Lipnoſchen Kreiſes, und an die Magiſträte zu Wyszogrod, Plock, Dobrzin und Lipno erlaſſen, um die Brücken und Landſtraßen zu repariren, und hoffen wir, daß, nach den getroffenen Maßregeln, alles bald eine glückliche Wendung nehmen wird ꝛc.

Plock, den 5. Octob. 1794.

v. Knobloch. v. Goldbeck.

Nr. 116.

Des Königlichen General-Lieutenants Herrn v. Favrat Excellenz ermangeln wir nicht hierdurch gehorſamſt davon zu benachrichtigen, daß, nach der Anzeige der meiſten Kreis-Deputirten, die Kreis-Magazine, welche auf Ew. Excellenz Verlangen wir auf den Fall, daß das Hochdero Commando untergebene Corps denen über die Weichſel gegangenen Polen entgegen rücken müßte, haben anlegen laſſen, jetzt größtentheils gefüllt ſind, und wir alſo verſichern können, daß überall es nicht an Fourage fehlen wird, wenn ein ſolcher Marſch eintreten ſollte. Wir hoffen indeſſen, daß er nicht exiſtiren werde, und wollen, ſobald der Feind vom linken Weichſelufer gänzlich vertrieben ſeyn wird, wenn Ew. Excellenz nichts dagegen zu erinnern finden, die in den Kreis-Magazinen

Weichsel, bis Thorn, in einer Entfernung von 1½ bis 2 Meilen, beständige Communications-Posten auszusetzen, durch welche die Briefe, so schnell wie möglich, besorgt werden können. Sobald es nur die Umstände erlauben, werde ich Gombyn, Gostyn, und die Posten diesseits der Weichsel wieder besetzen, und dadurch die Communication mit Thorn sicher stellen.

Im Lager bey Potocki, den 29sten September 1794. Klinckowström.

Nr. 118.

Ew. Excellenz haben Sich der Bedrängten angenommen, indem Dieselben, nach Dero geehrtem Schreiben vom gestrigen Dato, die beyden Compagnien des von Pfuhlschen Regiments, unter dem Befehle des Majors von Brietzke, von Plock nach Thorn, und dagegen die beyden Compagnien von Wyszogrod wieder nach Plock marschiren lassen. Die Polen sind am 5ten d. M. bey Schulitz wirklich über die Weichsel gegangen, da sie aber keine Kanonen von großem Caliber bey sich haben: so hoffe ich, daß der Oberste von Hundt ihnen Widerstand leisten können wird. Ich kann mir auch nicht vorstellen, daß wegen Danzig etwas zu befürchten sey, da der General-Lieutenant von Raumer sieben Bataillons und etwas Cavallerie daselbst hat, die mir bey einigem Vigueur hinlänglich scheinen, die Uebelgesinnten, besonders den unruhigen Pöbel im Respecte zu erhalten. Die General-Majors von Schwerin und von Elsner, und die Truppen des

Oberſten von Diethert ſind bey Poſen zuſammen getroffen. Der eine iſt bereits Gneſen paſſirt, und im vollen Marſche nach Kujawien begriffen; und hat der Oberſte von Lediwary die Ordre, mit forcirten Märſchen zu ihm zu ſtoßen. Ich hoffe, daß ſie ſich nach Thorn wenden und der Sache daſelbſt bald ein anderes Anſehen geben werden.

Im Lager bey Potocki, den 7ten October 1794.

Klinckowſtröm.

Nr. 119.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre gehorſamſt zu melden, daß ich heute auf allen meinen Poſten, von Suchaczew bis Kamion, von mehr als 6000 Feinden angegriffen worden bin, und dieſelben, ſowohl hier bey Suchaczew als auch bey Kamion, mit vielem Verluſte zurückgeſchlagen habe. Der Prinz Joſeph Poniatowsky hat bey Kamion, und der General Kuliczky, der bisher bey Blonie geſtanden, bey Suchaczew angegriffen. Nach den Ausſagen der ſämmtlichen Gefangenen, iſt dies aber nur ein Verſuch geweſen, dem Madalinsky den Weg zur Retraite zu öffnen, die er, was es auch koſten werde, hier durch nehmen, und deßhalb in wenigen Tagen, binnen welchen er heranzukommen gedenkt, dieſe Poſten ſo lange von vorne und hinten attakiren laſſen will, bis ſie emportiret ſeyn werden. Ich brauche ſolchemnach Ew. Excellenz meine kritiſche Lage nicht erſt zu ſchildern, da bey Kamion nur zwey und hier nur drey noch dazu incomplette Bataillons ſtehen, die ſolchergeſtalt wahrſcheinlich aufgerieben werden. Ich bitte daher Ew. Excellenz

um

um der Freundschaft willen, die Dieselben für mich hegen, mir, wenn es Ihnen irgend möglich ist, morgen, als den 20sten d. M., ein Bataillon über die Weichsel, zur Verstärkung des Postens von Kamion, zu schicken. Ew. Excellenz wollen Sich überzeugen, daß lediglich die dringendste Nothwendigkeit und die Conservation des Ruhms der Preußischen Waffen mich zu dieser Bitte veranlasset haben, und niemahls Jemand in einer so übeln Lage gewesen seyn kann, als ich jetzt bin. — Eine Folge und vielleicht der Beschluß aller schlechten Maßregeln, die man bisher genommen hat.

Im Lager bey Suchaczew, den 19. October 1794.

Klinckowström.

Nr. 120.

Ew. Excellenz gebe ich mir die Ehre, mittelst dieses ganz gehorsamst zu benachrichtigen, daß der commandirende General-Lieutenant Graf von Schwerin mit einem Corps heute bey Lowicz angekommen ist, und morgen nach Gombyn marschiren wird. Könnte er doch dem Madalinsky und Dombrowsky dergestalt begegnen, daß ihnen der Oberste von Lediwary in den Rücken, und der General von Pollitz in die Flanke zu kommen vermöchte: so würden sie für ihr Unternehmen gewiß büßen müssen.

Ich kenne Ew. Excellenz Situation, und wußte, daß Dieselben mir meine Bitte nicht erfüllen konnten, auch war ich überzeugt, daß Sie, sowohl aus Eifer für das allgemeine Beste, als aus Freundschaft für mich, alles gethan

haben würden, um mein Verlangen zu unterſtützen. Indeſſen bin ich Ew. Excellenz doch meinen gehorſamſten Dank für die Aſſiſtance ſchuldig, die mir am 19ten d. M. der Oberſt-Lieutenant von Lariſch zu Wyszogrod, durch ſeine auf einer Kempe in der Weichſel gut placirte Batterie, welche dem Feinde in die Flanke geſchoſſen, geleiſtet hat.

Im Lager bey Potocky,
den 21. Oct. 1794.

Klinckowſtröm.

Dritter Abſchnitt.

Am 7ten November erhielt ich von Sr. Königl. Majeſtät einen Courier, durch welchen mich Höchſtdieſelben nach dem gnädigſten Schreiben vom 2ten a) würdigten, mir Dero Zufriedenheit über meine Diſpoſitionen und Operationen zu erkennen zu geben, und mir das Commando der Armee des Generals Grafen von Schwerin anzuvertrauen, welcher, zur Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit, nach ſeinem Gouvernement in Thorn abgehen ſollte. Zugleich wurde ich befehligt, mein bisheriges Corps dem General von Günther zu übergeben. Dieſer würdige und brave General konnte erſt den 10ten zu Zakruczim eintreffen, und ich überlieferte ihm alſo den 11ten die Papiere und nöthige Correſpondenz, die ſich auf ſeinen neuen Poſten bezogen. Ich ſelbſt ging darauf am 12ten nach Wyszogrod ab, woſelbſt ich mit dem Generale Grafen von Schwerin Rückſprache hielt, und von wo wir den folgenden Tag abreiſten; er nach Thorn, und ich nach Lowicz, wo ich noch am nämlichen Tage eintraf.

a) S. Nr. 9.

föderirte nach Südpreußen zurück, worauf ich die Armee in einem Theile der Woywodschaften Krakau und Sandomirz die Cantonnirungs-Quartiere beziehen ließ, so wie auch in Südpreußen, indem ich das Hauptquartier nach Posen verlegte, woselbst ich am 20sten Januar 1795 anlangte.

Dieser Winter und der folgende Sommer waren für die Truppen, wegen der häufigen Infanterie- und Cavallerie-Detachements, welche zur Vertilgung der herumschweifenden Banden nöthig waren, die sich auf's neue truppweise in den Wäldern zusammenrottirt hatten und alle nur mögliche Excesse verübten, äußerst fatiguant. Ein großer Theil wurde in diesem Jahre gefangen genommen oder niedergehauen, da man denn noch in mehreren Gegenden viele Artillerie, Munition, Hau- und Schießgewehre, imgleichen versteckte Uniformen u. s. w. entdeckte.

Gegen Ende des Novembers erhielt ich durch einen Courier von Sr. Königlichen Majestät die Ordre, mich mit dem Staats-Minister von Buchholz nach Warschau zu begeben, um mit den russischen Generalen, von Derfelden und von Burhöwden, die vorläufigen Einrichtungen wegen künftiger Besitznehmung dieser Stadt zu treffen. Alles fiel desfalls zur Zufriedenheit unsrer beyderseitigen respectiven Höfe aus, und wir reisten nach Posen zurück.

Am 27sten December überbrachte mir ein Courier die abermahlige Ordre Sr. Majestät, unverzüglich mit demselben Minister nach Warschau zurückzukehren, um die Stadt in Besitz zu nehmen. Die Generale von Derfelden und von Burhöwden waren in Wahrheit äußerst gefällig gegen unsre

Wünſche; allein ſie verlangten, daß, zu Gunſten der Oeſtreicher, erſt Krakau geräumt ſeyn müſſe, ehe ſie, nach den ausdrücklichen Befehlen der Kayſerinn, Warſchau verlaſſen dürften. Ich nahm daher keinen Anſtand, einen meiner Adjutanten, den Lieutenant von Stolterfoth, in Begleitung eines ruſſiſchen und öſtreichiſchen Couriers, mit der Ordre an den Herzog von Holſtein-Beck als Courier abzufertigen, ſogleich Krakau zu verlaſſen, welches auch am 5ten Januar 1796 erfolgte.

Dieſe Courier kamen in der Nacht vom 7ten auf den 8ten wieder zurück. Am 9ten ließ ich unſre Truppen durch das Wola-Thor in Warſchau einrücken. Sie beſtanden aus vier Regimentern Infanterie, einem Dragoner-Regimente, und fünf Escadrons Huſaren, nebſt der leichten Batterie von Holzendorf; während deſſen gingen die ruſſiſchen Truppen über die Weichſel, und defilirten durch Prag. Ihre Wachen wurden durch die unſrigen abgelöſt.

Ich ſelbſt blieb noch, auf Befehl Sr. Majeſtät, einen Monath in Warſchau, um daſelbſt alle nöthige Einrichtungen in Abſicht der Garniſon und des Gouvernements zu treffen, welches ich zu Anfange Februars dem General-Lieutenant von Wendeſſen überließ. Von hier nahm ich mein Hauptquartier zu Petrikau, im Mittelpuncte der Armee, von wo aus ich alles, nach Erforderniß der Umſtände, leiten und anordnen konnte. Ich blieb daſelbſt bis zum 18ten Julius, nämlich bis nach der Huldigung Sr. Majeſtät

Warſchau in der Perſon des Etats-Miniſters Grafen von

m; und nachdem ich dem General-Lieutenant von Köhler

das Commando des Reſtes der Armee übergeben hatte, der beſtimmt war in Südpreußen zu bleiben, reiſte ich, mit Genehmigung des Königs, den 19ten in mein Gouvernement nach Glaz zurück. (Sieh Nr. 126 und 127.)

Uebrigens bin ich dem Herrn General-Lieutenant Grafen von Schwerin gar ſehr verbunden, daß mir derſelbe die Gelegenheit an die Hand giebt, von meinem Betragen, meinen Diſpoſitionen und Operationen in den polniſchen Campagnen Rechenſchaft abzulegen, und mich auf dieſe Weiſe ſowohl vor unſrer braven Armee, als vor dem Publicum, über ſeine Beſchuldigungen rechtfertigen zu können. Es gewährt mir dieſer Umſtand überdies die angenehme Befriedigung, ein authentiſches Zeugniß von der Tapferkeit unſrer Truppen, ſo wie von den Kenntniſſen der Generale und andrer Officiere der Armee ablegen zu dürfen, die ſich ſo oft, und vorzüglich an der Narew, ausgezeichnet haben, indem ich ſie erſuche, hier gleichfalls das Opfer meiner lebhafteſten Erkenntlichkeit für die pünctliche Sorgfalt anzunehmen, mit welcher die Armee ſtets, bis zur ruhmvollen Beendigung dieſes Krieges, meine Plane unterſtützt hat.

Beläge des dritten Abſchnitts.

Schreiben des Königs.

Nr. 121.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Euren Bericht vom 2ten d. M. mit ſeinen Beylagen habe Ich wohl erhalten, und iſt Mir deren Inhalt in aller Abſicht ſehr angenehm geweſen. Ich bezeige Euch wegen Eurer Promptitude, und der in jeder Hinſicht genommenen klugen Maßregeln, hierdurch Meine aufrichtige Danknehmung, und, indem Ich dagegen überall nichts zu erinnern finde, will Ich Eurem ferneren Berichte von der wirklichen Occupation entgegen ſehen, als Euer ſtets wohl affectionirter König

Potsdam,
den 7ten Jänner 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 122.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 10ten und 11ten d. M., die erſte wirkliche Beſitznahme von Warſchau betreffend, wohl erhalten, und iſt es Mir ſehr angenehm, daß dabey alles gut und gut zugegangen iſt. Mit der Art, wie Ihr das

vorläufige Unterkommen der Truppen, theils in denen Casernen, und theils in denen Lägern arrangiret habet, bin Ich überaus wohl zufrieden, so wie Ich allen Euren übrigen Veranstaltungen Meinen vollkommenen Beyfall gebe, und Euch dieserhalb Meine Danknehmung bezeige, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 15ten Jänner 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 123.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Aus Eurem ferneren Bericht vom 17ten d. M. habe Ich mit besonderem Wohlgefallen ersehen, daß nunmehro die völlige Räumung von Warschau, abseiten der russischen Truppen, erfolgt ist, auch von denen Generals von Derfelden und Grafen von Burhöwden die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen sind, keine russischen Truppen in dem Mir zugefallenen Antheile von Polen zurückzulassen. Für alle Eure genommenen Maßregeln, sowohl auf die Abnahme der Gewehre von den Einwohnern in Warschau, als auf die übrigen dortigen Einrichtungen abzweckend, danke Ich Euch verbindlich, und ist es Mir überaus angenehm, daß alles mit der von Euch angezeigten Ordnung vor sich gegangen und die Einwohner sich der Bewaffnung ruhig entledigt haben. Und da sich nunmehr absehen läßt, daß Ich die in Südpreußen versammelten Truppen bald nach ihren Friedens-Garnisonen werde zurückkehren lassen können: so will Ich Euch anheim stellen, ob

Ihr Euch nach Eurem Gouvernement begeben wollet, um Euch endlich von denen überſtandenen Mühſeligkeiten zu erholen, wie Ichs wünſche. In Anſehung des Regiments Graf Anhalt werdet Ihr nun ſchon von dem Ober-Krieges-Collegio benachrichtiget ſeyn, daß daſſelbe in Warſchau bis zur Ankunft des Regiments Kunitzky verbleiben, dagegen aber das Regiment von Lariſch, nach Ankunft des Regiments von Lüttwitz, hierher zurückmarſchiren ſoll, welches Ich Euch demnach zu verfügen überlaſſe. Bey Eurer Abreiſe könnt Ihr übrigens dem bisherigen Brigade-Major, Stabs-Rittmeiſter von Saint Paul, die Anweiſung ertheilen, bey dem Regimente von der Trenck ſo lange als aggreirt Dienſte zu leiſten, bis ſeine anderweitige Placirung wird erfolgen können, und mögt Ihr den General-Major von der Trenck von dieſer Meiner Intention unterrichten. Endlich genehmige Ich noch insbeſondere, daß der Major von Crull vom Regimente von Brückner ſo lange in Warſchau beym Polizey-Weſen angeſtellt bleibe, bis der daſige Magiſtrat organiſirt ſeyn wird, indem das Polizey-Weſen zu denen Gegenſtänden gehört, die beſonders jetzt die gröſſeſte Aufmerkſamkeit erfordern. Schließlich will Ich Euch noch auftragen, den Oberſten von Chlebowsky, dem nach Eurer Abreiſe dort weiter keine Geſchäfte übrig bleiben werden, von Meinetwegen zu eröffnen, daß Ich ſeine Rückkehr nach Potsdam genehm halte. Ich bin ſtets Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 22ſten Jänner 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 124.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Schreiben vom 5ten d. M. gerne geſehen, daß Ihr nunmehro dem Gouverneur zu Warſchau, General-Lieutenant von Wendeſſen, alles übergeben, und daß Ihr denſelben von allem au fait geſetzt habt. Nach Euerm hinzugefügten Antrage habe Ich dem General-Lieutenant von Wendeſſen zu erkennen gegeben, daß die unter denen in Warſchau übernommenen Magazin-Beſtänden befindlichen 600 Scheffel Grütze denen dort garniſonirenden Truppen und dem Lazareth zugetheilt werden können. Was aber die in polniſchen Dienſten geſtandenen und von Euch nahmhaft gemachten Officier betrifft, halte ich nothwendig, bevor derſelben Anſtellung verfügt wird, ſie noch näher kennen zu lernen, um beſonders in Abſicht derer, die etwa als Lehrer in denen Cadetten-Inſtituts zu placiren ſeyn dürften, verſichert zu ſeyn, daß ſie der Jugend nicht unrichtige Grundſätze einflößen werden. Ich bin Euer wohl affectionirter König

Potsdam,
den 10ten Februar 1796.

Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Favrat.

Nr. 125.

Mein lieber General-Lieutenant von Favrat! Ich habe aus Euerm Berichte vom 23ſten d. M. mit vieler Zufriedenheit erfahren, daß das außergewöhnliche Kirchenfeſt zu Kaliſch ruhig beendiget, und durch keinen tumultuariſchen Exceß

unterbrochen iſt. Unter dieſen Umſtänden genehmige Ich denn auch, daß Ihr die daſelbſt zuſammengezogenen Truppen nach ihren Friedens-Garniſonen abmarſchiren, und bloß 2 Escadrons vom Regimente Prinz Eugen von Würtemberg annoch auf einige Tage dort ſtehen laſſen könnet, um beym Frohnleichnamsfeſte für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe zu wachen. Nicht weniger genehmige Ich, daß Ihr Euch nach Petrikau zurückbegebet, um ſo mehr, da Meine Intention dahin gerichtet iſt, daß Ihr von dieſem Orte, als von einem Central-Puncte aus, fernerhin alles anordnen möget, was Ihr zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung in der ganzen Provinz nöthig findet, zu welchem Zwecke Euch auch alle in derſelben ſtehenden Truppen, wenn ſie gleich demobil gemacht ſind, ſo lange untergeordnet bleiben ſollen, bis die Huldigung erfolgt, und die Ruhe überall geſichert ſeyn wird. Eine anderweitige Beſatzung und Verſtärkung der Garniſon von Kaliſch und Lenczitz hat bisher nicht Statt finden können, weil dieſe Oerter in ihrem bisherigen Zuſtande nicht mehr zu faſſen vermögen; indeſſen iſt für Lenczitz ein Bataillon von 4 Compagnien ſchon beſtimmt, und wenn ſich ein Anſchein von Unruhe an dem einen oder dem andern Orte zeiget, bleibt Euch überlaſſen, nicht nur das zweyte Bataillon von Hollwede, ſondern auch die in der Nähe herumſtehenden Escadrons von Trenck herbeyeilen zu laſſen, und allen Unruhen vorzubeugen. Uebrigens iſt es Mir ſehr lieb, daß Ihr diejenigen Truppen, welche Ihr, bey Gelegenheit derſelben Zuſammenziehung, in der Gegend von Kaliſch geſehen, in gutem Zuſtande gefunden habet, und was Euern

Vorſchlag, wegen einer öffentlichen Bekanntmachung an den Adel und die Geiſtlichkeit, daß ſie wegen jeder eintretenden revolutionairen Bewegung verantwortlich ſeyn ſollen, anbetrifft, werde Ich ſolchen in nähere Erwägung nehmen, und gebe Euch ſolches in Antwort zu erkennen, als Euer wohl affectionirter König

Potsdam, den 26ſten May 1796. Friedrich Wilhelm.

An den General-Lieutenant von Faprat.

Nr. 126.

Mein lieber General-Lieutenant von Faprat! Ich habe Eure beyden Schreiben vom 4ten d. M. wohl erhalten, und freue Mich in Abſicht der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in dortiger Provinz, durch ſelbige ſo gute Nachrichten zu bekommen; nur bedaure Ich, daß das am 23ſten v. M. zu Konin ausgebrochene Feuer ſo ſehr um ſich gegriffen hat. Wenn der dort in Garniſon ſtehende Major von Sellin im Stande iſt, ſeine Escadron, dem Verluſte der eingeäſcherten 45 Häuſer ungeachtet, unterzubringen: ſo habe Ich gegen ſein Verbleiben alldort nichts einzuwenden, um ſo weniger, da die Beſatzung dieſes Orts, bey denen von Euch angeführten Umſtänden, nothwendig iſt. Uebrigens genehmige Ich, daß Ihr, nachdem der General-Lieutenant von Köhler durch Euch von allem ihm nöthigen die erforderliche Kenntniß erhalten hat, nun nach Euerm Gouvernement abgehet; und bezeuge Euch für die raſtloſe Thätigkeit, und für die Sorgfalt, womit Ihr den Euch bisher anvertraut geweſenen Poſten, auf eine ſo rühmliche und

der Generalen Ufer der Weichsel und Narew ausg
haben dern Vorzügen beehrt worden sind.

Nr.	Rang.	Bemerkungen.
1	Gen. L	wo er die Polen total schlug, und ihnen nonen nahm.
2	″	wo er den General Grabowsky mit seinem zu Gefangenen machte, und 6 Kanonen er
3	Gen M	wo er die Polen total schlug, und ihnen 6
4	Oberst	nonen nahm.
5	″	
6	″	
7	Ob. Lie	wurde bey der Affaire von Groß-Magnut Oberster.
8	″	
9	″	
10	″	
11	Major	
12	″	wo er die Polen total schlug, und ihnen 1 Kano
13	″	nahm.
14	″	
15	″	
16	″	
17	″	
18	″	
19	″	
20	Capita	
21	″	
22	″	
23	″	
24	″	
25	″	
26	″	
27	Rittm	
28	Lieut.	
29	″	
30	″	
31	″	
32	″	
33	″	
34	″	
35	″	
36	″	

Anm. Dem ten Lieuten. v. Blumenthal, von Werther Dragoner,
geruhete d vertilgten, die im Rücken meines Corps herum-
schweifte ch ereignender Gelegenheit weiter an sie zu denken.

DD
414.9
.F315

DATE DUE

ACTIVE
CALL NO.
DB414.1
F15

INACTIVE
REN-1
REN-2

Vol. No.	Yr.	Ed.	Cop.

DUE DATE OCT - 5 1984

AUTHOR

TITLE

DISCLOSE MY NAME AS BORROWER

STANFO ES
ST

DD 414.9 .F315 C.1
Beytrage zur Geschichte der po
Stanford University Libraries
3 6105 037 661 183